

## Die Solare Residenz Nr.2039

### Traumzeit

von Rainer Castor

Spätestens nachdem die Truppen des Kristallimperiums den Planeten Ertrus besetzt haben, warten die Bewohner der Milchstraße mit großer Furcht auf den Ausbruch eines großen galaktischen Krieges. Doch nach wie vor schrecken Perry Rhodan und die Führung der Liga davor zurück; ein offener Konflikt mit Arkon würde Milliarden von Todesopfern kosten und die Milchstraße in ein einziges Schlachtfeld verwandeln. Die Terraner setzen deshalb im Sommer und Herbst des Jahres 1303 NGZ auf geheimdienstliche Vorstöße und auf Diplomatie. Der Versuch von Julian Tiffloor, dem Residenz-Minister für Liga-Außenpolitik, in der Eastside der Galaxis ein Bündnis mit den Blues-Nationen zu schmieden, ist ohne Ergebnis zu Ende gegangen. Dabei weiß niemand außer den Teilnehmern der Geheimkonferenz, was auf dem abgeschiedenen Planeten San tanz wirklich geschehen ist... Währenddessen aber beginnen die Arkoniden mit ganz neuen Aktivitäten im Zentrum ihres Imperiums. Welten werden zu Sperrgebieten erklärt, seltsame Entscheidungen getroffen. Im Zentrum aller Arbeiten steht ein Mann: Bostich I., der Imperator. Einen Teil seines Lebens widmete er dem Aufenthalt in der TRAUMZEIT ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Gaumarol da Bostich	- Ein junger Arkonide wird zum Herrscher über das Kristallimperium,
Aktakul	- Ein junger Kolonial-Arkonide wird zum Freund des künftigen Imperators,
Kiz da Bostich	- Der Adelige billigt den Plan seines Sohnes,
Jasmyne da Ariga	- Die Tochter der Imperatrice verfolgt ein eigenes Lebensziel.

Nur ein verbrecherisch veranlagter Narr kann der Meinung sein, bedrohlich erscheinende Konflikte allein mit Waffengewalt lösen zu können. Gönnere deinem vermeintlichen Gegner das Wort; biete ihm deine Hand zum Gruß; lege sie vertrauensvoll in artfremde Hände - und du verdienst es, Mensch genannt zu werden. Die Waffe wird dem Wort aus verhandlungsbereitem Mund niemals überlegen sein...

MUNTUS KLERIKIN, terranischer Philosoph, 24. Jahrhundert n. Chr.

#### Prolog

Sein Auftreten vor den vollbesetzten Rängen des Galaktikums war betont sachlich. Imperator Bostich I. verzichtete an diesem 2. November 1303 NGZ bewusst auf sämtlichen Prunk und Pomp.

Sogar auf einen Herold oder Zeremonienmeister, der sonst minutenlang die ihm traditionell zustehenden Titel und Ehrenbezeichnungen verkündete. Er war nicht einmal von einer Leibgarde begleitet worden, als er in den Versammlungssaal kam, um die offizielle Klage vorzutragen.

Aber gerade durch diese Art des Auftretens zeigte Seine Erhabenheit, welche Macht sich in seiner Person wirklich verkörperte. Er war der Herrscher des Gos'Tussan, und sämtlichen Anwesenden war nur zu gut bewusst, was das bedeutete.

Die Zahl der direkt zum Kristallimperium gehörenden Welten näherte sich in diesen Tagen der 13.000, die unter wirtschaftlichem Einfluss stehenden Planeten wurden mit fast 22.000 beziffert. Auch dieser Wert stieg permanent weiter, stand für den prosperierenden Wirtschaftsraum Kristallimperium.

Schon die mit den kristallimperialistischen Flottenbewegungen verbundene Präsenz reichte inzwischen im allgemeinen aus, früher einmal zum Tai Ark'Tussan zählende, längst selbständig gewordene Arkon-Abkömmlinge "zu überzeugen".

Wiedervereinigungsprojekt wurde das von den Gos'Tussanii genannt.

Bostich I. lächelte kühl. Schon vor mehreren hundertstel Tontas hatte ein Automat die Sitzung des Galaktikums eröffnet und ihm das Wort erteilt. Er ließ sich Zeit, wartete in respektlos gelangweilter Manier darauf, dass sich die letzte Unruhe unter den Vertretern der galaktischen Völker legte.

Bedrückende Stille breitete sich in dem trichterförmigen Saal aus.

Der Imperator kannte keine hinderlichen Skrupel. Was allein zählte, war das Ergebnis, waren eindeutige Zahlen und Fakten, und Huhany'Tussan - das Göttliche Imperium.

Er wusste, dass viele der alten Imperatoren, die das Große Imperium zur einzig führenden Großmacht der damals bekannten Milchstraße aufgebaut hatten, bei ihren Aktionen wenig zimperlich gewesen waren. Sie hatten allerdings auch diplomatisches Geschick bewiesen, durch ihr Charisma überzeugt - oder sich als degenerierte, weinerliche Versager herausgestellt.

Viele Höchststufende verfuhr im Sinne eines Ausspruchs, der einer toten Sprache Terras entstammte: divide et impera teile und herrsche! Gaumarol Bostich I. da Arkon, Tai Moas des Gos'Tussan, hatte die Praktiken seiner Vorgänger auf dem Kristallthron ebenso genau studiert und verinnerlicht wie ihre Fehler.

Seine Kenntnis alter Stammbäume, die bis in die Zeit der Erstbesiedlung oder des legendenumwobenen Arbaraiith zurückreichten, ließ sich höchstens mit der ausgesprochenen Fachleute und Ahnenforscher vergleichen. Von speziellem Interesse waren für ihn stets die Techniken imperialer Machterhaltung und -erweiterung gewesen.

Unnachgiebige Härte zeigte er gegenüber allen, die sich ihm und seinen Plänen offen oder verdeckt widersetzen. Nicht nur in der Blutnacht waren alte Rechnungen beglichen worden; Jahrzehnte am Gängelband, Demütigungen und Vertrauensbruch hatten sich mit persönlicher Rache verbunden, Blasse Gesichter entstieg seinen Erinnerungen, Namen erschienen, versanken wieder.

Der Freundeskreis der prägenden ARK-SUMMIA-Zeit hatte sich in unterschiedliche Richtungen entwickelt, dennoch blieben die Einzelschicksale auf vielfältige Weise miteinander verknüpft. Bostich I. fand in ihnen seine erbittertsten Gegner - und seine engsten Vertrauten.

Wer sich vorbehaltlos auf seine Seite stellte, konnte sich seines Wohlwollens sicher sein. Loyalität wurde belohnt, Treue honoriert. Das betraf Einzelpersonen wie ganze Sonnensysteme. Seine Erhabenheit beherrschte die Klaviatur der Macht inzwischen perfekt wie ein Tailaktrote des Garrabospiels.

Mit jedem Prago stieg die Zahl der Mitarbeiter und Begünstigten, die exakt in seinem Sinne agierten - einige selbstverständlich aus Ehrgeiz und mit Blick auf die eigene Karriere, andere dagegen aus voller innerer Überzeugung.

In manchen Fällen gab sich Bostich I., wenn es taktisch klug war, betont großzügig. Bei traditionell seit Jahrtausenden als widerspenstig und stolz bekannten Arkon-Abkömmlingen führte zu großer politischer Druck eher zum Gegenteil. Hier hieß es, die Zügel lockerer zu lassen. Nicht umsonst besaßen deshalb die Traversaner und viele andere, obwohl zum Gos'Tussan gehörend, eine eigene Botschaft in Mirkandol. Ausdruck einer Souveränität, die doch nur eine scheinbare blieb, denn auf imperialer Ebene bestimmte allein er, der Höchststufende, den Kurs. Zuckerbrot und Peitsche hatte es der verhasste terranische Liga-Außenminister und Galaktische Rat Julian Tiffloor einmal genannt. Eine in jeder Hinsicht zutreffende Umschreibung.

Die Stille bekam etwas Beklemmendes, Tausende Augen richteten sich auf den Imperator - und er genoss es! Mochten sie mehr oder weniger offen murren, ihn hassen, nur fürchten oder verabscheuen: Er war der Zhdopanthi des Kristallimperiums, Gebieter über Leben und Tod, der nur vor den She'Huhan den Kopf beugte.

Dreihundert Meter war der Hauptsitzungssaal des Galaktikums hoch; die stufenförmig abgesetzten Sitzreihen stiegen in einer Neigung von 45 Grad an, Schwebelagen und formenergetische Möbel für die Galaktischen Räte, ihre Mitarbeiter, Attaches und Diplomaten von Hunderten Völkern der Milchstraße. Im Laufe der Zeit vorgenommene Erweiterungen gestatteten es, bei einer Vollversammlung vielen zehntausend Personen selbst der unterschiedlichsten Umweltansprüche komfortablen Platz zu bieten.

Der Imperator saß in seiner Prunkloge, die hoch über den Rängen auf der dem Haupteingang gegenüberliegenden Seite schwebte. Über einer fast schlicht wirkenden weißen Paradeuniform trug er sein wirkungsvoll drapiertes Cape von purpurner Farbe, zwischen dessen Falten als

Edelsteinstaubmuster der Kugelsternhaufen Thantur-Lok aufgeprägt war.

Die kristallbeschichtete Gürtelschnalle von doppelter Handgröße war der einzige Hinweis darauf, dass der Höchstedle keineswegs schutzlos vor das Galaktikum zu treten beliebte: Jedem war klar, dass es sich weniger um ein kostbares Kunstobjekt - das es selbstverständlich auch war - als vielmehr um den prächtig verkleideten Generator eines extrem starken Individualfeldes handelte.

Bostich stand langsam auf und trat an die Brüstung der Schwebeloge. Der gut aussehende, 1,92 Meter große Mann war eine beeindruckende Gestalt; ebenso elegant wie trainiert. Bostich besaß ein kantiges Gesicht mit langer, gerader Nase, vortretenden Wangenknochen und schmalen Lippen. Die für einen Arkoniden ungewöhnlich kurzen weißblonden Haare reichten kunstvoll gewellt nur bis zum Kragenansatz.

In der im Galaktikum gültigen Normzeitrechnung war der Imperator nun 91 Jahre alt - bei einer Lebenswartung von 200 oder mehr Jahren also im besten Mannesalter. Er war am 27. August 1212 NGZ hier auf der Kristallwelt geboren worden, getreu dem uralten Privileg und der Verpflichtung aller Mitglieder der Kleinen, Mittleren und Großen Khasurn. Kein wahrer Erhabener, Edler oder Hochedler, der nicht auf Gos'Ranton im jeweiligen Stammsitz der Familie das Licht der Welt erblickt hätte, selbst wenn ihre Baronien, Grafschaften oder Fürstentümer Tausende von Lichtjahren entfernt lagen. Arkoniden stammten ausschließlich von Arkon, einst glorifiziertes Synonym für Tiga Ranton, die drei Synchronwelten.

Für die Diplomaten im Saal unsichtbar in der Logenbrüstung montierte Spots folgten Seiner Erhabenheit Bewegungen: Eine effektvolle Komposition aus Licht und Schatten, die die charismatische Ausstrahlung des Zhdopanthi unterstrich, modellierte sein Antlitz. Die bei normaler Beleuchtung eher düsteren und im Schatten liegenden Augen wurden effektiv hervorgehoben, erinnerten an glühende Kohlenstücke.

"Das Gos'Tussan", sagte Bostich l. mit leiser, eindringlicher Stimme, die von der Kommunikationsanlage bis in den hintersten Saalwinkel übertragen wurde, "sah sich nach dem zutiefst kriminellen Akt gegen die GILGAMESCH, der viele tausend Opfer forderte, gezwungen, eine von den höchsten Gremien des Gerichtsplaneten Celkar eingehend geprüfte und einstimmig für rechtmäßig und angemessen erklärte Strafexpedition vorzunehmen."

Eine Reihe kleiner Monitoren am Brüstungsrand zeigte die Gesichter wichtiger Galaktischer Räte, allen voran das des terranischen Aktivatorträgers. Für eine ganze Weile war der Residenz-Minister nicht auf Arkon I gewesen; seit seiner Rückkehr machte er, genau wie jetzt, auf Bostich einen verdächtigen, ungewöhnlich gelassenen Eindruck - so als ginge ihn das alles eigentlich gar nichts an.

Schon einmal hatte Bostich das Todesurteil ausgesprochen, sich mittlerweile jedoch entschieden, Tiffloor vorerst am Leben zu lassen. Dessen Gelassenheit hatte ihn misstrauisch gemacht, und er wollte zunächst weitere Informationen heranziehen. Bei Bedarf konnte er neu über die Exekution entscheiden ...

"Die Beweise lassen keinen Zweifel daran, dass die Verbrecher aus dem, Kreit-System kamen - die Unterlagen stehen den ehrenwerten Mitgliedern des Galaktikums zur Verfügung. Dennoch hat die Liga Freier Terraner der Vierten Imperiumsflotte bei der Ausführung ihrer Aufgabe widerrechtlich schwere Verluste beibracht. Nachdem sich die Gos'Tussan-Truppen gegen die Übergriffe der LFT zur Wehr gesetzt hatten, kam es zu terroristischen Aktionen seitens der abgestraften Ertruser. Diese Uneinsichtigkeit bedingt ein zeitlich unbefristetes Verweilen der Vierten Imperiumsflotte im Sektor Kreit! Wir mussten das System unter arkonidische Verwaltung stellen, und dies wird so lange der Fall sein, bis sämtliche Reparationsansprüche des Kristallimperiums nach anzuwendendem Arkonrecht abgegolten sind."

Der Imperator machte eine Pause und, fügte deutlich süffisanter hinzu: "Einschließlich jener, die dem Galaktikum durch den unersetzlichen Verlust der GILGAMESCH entstanden sind - eine erste Abschlagszahlung wurde gestern auf das Konto des Galaktikums bei der Bank von Arkon überwiesen!"

Das Schweigen im Saal gewann eine, neue Qualität. Die meisten der Anwesenden fragten sich in diesem Augenblick wohl, wie es Bostich gelang, einen derartigen Unsinn völlig ernsthaft und gelassen auszusprechen. Extremer konnten die wahren Fakten schwerlich verbogen und entstellt werden. War es das Wissen, dass ihm niemand offen Widerstand leisten würde? Bostich spielte mit dem Galaktikum, und es störte ihn offensichtlich nicht einmal, dass es alle wussten.

Einigkeit unter den galaktischen Völkern, eine gemeinsame Allianz gegen Arkon, hätte vielleicht sogar jetzt noch das Ruder herumreißen können - wenn auch zweifellos auf Kosten eines galaktischen Krieges, dessen Opfer gewaltig sein mussten. Aber diese Einigkeit bestand nicht. Nicht zuletzt deshalb, weil ein maßgeblicher Faktor in Gestalt der Blues-Völker nicht an einem Strang zog, Arkon III ist nicht vergessen! dachte Bostich und musterte aus den Augenwinkeln die Monitoren, auf denen die Galaktischen Räte von Gatas, Apas und anderen Blues-Nationen zu sehen waren. Ein Machtpolitiker wie Bostich wusste natürlich, dass starke Kräfte wie zum Beispiel die Haluter oder die Posbis durchaus im Hintergrund bereitstanden und zweifellos auf Seiten der LFT eingreifen würden, sollte es hart auf hart kommen.

Die Analysen des Flottenzentalkommandos besagten jedoch ebenso eindeutig, dass die Wahrscheinlichkeit einer aus eigener Initiative gestarteten Offensive gering war und blieb. In der Solaren Residenz zauderte man, weil der über allem schwebende Krieg nur die absolut letzte aller Möglichkeiten war.

Erneut lächelte der Imperator; es war ein eisiges Lächeln, dessen Anblick wohl mehr als einem ein Schauern den Rücken hinabjagte. Bostich plante für die nahe Zukunft einen umfassenden Paukenschlag, nach dem man Ertrus keine Nachrichtenzeile mehr widmen würde. Denn in diesen Pragos trat das Projekt Huhany'Tussan in seine entscheidende Phase.

Während sich Julian Tiffloor als erster Gegenredner meldete und die LFT-Loge unter erstaunlich spärlichem Beifall zur Mitte des riesigen Amphitheaters steuerte, drehte sich der Imperator um und verließ den Saal durch den logeneigenen Ausgang mit einem um so stärker beachteten Abgang.

Das war ein weiterer kalkulierter Affront gegen Tiffloor und die Liga. Deutlicher hätte Bostich l. nicht zum Ausdruck bringen können, dass eine Beachtung der Rede für jemanden wie ihn nur pure Zeitverschwendung war.

Keine zwei zehntel Tontas später befand sich der Imperator, von einem Transmitter versetzt, an Bord der THEK'LAKTRAN, dem fliegenden Palast der Thronflotte ARK'IMPERION. Als Geleitverband fungierten neben der ZHYM'RANTRON acht Träger-Schlachtkreuzer,

Die Kommandanten waren vorab informiert worden - im Sublichtflug rasten die Einheiten der Thronflotte in Richtung Außenzone des Arkon-Systems, später würde es eine kurze Metagrav-Etappe geben. Ziel war abermals der zwanzigste Planet, den Bostich erst am Tag zuvor verlassen hatte. Mehrere Audienztermine im Kristallpalast und der Auftritt in Mirkandol hatten es erforderlich gemacht, Subtor den Rücken zu kehren. Der Imperator nahm die Reise in Kauf, da sein Ka'Marentis ohnehin erst für diesen Tag jene ersten Ergebnisse ankündigte, die der Chefwissenschaftler mit dem Einsatz das sündhaft teuer erworbenen CV-Embiniums erzielt hatte.

Aktakul -, Freund seit seiner Jugend; mit der frischen Investitur nunmehr offiziell Aktakul da Ertrus, als Ta-moas ein Lehensträger im höchsten Adelsstand eines Erzfürsten.

Während Bostich auf die Dachterrasse seiner Gemächer hinaustrat, sah er nicht den Kristallgarten auf der gewölbten Oberseite des fliegenden Palastes, nicht den funkelnden Wald mit der integrierten Seenlandschaft, auch nicht den Weltraum darüber, an dem die Sterne Thantur-Loks leuchteten.

In Gedanken versunken, schoben sich zunächst vage Bilder und Szenen in sein Wachbewusstsein. Mit jedem Atemzug gewannen sie jedoch an Kraft, erinnerten den Arkoniden an die Vergangenheit, die Jugend, wie alles begann - und an Huhany'Tussan.

In der vom Heroldsamt gebilligten offiziellen Zählweise der Imperatoren - neben der viele andere, selten korrekte, meist Von den jeweils am Ergebnis interessierten Khasurn verfälschte, deshalb um so klangvoller und bombastischer erscheinende existieren - sind insgesamt 493 Höchstedle namentlich aufgeführt, bis mit Zoltral XII. der letzte vom Robotregenten abgesetzt wurde. Dies geschah im 18.958. Jahr unserer Geschichte. Orcast XI. und Orcast XII., die nachfolgten, waren lediglich unwürdige Marionetten des großen Koordinators.

Fast neunzehn Jahrtausende, in denen die verschiedensten Persönlichkeiten vom Kristallthron aus die Geschicke des Tai Ark'Tussan lenkten. Häufig in weiser Voraussicht, gerecht und aufopferungsvoll, aber auch als tyrannische Egozentriker, größenwahnsinnige Irre oder brabbelnde Idioten. Es gab Könner und Genies, Schwächlinge und feige Schurken, Intriganten, Massenmörder, wahrhaft Große, Weise, Philosophen und solche, deren Name nur Schande bedeutet.

Überliefert sind die Namen und Taten, vor allem der insgesamt siebzig noblen alten Familien, aus deren Reihen die Imperatoren stammten, die große

Politik machten, riesige Flotten kommandierten und zahllose Schlachten gewannen. Ungezählt und von der Geschichte vergessen dagegen die Unbekannten, ohne die das alles niemals möglich gewesen wäre, von denen allerdings das Bild unseres Volkes geprägt wurde.

Manch ein Zhdopanthi hätte sich an diesen ein Beispiel nehmen sollen, andere lebten genau in diesem Sinne: tapfer, diszipliniert, pflichtbewusst, unerschütterlich treu, ergeben dem Imperator und mehr noch dem Imperium als Ganzes.

GAUMAROL DA BOSTICH, Privatlog, gespeichert am Prago seines 15. Geburtstages gemäß arkonidischer Zeitrechnung, dem 13. Tartor 21.360 da Ark (Zusatz: Ich hasse zunehmend diesen terranischen Einfluss; wir Arkoniden haben eine eigene Kultur von bedeutender Größe und brauchen uns angesichts unserer weit zurückreichenden Geschichte keine fremde Zeitrechnung aufzwingen zu lassen.)

1.

Galerie der Imperatoren

Der Junge war begeistert, So begeistert, wie ein Fünf-, fast Sechsjähriger nur sein konnte, der erstmals eine Ahnung davon erhielt, wie groß die Welt außerhalb seiner gewohnten familiären Umgebung wirklich war. Ja, dass sie vermutlich noch viel, viel größer sein musste, als er es sich vorzustellen vermochte.

Fast feibrige Aufregung hatte schon von ihm Besitz ergriffen, seit er erfuhr, dass er seinen ersten bewussten Raumflug zu einem anderen Planeten mitmachen durfte. Und dass es nicht ein gewöhnlicher Planet sein würde, sondern Arkon I! Die märchenhafte Kristallwelt, von der er schon vieles gehört hatte und auf der er geboren worden war. Von der sein Vater Kiz da Bostich leise, eindringlich und mit vibrierender Stimme sprach, den Blick verklärt in die Ferne gerichtet. Paradiesische Wohnwelt der Arkoniden, ein wunderschöner Garten, wie es in dieser Form keinen zweiten in der Öden Insel gab.

Gaumarol hatte in den Pragos bis zur Abreise kaum noch essen können, sein Magen glich dem wimmelnden Haufen von Dhercer. Er konnte auch nicht schlafen, so aufgeregt war er. In Gedanken malte er sich aus, wie es sein würde: der Flug, Gos'Ranton, dann die Besichtigung des Kristallpalastes. Er kannte die Bilder genau, zog sich wiederholt die Holodateien aus den Datenbanken, saß tontalange vor den sich drehenden Projektionen, versuchte sich vorzustellen, wie es sein würde...

Die Wirklichkeit übertraf dann alle seine Erwartungen bei weitem. Er kam sich vor wie in einem Traum. Mit all seinen Sinnen versuchte er, die unzähligen Eindrücke in sich aufzusaugen, damit er ja nichts verpasste. Es gelang ihm kaum, seine Nervosität zu zügeln, er trippelte von einem Fuß auf den anderen, versuchte das Prickeln im Bauch zu ignorieren, obwohl es beinahe die Ausmaße von Übelkeit annahm.

An der Hand seines Vaters ließ er sich die steile, von einem fluoreszierenden Leuchten umgebene Rampe zur Bodenschleuse des Kreuzers hinauftragen. Eine

genaue Vorstellung von dem Kraftfeld, das ihn erfasst hatte, hatte er nicht. Da wusste sein Freund Aktakul, der leider nicht mitkam, viel besser Bescheid. Gaumarol nahm sich vor, ihm alles zu erzählen; er durfte beim Flug sogar in der Zentrale des Kreuzers sein. Und schon der Start war ein Erlebnis!

Das Landefeld wurde kleiner und kleiner, die Trichtergebäude, darunter der Palast seines Vaters, ebenfalls. Zuerst wirkte dann die Wölbung von Bak Jimbany noch gewaltig. Am gekrümmten Horizont war die Atmosphäre als dünne Schicht zu erkennen, ein faszinierender Farbübergang von Blau über Violett zu Schwarz, in dem eine unübersehbare Zahl von dicht gedrängten Sternen blitzte.

Der Planet schrumpfte fast beängstigend schnell, je weiter sich das Raumschiff von ihm entfernte. Bald war er als Ganzes in dem umlaufenden Holoband zu sehen, das die Rundung der Zentrale fenstergleich umgab. Inmitten bläuvioletter Dämmerung, von juwelengleichen Lichtern umgeben, verwandelte sich Bak Jimbany zuerst in einen großen Ball, dann in eine kleiner werdende Scheibe, schließlich in einen Punkt.

Dann verließen sie den Cerkol Schneeflockchen - genannten Kugelsternhaufen.

Gaumarol musste mehrfach schlucken, um den Klob in seinem Hals loszuwerden. Aufgeregt rutschte er auf dem Sesselpolster hin und her, wischte ständig seine feuchten Hände an den Hosenbeinen ab. Seine Augen trännten, Hitze wühlte in seinen Eingeweiden, Aber nichts in der Welt hätte ihn von diesem Anblick losreißen können. Die Bilder aus den Datenbanken waren phantastisch - es selbst zu erleben, wirklich dabeizusein, dagegen ein vielfach bedeutsameres Erlebnis.

Wenn Aktakul das sehen könnte! durchfuhr es Gaumarol. Mit dem fast Gleichaltrigen verband ihn mehr als mit der hochnäsigen, drei Jahre älteren Schwester Gomia oder den jüngeren Zwillingenbrüdern Shecla und Hiab; sie alle waren, genau wie Mutter Alyike, auf Bak Jimbany geblieben. Ich allein begleite Vater!

Sein Blick traf sich mitunter mit dem des unglaublich groß erscheinender Mannes, den er mit all seiner Kraft bewunderte, verehrte, liebte. Selten war ihm aus Vaters Augen eine derartige Wärme und Zuneigung entgegengeströmt. Ein verschmitztes Lächeln umspielte seine Lippen; seine Hand strich Gaumarol durch das weißblonde Haar.

Normalerweise mochte er das nicht. Er war ja fast sechs - nach Arkonzeitrechnung! In diesem Augenblick jedoch akzeptierte er die Geste als Ausdruck der Verbundenheit, des stummen Verständnisses. Sie sprachen nichts, selbst die vereinzelt Meldungen in der Zentrale klangen leise und weit entfernt. Es schien nur ihn und seinen Vater zu geben und natürlich die große Welt, in die hinein er heute seine ersten zaghaften Schritte machte.

Weit vor den Grenzen des Kugelsternhaufens Thantur-Lok, zu dem das Arkon-System gehörte, legte der Kreuzer eine Zwischentappe im sogenannten Normalraum ein. Gaumarol stockte der Atem, so unglaublich war der Anblick. Riesig hob sich die glitzernde Sternenansammlung vor der abgründigen Schwärze des Hintergrunds ab: In der Mitte standen die Sonnen so eng beieinander, dass kaum eine Unterscheidung in Einzelsterne möglich war; nach außen hin wurden die Abstände größer, die Formation lockerte auf, schien sich dann in der Finsternis zu verlieren. Alles schien zum Greifen nah!

Ein fernes, nebelhaftes Schimmern breitete sich unterhalb davon aus, das seitlich versetzt eine ähnliche Verdichtung wie Thantur-Lok besaß, an anderen Stellen langgestreckte Ausleger formte, zwischen denen sich dunkle Klüfte daharzogen. Das musste sie sein, die Öde Insel. Die Galaxis, der der Kugelsternhaufen mit Arkon vorgelagert war. Unvermittelt verstand Gaumarol, weshalb häufig vom Nebelsektor gesprochen wurde, wenn von der Milchstraße die Rede war.

Und der Flug ging weiter.

Sie erreichten das Arkon-System, näherten sich der schimmernden Kristallwelt. Die Bilder waren die Umkehrung des Abfluges von Bak Jimbany. Arkon I wurde größer, die Landmasse des Äquatorialkontinents Laktranor zum bestimmenden Eindruck. Sie überflogen das Sha'shuluk - Sichelinnenmeer, näherten sich dem Shuluk-Ahaut-Gebirge. Ausschnittsvergrößerungen zeigten einen Gebirgskamm, dessen Kamm riesiger Köpfe und Halbfiguren aus gleißendem Kristall bestand.

Strenge und majestätische Gesichter blickten, von übernatürlichem Blitzen und feurigem Glanz umspielt, Gaumarol entgegen, schienen dem jungen Arkoniden dennoch verstohlen zuzublinzeln. Fast hätte er die Hand zum Winken erhoben. Im letzten Augenblick wurde er sich seiner Regung bewusst, stoppte die kaum begonnene Bewegung. Gaumarols Kopf drehte sich, um die zurückbleibenden Figuren nicht aus dem Blickfeld zu verlieren, denn der Kreuzer flog weiter, überquerte Gipfel, senkte sich dem Landefeld des Hochplateaus von Thek-Laktran entgegen.

Unübersehbar breiteten sich, einem überdimensionierten Blumenbeet vergleichbar, die strahlend weißen Kelchbauten aus, die, auf stielartigen Fundamenten errichtet, ihre Trichteröffnungen dem klaren Himmel entgegenreckten. Es mussten Hunderte sein, viele um ein mehrfaches größer als Vaters Palast, die als Ganzes die Hügel der Weisen genannte Anlage ausmachten. Und in ihrem Zentrum ...

Gaumarols Blick Verschwamm; fast ärgerlich wischte er sich die Tränen ab, wollte nichts von diesem überwältigenden Anblick verpassen. Das also war er: der Kristallpalast, die Perle Arkons! Der gesamte Kelch bestand aus einem einzigen kristallinen Funkeln. Lichtkreuze und Sterne wuchsen zu blendendem Schein, vermischte mit Regenbogenglanz

und einem vielfach facettierten Leuchten, das die nach außen geneigten, himmelwärts strebenden Wandungen in eine zutiefst beeindruckende Aura hüllte.

In Gaumarols Kopf schwirrten die Zahlen durcheinander, die er über den Kristallpalast gehört hatte, ohne sich jedoch davon ein wirkliches Bild machen zu können. Tausend Meter hoch war das Gebäude vom Boden bis zum Ringdach, das den gewaltigen Innenhof umgab. Tausendfünfhundert

Meter Durchmesser erreichte dieser Trichtermund, der sich über viele Terrassen und abgestufte Galerien nach unten hin verengte und achthundert Meter unterhalb der Dachkante beim zentralen Garten endete. Selbst der zylindrische Sockel erreichte mit fünfhundert Metern Durchmesser schon jene Größe, die Vaters Khasurn-Palast auf Bak Jimbany aufwies.

Und alles schien aus einem überdimensionierten Edelstein herausgeschnitten zu sein, war selbst zu einem gewaltigen Juwel geformt. Kristallwelt wurde Arkon I genannt - jetzt verstand Gaumarol, weshalb das so war. Dieser Kelch war mehr als nur beeindruckend; er war der Khasurn, der Gos'Khasurn!

Gaumarol da Bostich merkte, dass sein Körper von heftigem Zittern befallen wurde. Seine Schultern begannen zu zucken, bis er die Hand seines Vaters fühlte, die einen festen, Sicherheit verleihenden Druck ausübte. Niemand in der Zentrale sprach jetzt ein Wort, alle starrten zu der Holoprojektion, während der Kreuzer zur Landung ansetzte. Nur das leise Schluchzen war zu hören! Gaumarol weinte, aber niemand nahm Anstoß daran, nicht einmal er selbst - obwohl er doch schon fast sechs war.

Später wusste Gaumarol nicht mehr, wie und wann sie in den Kristallpalast gekommen waren. Sein Vater musste sich verabschiedet haben, um jenen Termin wahrzunehmen, der der eigentliche Grund für diese Reise war. Gaumarol verstand nicht, was mit einer Investitur gemeint war, auch nicht, welche Bedeutung die zwölf Imperialen Räte des Berlen'Than hatten. Er hatte nur die Freude in Vaters Augen gesehen und war unheimlich stolz auf ihn.

Gern wäre er jetzt bei ihm gewesen, um das Glück mit ihm zu teilen. Aber das, was er selbst erlebte, ließ ihn den Wunsch rasch vergessen. Die Begeisterung versetzte ihn in einen Taumel, der alles in eine merkwürdige Röhre zu verwandeln schien, einen Tunnel, dessen begrenztes Blickfeld alle Wahrnehmungen quasi bündelte, auf einen Punkt konzentrierte - genau wie Aktakul es mit der Linse gemacht hatte, die Sonnenstrahlen einfing und beim hellen Punkt trockenes Gras entzündete.

In gleicher Weise glaubte sich Gaumarol entflammt. Sein Gesicht und seine Ohren glühten, seine Augen trännten in einem fort. Staunend sah er sich um, schluckte trocken, knetete die Hände und fühlte sein Herz bis zum Hals klopfen. Während Vater beschäftigt war, überbrückten sein Gefolge und Gaumarol die Zeit mit einem Besuch der Hallen der Geschichte.

Wenn er gedacht hatte, schon sein erster Raumflug sei ein Höhepunkt, wurde er hier und jetzt eines Besseren belehrt. Aus den Erzählungen seiner Eltern, den Datenbanken und von seinen Lehrern wusste er, dass die Arkoniden einst ein großes Reich beherrscht hatten; das Tai Ark'Tussan - das Große Imperium. Imperatoren hatten an seiner Spitze gestanden, vom Kristallthron hier im Kristallpalast aus regiert, und das über eine so lange Zeit, deren Größe sich dem Begriffsvermögen des Jungen entzog. Doppelt so viele Jahrtausende, wie er Finger an den Händen hatte; ganz und gar unvorstellbar.

Jahrtausende!

Nun aber, da sie durch die riesigen Hallen schlenderten, vorbei an ungezählten Vitrinen, Schaukästen, Holoprojektionen, Ausstellungsstücken und all den Dingen, die einer längst vergangenen Zeit entstammten, fühlte sich Gaumarol von der Wucht der Eindrücke fast erschlagen. Wohin er auch sah, in welche Richtung er sich drehte - überall entdeckte er Neues. Es schien kein Ende zu geben, hinter jedem Sockel, jeder Stellwand, jeder Säule gab es Weiteres zu erkunden.

Das eigentlich Unvorstellbare gewann Gestalt, wurde zu konkreten Bildern und Objekten. Flüsterfelder raunten ihre erklärenden Texte, Beschriftungen verschwammen wiederholt vor Gaumarols Augen. Tausend Fragen brannten Gaumarol auf der Zunge, ohne dass er ein einziges Wort hervorgebracht hätte. Sprachlos sah er hier- und dorthin, wagte mitunter kaum zu atmen, bewegte sich betont behutsam - so als könne jeder zu feste Schritt den Zauber mit lautem Poltern in sich zusammenstürzen lassen.

In Gaumarols Kopf schlich sich zögernd Verständnis ein; ein zur Gewissheit werdendes Ahnen, das sich hinter einer unsichtbaren Barriere zunächst aufstaute, zu einer machtvollen Woge anschwell, um sich dann unversehens eine Bahn zu brechen. Er fröstelte unter dem plötzlichen Stoß, der fast körperlich spürbar seinen Körper heimsuchte.

Als habe jemand den Servo angerufen und das Licht angeschaltet: Von einem Wimpernschlag zum anderen durchzuckte es Gaumarol; er erkannte, wie klein, jung und unbedeutend er einerseits war, aber auch, wie groß, gewaltig und beeindruckend all das andere, von dem er bislang nicht einmal eine vage Vorstellung gehabt hatte.

Viel mehr als eine Ahnung war es nach dem Moment der Erkenntnis eigentlich auch nicht, aber sie konkretisierte sich in einem Bild, das Gaumarol nie wieder vergessen sollte: Lebensgroße Büsten auf Säulensockeln, die alle größer waren als er, reihten sich aneinander, verschwanden in der Ferne, wo sie kleiner und winziger wurden, aber dennoch kein Ende finden wollten.

Jede Büste stellte einen Höchstdenar dar, einen der Zhdopanthe, die auf dem

Kristallthron gesessen hatten. Die Reihe begann neben Gaumarol und reichte bis in unübersehbare Ferne, dort, wo das Blickfeld zum Punkt zusammenlief. Er sah zur ersten Büste hoch, betrachtete das dunkelblonde, büstenkurz gestutzte Haar, das kantige Gesicht, das schwarzblaue Bartschatten aufwies, und Augen, die gelb aufzuleuchten schienen.

"Gwalon der Erste ...", begann das Flüsterfeld, während Gaumarol einige Schritte weiterging, um den Namen des nächsten und übernächsten Imperators zu erfahren. "Volgathir der Erste ... Volgathir der Zweite ..."

Gaumarols Schritte beschleunigten sich. Er wurde schneller und schneller, lief schließlich. Er verstand nicht, was man ihm hinterher rief. Es interessierte ihn auch nicht. Sein Herz klopfte heftig, seine Lungen keuchten. Büste um Büste flog vorbei. Jede stand für einen Herrscher, für einen Arkoniden des Großen Imperiums. Längst hatte Gaumarol zu zählen aufgehört, seine Schritte aber überbrückten viele Jahre, Jahrzehnte, Jahrhunderte, schließlich Jahrtausende.

Auf seine ganz persönliche Weise erschloss er sich einen Begriff dessen, was Größe und mehr als zwanzig Jahrtausende bedeuteten. Noch längst war das Ende der Büstenreihe nicht erreicht, als er schwer atmend stehenblieb, die Hände auf die Schenkel stemmte und einen Blick zurückwarf, dann einen nach vorn und nochmals zurück.

Die Galerie der Imperatoren! Eiseskälte erfasste Gaumarol, schien

seinen Körper zu einem unbeweglichen Block erstarren zu lassen. Mühsam, von gewaltigen Gewichten belastet, richtete er sich auf, reckte die Schultern, hob den Kopf. Blut rauschte in seinen Ohren, vom Infotext des Flüsterfeldes verstand er nur, dass er vor dem Bild des Imperators Yobilyn 1. stand.

In diesem Augenblick fasste Gaumarol mit dem Ernst eines fast Sechsjährigen einen unumstößlichen Entschluss: Er wollte alles über diese Männer erfahren. Nur dann, dessen war er sich plötzlich sicher, würde er wirklich begreifen, was es hieß, ein Arkonide zu sein, ein Nachkomme jener, die das Tai Ark'Tussan aufgebaut, ausgedehnt und regiert hatten. Nur dann würde er wirklich verstehen...

Traumzeit: Von Trance ergriffen, hatte Imperator Bostich 1. in einem formenergetisch projizierten Sessel Platz genommen. Seine Augen waren geschlossen, das Bewusstsein in einen somnambulen Zustand entrückt.

Für ihn selbst hatten sich Wahrnehmung und Umgebung in sonderbarer, jedoch sehr vertrauter Weise verändert. Plötzlich ging er durch Chorchallen, vorbei an cholithgetriebenen Reliefs, bunten Gobelins, Wandmalereien und Stuckaturen. Kristallkabinette folgten, Wächterfiguren mit syntonischem Innenleben erwachten, in angrenzenden Sälen sah er Schausammlungen von Porzellanen, Fayencen und Jagdwaffen aller arkonidischen Epochen.

Bostich 1. schlenderte durch prächtige Korridore, über Rampen und Treppen, vorbei an den Arkadenbögen eines Innenhofes, bis er sich gegen das von Portalfiguren flankierte Holztor stemmte; gewundene, blattwerkumrankte Yillds blieben zurück. Eine Rampe führte in den Saal hinab, mächtige Strebepfeiler trugen die Deckenlast.

Rötlich funkelnd bedeckte Kristall die Wände, kunstvoll von unbekannten Steinschneidemeistern gestaltet, und formte ein Spitzgewölbe über neuneckigem Grundriss. Parkett, dessen Mitte das Symbol von Tiga Ranton zeigte, federte unter Seiner Erhabenheit Füßen. Der Beleuchtung dienten unregelmäßig verteilt schwebende Trauben aus kopfgroßen Kugelwolken: von Prallfeldern umschlossenes und durch kinetische Impulse zur Lichtemission angeregtes Edelgas.

"Zeit der Sammlung und Konzentration, mein Lieber?" Die Stimme schien zunächst von allen Seiten zu kommen, war einem Halleffekt unterworfen. Als Bostich I. zur Seite blickte, erkannte er die hochgewachsene Gestalt, die aus dem Nichts materialisierte und in seine Traumrealität eintrat. Das markante Gesicht, an Stirn, Wangen und Kinn von bläulichgrünem Rankenmuster des traditionellen Mehinda bedeckt, erinnerte den Höchstedlen an die Galerie der Imperatoren.

Doch nun stand ihm Yobilyn I. leibhaftig gegenüber, jener Herrscher, der zu Lebzeiten der Gerechte genannt wurde und das Tai Ark'Tussan für 81 Arkonjahre von 11.508 bis 11.589 da Ark regierte.

Der Yobilyn-Khasurn entstammte einer Seitenlinie der da Quertamagin, häufig hatten sich die Yobilyn deshalb auch nach Yobilyns I. Tod noch Quertamagin genannt. Er war der siebente Imperator gewesen, der das Projekt einer Tai Zhy Farn umsetzte und eine Große Feuermutter an seiner Seite hatte - danach geriet das alles in Vergessenheit, bis es nach der Ausschaltung des Robotregenten von, Gonoal VIII. wiederbelebt wurde ... "Ein wichtiger Prago, Euer Erhabenheit", antwortete Bostich rau. "Huhany'Tussan steht bevor!"

"Auf das wir so lange hingearbeitet haben, richtig. Jahrzehnte der Vorbereitungen streben nun ihrem Höhepunkt entgegen. Zweifel, Imperator, ob Weg und Ziel richtig waren?"

Bostich wiegte bedächtig den Kopf. "Wohl kaum. Gesunde Skepsis hat allerdings nie geschadet; deine Hinweise habe ich nicht vergessen, wenn auch nicht immer befolgt."

Yobilyn lachte leise; Bostich glaubte einen ironischen Unterton herauszuhören. Aus ungezählten Gesprächen wusste er, dass insbesondere Yobilyn stets ein Ratgeber war, der zur Vorsicht und Wahrung der alten Tugenden mahnte. Er hatte nach den Zwölf Ehernen Prinzipien der Dagoristas gelebt; für Bostich waren es eher schwammige Regeln, an die er sich nach Bedarf und Gutdünken hielt.

"Betrachte deinen Weg, Imperator! Überprüfe selbstkritisch das Ziel! Wir stehen dir zur Seite - wohlwollend, helfend, mit Rat und auch mit Kritik, wie du weißt. An dir ist es jedoch, zu entscheiden und zu handeln."

Vage erschienen im Kristallsaal weitere Gestalten, ohne volle Stofflichkeit zu erlangen. Imperator Bostich I. kannte sie alle. Mit jedem hatte er schon gesprochen; sie alle hatten vor ihm auf dem Kristallthron gesessen, mal länger, mal kürzer. Viele hatte ein gewaltsamer Tod dahingerafft, nur wenige waren sanft im hohen Alter gestorben.

"Du wurdest geboren, als die Spindelwesen die Milchstraße in Angst und Schrecken versetzten", sagte Yobilyn I. "Es war jenes Jahr 1212 NGZ, in dem die BASIS von ihrer ersten Expedition zur Großen Leere zurückkehrte. Und es war auch die Zeit, in der auf Arkon radikalere Strömungen an Gewicht gewannen."

Bostich nickte. Weitere Bilder stiegen in ihm auf: Als es Moira gelang, die Spindelwesen zu bändigen, und sie ankündigte, sie mit der STYX zur Großen Leere zu bringen, wurde eine zweite Coma-Expedition beschlossen. Während die dringend notwendige Reparatur der BASIS anlief, kam es zwischen Atlan da Gonoal und Theta da Ariga zum Bruch. Sie erklärte unmissverständlich, dass sie sich künftig verstärkt der politischen Arbeit widmen wolle und nicht bereit sei, ihn zu begleiten.

In Ergänzung seiner Gedanken erfüllte geheimnisvolles Raunen den Saal: "Sie hielt Wort: Während die BASIS Ende Februar 1213 NGZ startete, wurde Theta aktiv - zunächst als Mitglied in Halifer da Polats Regierung, ab 30. November 1215 NGZ dann selbst als Präsidentin. In den gleichzeitig gestärkten Kreisen des Adels gewannen konservativere Kräfte das Sagen, nahmen als graue Eminenzen und später zunehmend offen Einfluss auf Wirtschaft, Politik, Militär und die allgemeine Stimmung ..."

... gingen der Inthronisation zur ersten Imperatrice Theta Ariga I. am 1. Juni 1223 NGZ Ereignisse voraus, die einzeln betrachtet zweifellos genügend Aufmerksamkeit erregten, in ihrer Summe jedoch meines Erachtens nach erst diese Entwicklung ermöglichten: Ende Januar 1217 NGZ materialisierten über dem solaren Mars Kristallsplitter, aus denen sich Kristallfelder formten und Anfang Februar die Verantwortlichen dazu zwangen, die Evakuierung der 1,6 Milliarden Bewohner in Angriff zu nehmen.

Rasch war der Mars von Kristallstrukturen überwuchert, und die von ihm emittierte Todesstrahlung dehnte sich mehr und mehr aus, würde innerhalb eines Jahres die Bahn Terras erreichen und wohl auch hier eine Evakuierung erforderlich machen.

Mitte des Jahres eröffneten die Hamamesch aus der Galaxis Hirdobaan zunächst in der Großen Magellanschen Wolke ihre Basare, die bald in aller Munde waren: Am 22. Oktober 1217 NGZ standen sieben Handelszentren bereit, unter ihnen der Basar TIRARIM an den Grenzen des Arkon-Systems. Erst mit der Zeit sollte sich herausstellen, welche Gefahr von ihnen wirklich ausging.

Zwar hatten die Terraner zunächst unterbinden können, dass in ihrem System ein Basar errichtet wurde. Aber zwölf Millionen in den Handel gebrachte Huyla-Zwerge, in deren Bann sogar Homer G. Adams geriet, führten zur Forderung der Öffentlichkeit, die Einrichtung KOROMBACHS zuzulassen. Um einen Bürgerkrieg zu verhindern, ordnete die Erste Terranerin Koka Szari Misonan an, die Errichtung nicht länger zu behindern. Milliarden Terraner lösten ihre Geldanlagen auf, um High-Tech-Geräte zu erwerben, die sie gegen die minderwertigen Produkte der Hamamesch eintauschen wollten. Schon das drohte die terranische Wirtschaft zu ruinieren. Mehr aber wog noch, dass die 2,5 Milliarden Hamamesch-Waren nicht für alle 13 Milliarden Bewohner Terras ausreichten, so dass eine gnadenlose Jagd auf die Besitzer der begehrten Stücke begann.

Nicht viel anders sah es im Arkon-System aus: Auch hier erlagen rund zwei Milliarden Arkoniden der Versuchung, Adlige wie Essoya wurden Quell sich verschärfender Unruhen. Fast wäre auch Mutter zur Imprint-Süchtigen geworden - nur das Eingreifen unseres Bauchaufschneiders Kymalthoran verhinderte rechtzeitig, dass sie sich dem Einfluss eines banal aussehenden und doch so gefährlichen Schmuckstückes aussetzte. Meine Schwester dagegen verfiel dem Einfluss; niemand konnte ihr helfen, nicht einmal Kymalthoran...

Die bedrohliche Annäherung der Todeszone des kristallisierten Mars führte Ende Februar 1218 NGZ zur Einleitung der Evakuierung Terras. KOROMBACH und die suchterzeugenden Hamamesch-Waren bedingten aber anfänglich, dass nur wenige Terraner der Aufforderung folgten. Während die Hamamesch ihre Basare demontierten und die Galaktiker aufforderten, selbst nach Hirdobaan zu kommen, um dort die begehrten Waren im Austausch gegen hochwertige technische Geräte zu erwerben, wurde Terra vollständig evakuiert.

Als am 9. April 1218 NGZ Mars gegen Trokan ausgetauscht wurde, stagnierte das Todesfeld sofort und begann zu schrumpfen, so dass die Evakuierten zurückkehren konnten. Unterdessen ließ die besondere Ausstrahlung der Hamamesch-Waren, als »psianiseher Imprint« umschrieben, allmählich nach. Überall in der Galaxis breiteten sich Verzweiflung und Leid aus; Amokläufe und Selbstmorde der Süchtigen häuften sich. Während sich skrupellose Geschäftemacher zu bereichern versuchten, wurden viele der Opfer zu Imprint-Outlaws.

Im Juli verließen mit etwa 13.500 Raumschiffen 39,5 Millionen der insgesamt 18 Milliarden Süchtigen die Galaxis Richtung Hirdobaan - für die Zurückbleibenden sollte es erst nach Rückkehr der BASIS Anfang Oktober 1222 NGZ eine Heilungsmöglichkeit geben.

Für Gomia kam sie zu spät: Wenige Perioden zuvor hatte sie sich in ihrer Umnachtung das Leben genommen - ihr zerschmetterter Körper lag am Fuß des Palastkelches, und erst im Tod wirkte ihr unverletztes Gesicht erstmals wieder entspannt, fast gelöst und fröhlich.

Aktakul und ich fanden sie; nie werde ich das Entsetzen vergessen! Gomia und ich haben uns fast nur gestritten, ich mochte ihre hochnäsige Art nicht, ihre Allüren, das Prinzessinhafte. Für sie war ich stets nur der Kleine, der sich mit einem "Kolonialen" abgab. Und doch - sie war meine Schwester! Und erstmals erhielt der Name Perry Rhodan für mich Bedeutung: Wäre der Terraner nur ein wenig früher zurückgekehrt, Gomia hätte gerettet werden können!

In jener Zeit war ich zweifellos nicht der einzige, der Rhodan und die anderen Zellaktivatorträger zu hassen begann; sie brachten zwar Hilfe, doch für viel zu viele kam diese zu spät. Überdies hatten Imprint-Sucht und damit verbundene Kriminalität das allgemeine und politische Klima vergiftet, und so löste am 12. Februar 1223 NGZ der Plophoser Buddcio Grigor, der mit markigen Sprüchen für die Aufrüstung der LFT eintrat, die Erste Terranerin Koka Szari Misonan ab.

Als Reaktion auf den deutlich verschärften Kurs Terras wurde das Neue oder II. Imperium von Arkon in Kristallimperium umbenannt - und Präsidentin Theta da Ariga folgte dem Ruf zur Wiedereinführung der arkonidischen Monarchie...

GAUMAROL DA BOSTICH, Privatlog: Retrospektiven: Entstehung des Kristallimperiums

## 2. Aktakul

"Durchhalten, mein Freund! Wir schaffen es!"

Das beschwörende Zischen drang nur gedämpft in Gaumarols Bewusstsein. Er kämpfte gegen die Schmerzen an, blinzelte Tränen weg und drohte im funkendurchsetzten Dämmer zu versinken.

Noch immer klang das gewaltige Krachen und Poltern in Gaumarol nach, der schon gedacht hatte, es sei endgültig aus. Aktakul! Gaumarol hatte über gewisse Dinge nie sonderlich nachgedacht. Sie wurden ihm erst in dieser Tonta wirklich bewusst, da sie sich in höchster Lebensgefahr befanden und Aktakul seine Worte zischte. Mein Freund!

Für Gaumarol hatte Aktakul immer zugehört. Sie wuchsen gemeinsam auf, spielten miteinander und verstanden sich mit einem fast telepathischen Gespür ohne viele Worte. Und das, obwohl sie unterschiedlicher kaum hätten sein können - was das Aussehen betraf, ihre Interessen, vor allem aber ihre Herkunft.

Hier er, der hochgewachsene, höchst talentierte, erstgeborene Sohn des Erzfürsten Kiz da Bostich, Nachkomme eines alten, ausgesprochen mächtigen Adelsgeschlechtes, das aber noch nie einen Imperator gestellt hatte, ein Arkonide, der nicht den typischen Streichen seiner Alterklasse nachjagte, sondern eine ungewöhnliche Wissbegierde entwickelte und im Studium der alten Imperatoren aufging.

Dort Aktakul, dessen Interesse nahezu ausschließlich der Wissenschaft galt, der bei aller Intelligenz und Begabung jedoch seine koloniale Abstammung nicht verbergen konnte. Aktakul hatte eine gedrungene, fast quadratische Gestalt mit auffälliger Tonnenbrust, war bis auf die buschigen, schlohweißen Augenbrauen haarlos, und nur 'die stechend roten Augen belegten die genetische Nähe zu einem "echten" Arkoniden.

Aktakuls Vater war Thantant in der Leibgarde der da Bostichs, seine Mutter gehörte zu den Khasurn-Zofen. Angeblich war er auf Thargdhon geboren worden, dem ersten von drei Planeten der Sonne Thargs Stern, nur 28 Lichtjahre von Bak Jimbany entfernt und Teil des Khasurn-Lebens der da Bostichs. Trotz oder wegen - der kolonialarkonidischen Herkunft war Aktakul in seiner Einstellung und Gesinnung arkonidischer als mancher Arkonide.

Ein Monarchist durch und durch, der die Krönungszeremonien der ersten Imperatrice vor wenigen Perioden am 11. Eyilon 21.355 da Ark ebenso fasziniert wie begeistert verfolgt hat. Gaumarol stöhnte leise, stechende Wellen strahlten vom mehrfach gebrochenen Bein in seinen Unterleib aus. Kalter Schweiß bedeckte seine Stirn, und das Atmen fiel ihm schwer. Die Luft wurde stickiger, außer einem matten Flirren des stark belasteten, vereinzelt bedrohlich knisternden Prallfelds war kaum etwas von der Umgebung zu erkennen.

"Du musst wach bleiben!" knurrte Aktakul dicht an Gaumarols Ohr.

Der starrte in wogende Schatten, aus der sich ein Gesicht mit ausgeprägter Hakennase hervorschälte, und riss sich zusammen. Seine Brustplatte war vermutlich an mehreren Stellen angebrochen oder zumindest angeknackst, und aus der Kopfwunde, wo ihn der Felsbrocken getroffen hatte, sickerte weiterhin warmes Blut und rann den Hals hinab.

"Bemühe mich!" ächzte Gaumarol, von heftigem Frösteln heimgesucht, in das sich zerrissene Bilder der Erinnerung mischten.

Sie waren gestern zu Fuß aufgebrochen. Wanderung zur Dagor-Abtei auf dem Hochplateau des Troagi-Tafelbergs, in der der Bauchaufschneider von Gaumarols Vater sein einsames Leben führte, meist in tiefe Meditation versunken.

Die Distanz zum Fürstenpalast, der am Fuß des zerklüfteten Daudu-Gebirges an der U-förmigen Cebogla-Bucht mit ihrem kristallklaren Wasser lag, hatte noch nie eine Rolle gespielt- stets war der Gijahthrako in seiner Funktion als Leibarzt und Hofmediker zur Stelle gewesen, sofern es erforderlich war. Aktakul hatte behauptet, es hänge mit den paranormalen Kräften dieser bis auf wenige Exemplare ausgestorbenen Spezies zusammen. Nur Gomia hat selbst er nicht helfen können!

Rund zwanzig Tontas waren sie unterwegs gewesen, als das Wetter unversehens umschlug. Gewitter, Regen und Hagel trieben sie unter einen Felsüberhang; Sturmböen pffiften schaurig, immense Wassermassen klatschten sturzbackgleich nieder. Völlig durchnässt kauerten die Jungen im zweifelhaften Schutz ihres Unterstandes.

Viel zu spät erkannten sie die Gefahr: Der Bergsturz kündigte sich zwar mit lautem Getöse an, das sogar die Donnerschläge des Gewitters übertönte. Doch zum Ausweichen blieb keine Zeit. Schutt und Geröll rasten als schlammige Woge heran, von gewaltiger Kraft getrieben. Die Jungen erwischte nur ein Ausläufer, aber ein Schlag gegen den Kopf warf Gaumarol zu Boden. Bevor er sich, benommen und halb ohnmächtig, wieder aufrappeln konnte, traf der nächste Steinbrocken seinen Unterschenkel.

Noch immer klang das hässliche Splintern, verbunden mit der dissonanten Schmerzwelle, in seinen Ohren nach. Sein Schrei spornte Aktakul zu einer Leistung an, die selbst Gaumarol dem Freund nicht zugetraut hätte, obwohl er dessen beachtliche Körperkräfte kannte. Ohne sich um weitere Schmerzensschreie zu kümmern, zerrte Aktakul ihn aus der direkten Gefahrenzone.

Weiterhin polterten und krachten Brocken rings um sie nieder. Der reißen, scheinbar einer Meereswoge gleichende, aber aus Schlamm, Sand, Fels-splintern und abgerissenen, zerfetzten Baumresten bestehende Fluss schwoll an, näherte sich. Gaumarol bekam nicht mit, was Aktakul im einzelnen tat. Als Ergebnis entstand jedoch die Prallfeldblase, die sie zwar vor weiteren direkten Treffern schützte, innerhalb weniger hundertstel Tontas aber vollständig eingeschlossen wurde.

Ein leiser Fluch Aktakuls erklang. "Keine Verbindung. Mein Armbandkom muss einen Schlag abgekommen haben. Funktioniert deiner noch?" Er wartete die Antwort nicht ab sondern tastete nach Gaumarols Handgelenk, gefolgt von einem weiteren Fluch. Das machte Gaumarol klar, dass ihre Situation noch viel ernster war, als er gedacht hatte. Er atmte tief ein und aus und versuchte die Schmerzen zu ignorieren. Mühsam kämpfte er gegen die nahende Ohnmacht und flüsterte rau: "Hält deine Konstruktion?"

"Ich hoffe es, mein Freund. Hängt von der Masse ab, die sich draußen aufstaut."

Mein Freund! Trotz der Schmerzen lächelte Gaumarol. Ja, Aktakul war sein Freund. Daran änderte auch die Tatsache nichts, dass er kolonialer Abstammung war - ein Aspekt, dem in der arkonidischen Gesellschaft inzwischen wieder große Bedeutung beigemessen wurde. Schon in den Jahren vor der Ausrufung des Kristallimperiums hatten die konservativen Kräfte die herausragende Stellung der Arkoniden vermehrt hervorgehoben. Ein Prozess, der seither eher forciert worden war.

Traumzeit: "... wurde im aufblühenden Zweiten Imperium der Herkunft wieder Beachtung geschenkt, zunächst jedoch ohne daraus besondere Privilegien abzuleiten", wisperten die Stimmen durch die Weite des Kristallsaals, während die Bilder der Erinnerung in Imperator Bostich 1. kurz verblassten. "Offizielle Verlautbarungen betonten wortreich die Stärke der arkonidischen Gemeinschaft, aber beim auf Gos'Ranton ansässigen Adel fiel die Vorstellung, etwas Besonderes zu sein, auf äußerst fruchtbaren Boden."

Die Belebung des Traditionellen blieb langfristig nicht ohne Folgen, dachte Bostich. Die aristokratischen Kreise blieben unter sich, hier Adel, dort einfacher Essoya und dann erst die Bewohner der Kolonien - vor allem, wenn sie schon äußerlich auf den ersten Blick als solche zu erkennen waren.

"Gesetze aus tiefer Vergangenheit traten erneut in Kraft", fuhren die Imperatoren fort, der vielstimmige Chor wurde lauter. "Imperiale Erlasse verkündeten die auf Celkar verabschiedeten Beschlüsse zur Rechtsnorm. Scheinbar

plötzlich gab es sie wieder, die besonderen Privilegien der maßgeblichen Familien und Geschlechter. Schon vorhandene Besitztümer und steuerliche Vorteile ergänzten einander, zur herausragenden gesellschaftlichen Stellung kam die auf harten Galax und Chronners beruhende Macht. Tatsächlich fußten die Veränderungen auf einem Jahrzehnte andauernden Prozess, der in den ersten Jahren des Kristallimperiums seinen Höhepunkt erreichte." In der Zeit nach dem Ende der Monos-Diktatur war es vor allem Atlan da Gonoza's Initiative zu verdanken gewesen, dass Arkon zu neuer Blüte aufstieg. Die endgültige Überwindung der separatistischen Zersplitterung früherer Jahrhunderte nach der Vernichtung von Arkon Irr in Tausende Duodez-Monarchien, rivalisierende Fürstentümer, winzige Systembaronien und welche staatlichen Formen auch immer stärkte das Selbstbewusstsein der Arkoniden in einem Maß, dass viele ambitionierte Kräfte davon träumten, das Neue Imperium der Arkoniden zur führenden Macht in der Milchstraße aufsteigen und in altem Glanz auferstehen zu lassen.

Milliarden Arkoniden hatten Atlan als Imperator gewollt. Sich diesem Wunsch zu beugen, war er bereit. In freudiger Erwartung des Ereignisses, das im Überschwang der Gefühle Imperiale Inkarnation bezeichnet wurde, feierte das Traditionsbewusstsein wahre Triumphe. Uralte, vergessene geglaubte Rangbezeichnungen aus Politik, Handel, Adel und militärischer Hierarchie wurden wiederbelebt, die Patriotische Imperiale Zeremo-

nienschule gegründet und der Einfluss des Hochadels gestärkt.

Der Chor rief in Bostichs Gedanken hinein: "Längst waren die Adelstitel nicht mehr identisch mit den früher damit verbundenen Lehen und Herrschaftsbereichen. In der Rückbesinnung auf Tradition und altverbriefte Privilegien waren es jedoch vor allem die Familien des Hochadels, die die Gunst der Stunde nutzten und sich ihre feudalen Pfründe sicherten. Die feine Gesellschaft Arkons war nun mehr Geld- als Geburtsadel, ihr Einfluss vielleicht deshalb sogar größer als in früheren Zeiten. Aus den Kreisen dieser Würdenträger stammten jene, die in Atlan eher eine Gefahr sahen. Sogar nach dem Verlust seines Zellaktivators wäre er als Imperator eine zu starke Persönlichkeit gewesen."

Die Liste seiner Gegner war lang und betraf Erhabene, Edle und Hochedle, erinnerte sich Bostich, von einer kurzen, glühenden Welle des Neids durchdrungen, weil sich mit dem Gedanken an Atlan automatisch der an dessen Unsterblichkeit einstellte. Sie kümmerten sich nicht um die Wünsche des Volkes, sondern wollten einen formbaren Höchstedlen nach ihren Vorstellungen. Sie bereiteten ein Attentat vor; sogar einen Ersatz-Imperator hatten sie bestimmt - an Atlans Stelle sollte der entschlossene Weichling Traytor, Imperialer Protektor von Ariga, den Kristallthron besteigen. Die Verschwörung wurde frühzeitig aufgedeckt, und Atlan erklärte öffentlich seinen Verzicht auf Krönung und Imperatorenwürde.

In Bostich vermischten sich die Eindrücke - Geschichtsdaten und die persönlichen Jahre seiner Abhängigkeit seit seiner Inthronisation überlappten zum Vexierbild. In den Jahren und Jahrzehnten nach dem denkwürdigen 27. April 1171 NGZ entwickelte sich das "Bürgerkomitee für Wiedereinführung der Monarchie" zu einem Sammelbecken radikaler Imperialisten. Aus ihm ging die FAMUG hervor, die Gruppe "Für Arkons Macht und Glorie". Solange Atlan in der Milchstraße weilte, konnte seine überragende Persönlichkeit die Machtbestrebungen dieser Splittergruppen in Grenzen halten. Das änderte sich in der Zeit seiner Abwesenheit der ersten Coma-Expedition.

Es war später ein offenes Geheimnis, dass die FAMUG ihre eigentlichen Wurzeln im Thektran von Arkon II hatte und Thek'athor Sclar da Ariga ihr wahrer Anführer war, während Morad da Darrid zu Beginn des 13. Jahrhunderts NGZ eher sein eigenes Süppchen zu kochen versuchte. Im Grunde gab es mehr Raumschiffskommandanten und militärische Würdenträger als Raumschiffe, obwohl die Produktionsstraßen vor allem auf Arkon II einen erhöhten Ausstoß hatten. 50.000 Thek'pama im Flottenzentalkommando hatten nichts anderes zu tun, als sich in virtuellen Kriegsspielen zu üben.

Ab 1205 NGZ war Halifer da Polat Präsident des republikanisch-demokratischen Imperiums der Arkoniden; ein älterer Mann von ruhigem, besonnenem Wesen, aber ohne herausragendes Profil. In den Kreisen der jüngeren und reaktionären Mitglieder innerhalb und außerhalb seiner Regierung wurde deshalb bald über seine Ablösung diskutiert. Selbst der Galaktische Rat Tydon da Tramis vertrat die Ansicht, dass die Generation neuer Arkoniden in Atlans Abwesenheit nur das weitergeführt habe, was er begonnen hatte - nämlich den Stellenwert der Arkoniden auf galaktopolitischer Bühne zu erhöhen.

Ende März 1212 erwies sich Morad da Darrid als ein Verbrecher, der die von vielen als gut und richtig erkannten Ideen für eine bessere Zukunft seinen persönlichen Vorteilen opferte. Er starb, als er Atlan bedrohte, durch Theta da Arigas Strahlschuss. Dass sie inzwischen ebenfalls die Meinung vertrat, Arkon sollte sich weiter um eine Vormachtstellung in der Milchstraße bemühen, leitete die Trennung von dem Unsterblichen ein.

"Die starke Einbindung ins Galaktikum", verkündete sie auch als Präsidentin wiederholt, "kann für unser Volk nicht von Vorteil sein. So sehen es viele junge Leute, und ich auch. Es ist nicht verdammenswert, solche Ideale zu entwickeln oder sich dafür einzusetzen."

Gaumarol versuchte Aktakuls Gesicht zu erkennen. Längst hatte er das Zeitgefühl verloren. Der Felssturz schien vor Augenblicken und einer Ewigkeit zugleich abgegangen zu sein. Lichtpunkte in seinem Blickfeld erweckten zögernd Gaumarols Aufmerksamkeit. Zuerst hielt er sie für Sternchen infolge der Schmerzen, doch der zweite und dritte Blick belehrten ihn darüber, dass es die winzigen Kristallprojektoren sein mussten.

Tiefes Brummen durchzog die Kraftfeldblase deutliches Zeichen dafür, dass der behelfsmäßige Schutz mehr und mehr belastet wurde. Für seine Experimente standen Aktakul nur die aus allen möglichen Geräten ausgebauten Teile zur Verfügung; Projektoren aus Spielzeug oder Haushaltsgeräten. Selbst die fingerkleine Kaltfusions-Brennstoffzelle war ein häufig verwendetes Standardmodell.

"Es wird knapp", murmelte Aktakul. "Lange hält das Prallfeld nicht mehr. Hoffentlich empfängt Kymalthoran unsere verzweifelten Gedanken. Nur von ihm können wir jetzt noch Hilfe erwarten."

Gaumarol hustete keuchend. Hitze-, Kälte- und Schmerzwellen wechselten einander in rascher Folge ab. Für einige Zeit musste er dann das Bewusstsein verloren haben. Denn als er das nächste Mal umhersah, blinzelte er in ein goldenes Licht, das von außen her eindrang und die Blase auszufüllen begann. Außerhalb der straff gespannten, letztlich nur an ihrer Wirkung erkennbaren Kraftfeldhaut verschwanden Trümmer und Geröll mit verblüffender Geschwindigkeit.

Aktakuls Jubelschrei dröhnte in Gaumarols Ohren, dann sah er den Gijahthrako ebenfalls: Mannshoch musste das rotglitzernde Kristalltetraeder sein, das im Blickfeld des jungen Arkoniden erschien, Kymalthoran zeigte sich demnach in seiner Originalgestalt und nicht im zwergwüchsigen Maskenkörper einer Materieprojektion. Als das Prallfeld erlosch und der Tai-Laktrote vom funkelnden Juwel zum pflaumenhäutigen, in einen strahlendweißen Lackschichtanzug gehüllten Hominiden transformierte, versank Gaumarol endgültig in der Ohnmacht.

Sein letzter Gedanke galt Aktakul der Freund hatte ihm zweifellos das Leben gerettet, und das würde er ihm niemals vergessen. Er ist wirklich mein Freund!

Traumzeit: Versonnen erinnerte sich Imperator Bostich I. daran, dass er in seiner Beurteilung Aktakuls nie enttäuscht wurde - in all den Jahrzehnten seit ihrer Jugend hatte sich die Freundschaft eher gefestigt. Je älter sie wurden, desto mehr liefen ihre Biographien zwar auseinander, häufig sahen sie sich für Jahre nicht. Aber die Freundschaft blieb, der gegenseitige Respekt, das unbedingte Vertrauen, die Unterstützung des einen durch den anderen. Auf Bak Jimbany, dem vierten von zwölf Planeten von Baks Stern im Herzen des Thantur-Lok benachbarten Kugelsternhaufens Cerkol, 4818 Lichtjahre von Arkon entfernt, verbrachten sie eine behütete Jugend; Gaumarol vertieft in seine historischen Forschungen, Aktakul in das Studium der Wissenschaft. Ohne ihn wäre Huhany/Tussan nicht möglich!

Schon früh war sich Bostich sicher gewesen, dass Aktakuls Genie Wissenschaftlern wie Kalup, Waringer oder Hamiller keineswegs nachstand, und in Gedanken zog er häufig Vergleiche zu den wohl bedeutendsten Ka'Marentis der Arkoniden - Epetran und Belzikaan.

"Ein Imperator ist letztlich nur so gut oder schlecht wie seine engsten Vertrauten und Berater", sagte in Bostichs Überlegungen hinein ein aus den Schemen der übrigen Höchstedlen hervortretender Mann. "Ich weiß, wovon ich rede - denn ich hatte die Besten an meiner Seite. Leute, die ebenso kritisch wie loyal waren und ihr wahres Gesicht nicht hinter Mehinda verdeckten."

Bostich lächelte und neigte grüßend den Kopf. Vor ihm stand Barkam I., den schon seine Zeitgenossen den Großen nannten. 3886 da Ark als Namurak da Barkam geboren, trat er 3953 da Ark die Nachfolge von Zoltral II. an und herrschte nachweislich für 138 Arkonjahre - zusammen mit seinen bei den erstgeborenen Söhnen starb er 4091 da Ark bei einer Raumschlacht um die Kolonialwelt Zulthem. Er war der fünfte Zhdopanthi nach dem Ende der gewaltigen Hyperstürme, die für die Archaischen Perioden verantwortlich waren.

"Neben dem Paraphysiker Belzikaan", sagte Barkam, hob die Hände und zählte an den Finger auf, "war es zunächst einmal Sogmanton Agh'Khaal, der auf der Suche nach dem legendären Arbarait und seinen Kristallobelischen die nach ihm benannte Sogmanton-Barriere entdeckte. Dann Mantar da Monotos, mein Bauchaufschneider und Gos-Laktrote, der als der >Weise Mantar< bei den späteren Goltein- und auch den Mantarheilern großen Nachruhm erfuhr. Und Chariklis, die Arkanta von Hocattar, ging in das Bewusstseinskollektiv der ersten Großen Feuermutter ein; nach meinem Tod floh sie nach Hiaron und begründete dort die Sage um Chariklis, die Barmherzige. Dann Mascant Rhazun Ta-Zoltral, der beste Flottenbefehlshaber, den man sich denken kann - ohne ihn hätten wir bei der Abwehr der bewusstseinstauschenden Vecorat nur halb soviel Erfolg gehabt. Und schließlich Dager-Hochmeister Khazunarguum, der Thi-Laktrote von Iprasa."

"Und alle besaßen wie du ein durch Zellduschen verlängertes Leben", ergänzte Bostich heiser; der Unterton des Neids war unüberhörbar, die bittere Erkenntnis, selbst nur über ein begrenztes Leben von vielleicht zwei Jahrhunderten zu verfügen. "Euch gelang es als ersten wieder, den Kontakt zu ES auf dem legendären Planeten Zhygor herzustellen, nachdem er auf Grund der Archaischen Perioden für rund tausend Arkonjahre abgerissen war!"

Sein Magen krampfte sich zusammen. Er, der Kurzlebige, würde sterben, auf jeden Fall, wenn nicht durch äußere Gewalt, dann nach weiteren siebzig, neunzig oder hundert Arkonjahren durch inneren Zerfall, die Selbstzerstörung des Körpers: das Alter.

Zellaktivatorträger oder Zellgeduschte dagegen schlugen dem Tod ein Schnippchen: Meine Chance, nicht zu sterben, ist gleich Null; sie haben die Gewissheit, nur gewaltsam umzukommen! Aber es gab Arkoniden, denen die Langlebigkeit ebenfalls zugute kam - auch unser Volk stand einmal in

der Gunst von ES ...

In ihm erwachten Wissen seiner intensiven Recherchen und jene Dinge, die ihm Barkam bei den ausgedehnten Gesprächen anvertraute. Mit den genannten Namen verbanden sich Schicksale und Lebensläufe. Belzikaan, der seine epochalen Paraforschungen am Faehrl-Institut auf der ARK-SUMMIA-Prüfungswelt Goshbar durchführte, maßgeblich beeinflusst vom erneuten massiven Auftreten der Individualverformer - jenen insektoiden Erzfeinden der Arkoniden, die die beängstigende Fähigkeit besaßen, rein geistig den eigenen Individualkörper zu verlassen und auf einen anderen überzuspringen, so dass es zum Austausch mit dem Bewusstsein des Opfers kam.

Die Ausbildung der allerersten Tai Zhy Fam als weibliches Gegengewicht zum Imperator, ein künstlich stabilisierter Bewusstseinsverbund aus 158 Feuerfrauen, dem es zu verdanken war, dass der Invasionsversuch der IVs früh genug aufgedeckt und letztlich abgewehrt wurde, so dass sie erst rund 2500 Arkonjahre später einen erneuten Vorstoß wagten.

Bostich I. unterdrückte ein Frösteln, das als eisige Welle von der Wirbelsäule aufstieg und seine Kopfhaut zusammenzog. Eine nähere Beschäftigung der mit dem Projekt Große Feuermutter verbundenen Aspekte machte mir klar, warum die Anforderungen an den Imperator, der sich ihm stellte, derart hoch waren und nur von wenigen erfüllt werden konnten: Zhy und die Beherrschung der Parakräfte waren nur zwei Aspekte des Spektrums; extreme Konzentrationsfähigkeit, Disziplin und ein unbeugsamer Wille kamen als notwendige weitere Voraussetzungen hinzu. Die psychische Belastung wirkte auf den Körper ein, der trainiert und fit sein musste, sollte er nicht zusammenbrechen! Und schließlich war Charakterfestigkeit zwingend, weil das Ausmaß des erweiterten Sichtfeldes Macht bedeutete, die sich nur zu leicht missbrauchen ließ oder zu Größenwahn verleitete.

Chariklis, die Barmherzige - Kern der uralten, seit etwa 4100 da Ark bestehenden Sage auf der angeblich ältesten Kolonialwelt Hiaroon; geschildert als eine in den Höhlen des Gebirges versteckt lebende Frau, die diese nur verließ, wenn die Armen, Kranken und Unterdrückten ihrer Hilfe bedurften. Ein Wesen von übernatürlicher Schönheit und unsterblich!

Das Jahr 4050 da Ark: Als dritte ARK-SUMMIA-Prüfungswelt nach Iprasa und Goshbar entstand Largamenia, deren Faehrl sich in den nachfolgenden Jahrhunderten und Jahrtausenden zum bedeutendsten Institut entwickelte, an dem die Aktivierung des Extrasinns durchgeführt werden konnte. Nur zwei weitere Prüfungswelten entstanden später noch: Soral und Alassa...

Imperator Bostich I. war sich sicher, dass er bei seinen Beratern und Helfern keine schlechtere Wahl als Barkam I. getroffen hatte. Einige davon lernte er wie Aktakul schon in jungen Jahren kennen; sie standen ihm zur Seite, als er sein Marionettendasein führte und sich langsam daraus befreite. Andere kamen erst später hinzu. Mit den Gedanken stiegen wieder Szenen und Bilder in dem Arkoniden auf, überlappten mit denen der versammelten Herrscher.

"Mit fünfzehn ging ich auf Wunsch meines Vaters als Kadett an die Galaktonautische Akademie von Iprasa", murmelte er nachdenklich. "Da mir jedoch nicht an einer militärischen Laufbahn gelegen war, beendete ich die Orbtönen-Laufbahn im Rang eines einfachen Tharg'athors. Ein Mond auf der Brust genügte mir damals voll und ganz."

Er lachte rau. Zur gleichen Zeit studierte Aktakul auf Arkon II, arbeitete als junger Assistent in den Forschungsabteilungen der Orbanaschol-Werft und fluchte über die Knebelverträge, weil seine genialen Entwicklungen automatisch zum Orbanaschol-Patent wurden. Sie trafen sich erst auf Bak Jimbany wieder, als die eigentliche Reifeprüfung für Gaumarol da Bostich anstand - die ARK SUMMIA.

"Du wolltest nach Largamenia", sagte Barkam. "Ein Wunsch, der natürlich deinen Vater erfreute."

Bostich verzog säuerlich das Gesicht. "Weniger jedoch das, was ich ebenfalls wollte."

Rund achteinhalb Arkonjahre nach dem Inthronement der Imperatrice war Thantur-Lok das Zentrum und der Ausgangspunkt der kristallimperialistischen Expansion. Schon bald nach Beginn des Regnums wuchs der Kernbereich auf mehr als 500 Welten an, Tausende Sonnensysteme außerhalb des Kugelsternhaufens gerieten in wirtschaftliche und politische Abhängigkeit.

Cerkol stand mit 85 Lichtjahren Durchmesser und 330.000 Sonnenmassen Thantur-Lok in der Größe kaum nach. Seit der Frühzeit des Großen Imperiums hatte das Schneeflöckchen zum arkonidischen Einflussbereich gehört, jedoch nie im besonderen Blickpunkt der Öffentlichkeit gestanden. Vergleichsweise wenige der alten Sonnen verfügten über Planeten, und dementsprechend gering war auch die Zahl jener, die in geeigneten Ökozonen lagen, sofern nicht umfangreiche Ökoform-Programme eingesetzt worden waren.

Dennoch war die Bedeutung des als "Wachsektor Orby's-Nukara" bezeichneten Bereiches - vormals insgesamt das erzfürstliche Lehen des da Bostich-Khasurn - nicht zu vernachlässigen, immerhin gehörten zu ihm zwei der fünf ARK-SUMMIA-Prüfungswelten: Goshbar und Largamenia.

... mündete das Auftauchen der Hauri-Flotten und Blitzer-Schiffe in den "Hundertjährigen Krieg", der die gesamte Milchstraße mit Tod und Verwüstung überzog. Innerhalb kürzester Zeit wandelte sich der Galaktische Rat in einen Kriegsrat, und sämtliche GAVÖK- Völker sahen sich gezwungen, massiv aufzurüsten.

Der arkonidische Einflussbereich bildete auf Grund seiner exponierten Lage unfreiwillig einen Vorposten gegenüber den angreifenden Hauri. Die Notsituation erzwang eine Zentralisierung der Verteidigung im gesamten Bereich von Thantur-Lok und der angrenzenden Sektoren und begünstigte die Einsetzung von Arkoniden in maßgeblichen Funktionen. Diese zwangsweise Wiedervereinigung wichtiger Teile des früheren Tai Ark'Tussan überstand selbst die Dunklen Jahrhunderte, weil nach der Abschottung der Galaxis durch die Cantaro eine kluge Politik der arkonidischen Führungsschicht die technischen Strukturen des nun abseits gelegenen arkonidischen Einflussbereiches intakt hielten, während die industriellen Kapazitäten vieler anderer hochentwickelter Völker permanent an sinnlose Großprojekte gebunden blieben und sich, kontinuierlich verringerten.

Atlas da Gonoal nutzte nach dem Ende der Monos-Diktatur diesen Startvorteil. Hoffnungen auf die Wiederherstellung der Verhältnisse der Prä-Cantaro-Ära erwiesen sich jedoch als trügerisch. Topsider und Akonen ließen die ersten Risse im Galaktikum hervortreten, obwohl es noch Jahre dauern sollte, bis die Dissonanzen offen zutage traten. Kleinere Völker sahen sich übervorteilt. Ingeheim wurde die Politik des alten Galaktikums unter der maßgeblichen Beteiligung Terras als Hauptursache für die Cantaro-Katastrophe bezeichnet.

Auf Terra selbst schürte die Hyperraum-Pause des Jahres 1200 NGZ in großen Teilen der Bevölkerung die Ängste 'vor dem Verlust der gerade wiedergewonnenen Stabilität. Schon nach dem Start der ersten Coma-Expedition meldeten

sich erste Stimmen, die den Unsterblichen rings um Perry Rhodan zuviel Einfluss auf die Politik Terras vorwarfen. Spindelwesen und Imprint-Süchtige verschärften die Kritik noch, bis die Kristallisation des Mars und die damit verbundene akute Gefahr für Terra selbst den endgültigen Umbruch der öffentlichen Meinung nach sich zogen.

Erst im letzten Augenblick gelang der Austausch des Mars gegen Trokan, doch der Schock der knapp überstandenen Katastrophe einschließlich des Verlustes eines solaren Planeten und der durch die Evakuierung entstandenen Kosten bedeutete das politische Aus für Rhodan und die übrigen Unsterblichen. Dass ihnen die Rettung der Imprint-Süchtigen durch den von der BASIS mitgebrachten Schirmfeldprojektor zu verdanken war, drang nie so richtig ins Bewusstsein der Öffentlichkeit - für Gomia kam sie überdies zu spät ...

GAUMAROL DA BOSTICH, Privatlog: Retrospektiven: Hintergründe und Zusammenhänge

### 3. Aufbegehren

"Nein?"

Ta-moas Kiz da Bostichs sonore Stimme schien noch tiefer zu werden, während er seinen Sohn ebenso fragend wie irritiert ansah. Es war das erste Mal, dass Gaumarol derart energischen Widerspruch an den Tag legte.

"Nein, Erhabener!" antwortete der junge Mann, der in steifer Haltung, bekleidet mit der weißen Flottenuniform eines Einmondträgers, vor seinem fürstlichen Gebieter stand. "Wenn ich einen treuen Begleiter für den Aufenthalt auf Largamenia benenne, wird es ganz bestimmt kein adeliger Schnösel sein. Deren gibt es im aufstrebenden Kristallimperium meiner Meinung nach ohnehin schon viel zu viele. Nein, Vater, ich will Aktakul an meiner Seite."

Gaumarols Vater, eine schier über mächtige Herrngestalt, hochgewachsen, von raumbestimmender Persönlichkeit, stets aristokratisch beherrscht, hatte ihn aufgefordert, einen Kameraden zu benennen. Obgleich Gaumarol sich darüber im Klaren war, dass von ihm eine andere Wahl erwartet



wurde, beharrte er auf seinem Freund Aktakul als Begleiter. Im Grunde war dies unmöglich und widersprach allen guten Sitten - jedenfalls jenen, die sich in den Jahren des Kristallimperiums breitgemacht hatten und in den gehobenen Kreisen des Adels galten. "Du wirst einen Adligen als Begleiter wählen, nicht diesen Kolonialen unbestimmter Herkunft, der letzten Endes dem Ruf unseres Khasurn Schaden zufügen könnte."

In Gaumarols Augen erschien ein energisches Glühen. Ohne seine stramme Haltung zu ändern, innerlich fiebernd, aber fest entschlossen, wiederholte er: "Nein, Erhabener!"

Und nach einer Pause fügte er leise hinzu: "Bei allem Respekt, Ta-moas, aber gerade Ihr habt Euch doch stets für die Förderung der wahren Elite ausgesprochen, unabhängig von Herkunft und Stand! Über Aktakuls Befähigung besteht kein Zweifel, das wisst Ihr!"

"Gut argumentiert, mein Sohn."

Kiz begann eine langsame Wanderung, die Hände auf dem Rücken verschränkt. Goldene Lichtschlieren, vom kleinen See des Palastinnenhofes reflektiert, tanzten über Wände und Decke.

"Dennoch unterliegen wir den Normen und Gepflogenheiten. Nicht einmal die hochverehrte Imperatrice ist dagegen gefeit - viele ihrer Reformen verlaufen im Leeren, werden von Hofzeremoniell, Bürokraten und der Kristallkamarilla untergraben. Seit Jahren beliebt man überdies, Atlans Rat zu ignorieren; er ist weitgehend isoliert, die Werte Gesellschaft scheint seine immense Erfahrung mehr zu fürchten als Hradschirs Höllenplaneten. Seine angeblich zu große Nähe zu Terra ist hierbei nur ein vorgeschobener Grund."

Gaumarol kniff die Augen zusammen.

Jedem Bewohner des Gos'Tussan war nur zu gut bewusst, dass sich die beiden Hauptfraktionen quer durch die gesamte arkonidische Gesellschaft zogen. Patriotisch waren beide, doch in Zielen und Umsetzung unterschieden sie sich beachtlich.

Jene, die als die Gemäßigte galt und der sein Vater angehörte, stand für den Weg der parlamentarischen Monarchie, bei dem nur der Große Rat des Tai Than mit seinen traditionell 128 Mitgliedern aus Ernannten bestand. Frei und demokratisch vom Volk gewählt war dagegen der Thi Than, als Hoher Rat die eigentlich gesetzgebende Versammlung, vor der der Zwölferrat der Regierung wie auch die Imperatrice selbst Rechenschaft abzulegen hatten.

Auf imperialer Ebene besaß die Höchstedle zwar eine vom Parlament verliehene Hochrang-Bevollmächtigung, doch diese unterstand den gesetzlichen Einschränkungen wie auch der Kontrolle der Parlamentarier.

Dem gegenüber stand die radikalere Fraktion, die eher absolutistische Zustände anstrebte - was nicht zwangsläufig auf eine Stärkung Theta Arigas 1. hinauslief, sondern vielmehr auf eine des Adels allgemein und natürlich des Hochadels im besonderen. Die Adelskreise, die mit der Expansion des Kristallimperiums an die ruhmreiche Vergangenheit des Tai Ark'Tussan anknüpfen wollten, gewannen mehr und mehr Einfluss.

Diese Vergangenheit wurde in ein verklartes Glorienlicht getaucht, unaufhörlich und auf allen Ebenen beschworen und verherrlicht. Selbstverständlich wurde alles, was an dieser Vergangenheit missfiel oder nicht ins überhöhte Bild passte, geflissentlich verdrängt, vergessen und in eine wiederherzustellende Epoche der absoluten Macht, des Glanzes und der imperialen Pracht umgestaltet.

Gerade Gaumarol aber wusste durch seine intensiven Studien der früheren Imperatoren viel zu gut, wie wenig diese Glorifizierung berechtigt, ja dass sie in vielen Fällen völlig fehl am Platz war.

Gemeinsam war beiden Fraktionen, dass sie ein starkes Imperium anstrebten die einen jedoch auf freiwilliger, aus eigener Überzeugung und gemeinsamen Interessen gewachsener Basis, die anderen mit sanftem oder, wenn das nicht ausreichte, starkem Druck auf die Kolonial- und Hilfsvölker. Noch befand sich die Opposition, die die Ausweitung der Macht des Kristallimperiums um fast jeden Preis anstrebte, eher in der Minderheit.

Die Ironie ist, dachte Gaumarol bitter, dass das Ziel durchaus das gleiche ist, nämlich eine geeinte Galaxis. Die einen sehen sie jedoch als freie Völkergemeinschaft, die anderen als Großmacht unter arkonidischer Führung. Das Ganze wird irgendwann auf eine Zerreißprobe hinauslaufen!

Wenn er an Aktakul dachte, war er, eher ein Anhänger der gemäßigteren Linie. Wie sein Vater auch. Dass dieser seit einiger Zeit verstärkt gute Miene zum aristokratischen Zeremonienspiel machte, behagte ihm weniger. Deshalb wagte Gaumarol es, sich seinem Vater entgegenzustellen.

Seine Willenskraft trat erstmals in aller Deutlichkeit hervor; eine Entdeckung, die dem Vater offensichtlich Respekt abnötigte, die ihn insgeheim mit Stolz auf den Sohn erfüllte. Das Glitzern in seinen Augen jedenfalls glich jenem, das Gaumarol damals an Bord des Kreuzers gesehen hatte, als er erstmals nach Arkon I geflogen war.

Abrupt blieb Kiz da Bostich stehen, betrachtete seinen Sohn aus zusammengekniffenen Augen, atmete tief ein und aus. Als die schweigende Musterung fast unerträglich wurde und sich Gaumarol nur mit arkonistählernem Willen aufrecht hielt, sagte der Erzfürst:

"Du hast es so gewollt, junger Mann, und du wirst mit den damit verbundenen Konsequenzen zu leben haben; jenen, die dich persönlich treffen, aber auch jenen, denen wir als fürstlicher Khasurn insgesamt ausgesetzt sein werden."

Gaumarols Knie schienen unvermittelt in Pudding verwandelt zu sein. Dennoch bewahrte er Haltung, riss sich mit aller Kraft zusammen.

Die Stimme seines Vater vernahm er nur noch gedämpft und aus weiter Ferne: "... genehmige nicht nur deine Wahl, sondern werde kraft meines Einflusses durchsetzen, dass auch Aktakul an der ARK SUMMIA teilnehmen kann - bei einem Bestehen des Dritten Grades gleichbedeutend mit der Aktivierung des Extrasinns. Zufrieden, Sohn?"

"Ja, Vater, natürlich ... Ich ..." Gaumarol brach ab und senkte den Kopf. »Ich danke Euch, Erhabener."

Für seinen Freund Aktakul bedeutete die Angelegenheit eine mindestens ebenso schwere Belastung wie für Gaumarol da Bostich. Als er Aktakul informierte, sah er ihm an, dass dieser mit sich rang und bereit schien, das Angebot abzulehnen. Ehe er jedoch das Wort Kolonialer in den Mund nehmen konnte, winkte Gaumarol fast herrisch ab.

Er blickte ihm fest in die Augen und legte seine Hand auf die Schulter des Freundes. "Ich schwöre dir, mein Freund: Sollte ich jemals in der Lage dazu sein, werde ich dir den höchstmöglichen Adelstitel verschaffen!"

Aktakul wiegte skeptisch den Kopf und zuckte mit den Achseln; für ihn war die Angelegenheit erledigt. Doch Gaumarol sollte sie nie vergessen. Auch dieser 13. August 1233 NGZ - oder 25. Ansoor 21.363 da Ark - war ein markanter Wendepunkt in seinem Leben. Der nächste Schritt führte die Freunde nach Largamenia.

Traumzeit: Bostich 1. glaubte in diesen Augenblicken, nochmals von der besonderen Atmosphäre des ARK-SUMMIA-Prüfungsplaneten eingehüllt zu werden. Wie viele andere Welten des Kristallimperiums, die auf eine Vieltausendjährige Geschichte zurückblicken konnten, verband sich auch mit diesem Planeten ein Fluidum, das fast körperlich spürbar wurde. Jeder Stein, jedes Gebäude, eigentlich alles schien hier vom Odem des Zeitlosen umhüllt.

Der Imperator erinnerte sich genau an die Schwermut, die er damals empfand, als er neben Aktakul auf der Rampe des Kreuzers stand und sich umsah. Von Bak Jimbany war der zweite Planet der Sonne Larga nur 37 Lichtjahre entfernt. Größe und Erhabenheit, ungezählte Schicksale, Glück und Leid, Tontas der Verzweiflung und der unbändigen Freude mischten sich zu einem Eindruck, der gleich der Masse eines Großraumers auf ihm lastete. Es hatte fast etwas Morbides an sich, wie der abgestandene Geruch einer Gruft - und zugleich war es viel mehr, zur Demut zwingende Bedeutung, das Gewicht der Jahrtausende.

Die Stimme eines weiteren Imperators erklang; Bostich erkannte in ihm Quertamagin IV: "Die Grundsteinlegung der Stadt Tifto erfolgte durch mich im Jahr 2550 da Ark. Die in den nächsten Jahrhunderten vermehrt auftretenden Hyperstürme und der Beginn der Archaischen Perioden ließen dann jedoch den Kontakt zu anderen Welten zusammenbrechen. Die Largamenia-Kolonisten fielen in prätechnische Primitivität zurück. Einziges Kulturzentrum war die aus den Ruinen Tiftos um 3460 da Ark entstehende >Stadt< Tiftorum. Sie wurde zur Hauptsiedlung des Planeten, später der Sitz des Faehrl-Instituts."

Die typischen Prüfungsgebiete zur Erringung der dritten Stufe der ARK SUMMIA bestanden aus Energiekuppeln, unter denen vielfältige Fremdweltverhältnisse simuliert werden konnten; eiskalte und glühheiße Landschaften ebenso wie solche unter Giftgas und mit extremen Schwerkraftverhältnissen.

"Von einem Hertaso wird viel verlangt!" raunte der Chor der toten Höchstedlen. "Er muss sich überall behaupten können. Selbstverständlich werden die hierzu erforderlichen Ausrüstungen zur Verfügung gestellt, denn nicht einmal die Herren der Kleinen Runde können die Prüflinge ungeschützt in eine Wasserstoff-Ammoniak-Atmosphäre schicken." Mit entsprechenden Schutzvorrichtungen allein war es jedoch nicht getan. Die Hertasonen, die Anwärter auf die hohe Würde, mussten sie zweckentsprechend und vor allem unter gezielt herbeigeführten Notsituationen beherrschen. Auch im 22. Jahrtausend arkonidischer Zeitrechnung war und blieb die Durchfallquote extrem hoch.

Von über fünfzigtausend Anwärtern aus Bostichs Jahrgang für die erste und zweite Examensstufe meldeten sich schließlich nur zweitausend für die abschließende dritte. Jeder Teilnehmer und Beobachter wusste, dass es viele davon nur unter dem Zwang ihrer ehrgeizigen Khasum taten. Von diesen Hertasonen verblieben nach den eingehenden medizinischen Untersuchungen und weiteren Eignungsprüfungen unter der gestrengen Aufsicht durch die Mitglieder der Prüfungskommission der Kleinen Runde gerade noch 786 Anwärter, unter ihnen Gaumarol- und Aktakul.

Bostich wusste genau, dass dies Aktakuls größte Sorge gewesen war: Wie groß war bei seiner kolonialen Abstammung die genetische Ähnlichkeit zu einem "reinrassigen" Arkoniden? Doch sämtliche Bedenken waren beseitigt worden; Aktakul war nach dem bestandenen dritten ARK-SUMMIA-Grad in gleicher Weise wie Gaumarol dazu geeignet gewesen, den Logiksektor aktiviert zu bekommen. Sie wollten als Ehrendiener jeweils bei der des anderen beiwohnen.

Und etliche andere, die im Leben des Imperators noch eine wichtige Rolle spielen sollten, traten damals in sein Leben: Sargor da Progeron, inzwischen Cel'Mascant und Chef der gefürchteten Kralasenen; Hyrion da Caesmol, Thek'athor im Flottenzentalkommando; Gyona da Brogaaze, Oberste Richterin auf Celkar; Kentorol da Orbanaschol, zeitweise Gegenimperator im Ark'Tussan-Bund, nach dessen Fall auf Celkar hingerichtet; Dimeria da Senkara, wenige Jahre später die Khasummeisterin der Imperatrice, Drahtzieherin der Issan-Intrige, Erzfeindin für Jahrzehnte, vom Impulsstrahl zerfetzt in der Blutnacht.

Und - nicht zu vergessen - die Tochter der Imperatrice höchstpersönlich, Jasmyne da Ariga. Jasmyne - seit dem Tod ihrer Mutter angeblich spurlos verschwunden ...

Bostich erinnerte sich schmerzlich genau; die Ähnlichkeit mit ihrer Mutter war frappierend gewesen: die gleiche schlanke, hochgewachsene Gestalt; das fingerkurze, silberweiße Haar scheinbar ungeordnet und dennoch im gleichen raffinierten Muster gekämmt.

Genau wie Theta Ariga 1. wirkte sie auf den ersten Blick feminin, weich und anschniegig - und es war ebenso eine Maske vor dem harten und draufgängerischen Kern. Und sogar die unergründlichen lindgrünen Kec'dharr-Augen entsprachen denen der Imperatrice.

"Seit deren Inthronisation stritten erzkonservative Traditionalisten und weltoffenere Reformer, ob Jasmyne der Status eines Gos'athor zuzubilligen war oder nicht", murmelte Bostich.

Eine endgültige Entscheidung sollte erst nach bestandener Logiksektoraktivierung getroffen werden, obwohl die Reformer gute Argumente auf ihrer Seite hatten - schließlich war Theta Ariga 1. die erste Herrscherin auf dem Kristallthron. Einziger und letzter Hinderungsgrund mochte vielleicht der unbekannte Vater sein, über dessen Identität sich die Imperatrice beharrlich ausschwig.

Es gab zwar in den höheren Kreisen recht eindeutige Gerüchte - bezogen auf Jasmynes Geburtsdatum, den 15. Juni 1213 NGZ, vermutlich nicht einmal die falschesten -, doch diese verstummten irgendwann abrupt, nachdem die Imperatrice ein Machtwort gesprochen hatte.

Der, den es betraf, schien von alldem am wenigsten zu wissen oder zu ahnen: Atlan lebte seit der Rückkehr der BASIS zwar meist auf Arkon I, war jedoch mit den Jahren mehr und mehr isoliert und vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen worden. Begegnungen zwischen ihm und der Imperatrice blieben auf wenige offizielle Anlässe beschränkt.

Sollten die Reformer sich mit ihrer Position durchsetzen, war ihre Tochter keineswegs zu beneiden. Bei ihrer ersten Begegnung auf Largamenia wusste Bostich nicht, ob er die junge Frau angesichts des vorgezeichneten Lebensweges bemitleiden oder bewundern sollte. Traditionell wurde der Kristallprinz nämlich nicht als lebendes Wesen gesehen, er war kein Individuum, sondern der Träger einer Funktion.

Der Nachfolger des jeweils herrschenden Imperators wurde für die ihm bestimmte Aufgabe förmlich herangezchtet, die er nach Maßgabe des Höchstedlen und der Kristallkamarilla zu erfüllen hatte. Außenstehenden mochte das Leben eines Kristallprinzen als ein Dasein in den Lustgärten der She'Huhan erscheinen, tatsächlich aber war es eine Existenz inmitten kalter, aber pompöser Gleichgültigkeit - um nicht zu sagen Unarmherzigkeit. Jahre später, wenn ein Kristallprinz selbst zu Amt und Würden gekommen war, hatte er vielleicht die Chance, sein Leben nach eigenem Ermessen zu gestalten. Nicht selten war es geschehen, dass meist durch Mord oder Intrige - ein sehr junger Prinz die Imperatorenbürde übernahm. Sofern er eine normale Lebensspanne erreichte, wuchsen hinter ihm gleich drei oder vier Generationenpotentieller Kristallprinzen heran, von denen nur einer eines fernen Pragos den Kristallthron von Arkon besteigen würde.

Es war nicht zwangsläufig der Erstgeborene, der das Erbe antrat, obwohl dieser bevorzugt auf seine Rolle vorbereitet wurde - denn sollte er, aus welchen Gründen auch immer, vorzeitig sterben, übernahm der nächste in der Erbreihe diese Funktion.

Dieses Schicksal stand auch Jasmyne bevor, sollte sie den dritten Grad der ARK SUMMIA erringen und dann als Kristallprinzessin anerkannt werden. Durch Bostichs Gedanken blitzte eine Erinnerung, eine überlieferte Aussage von Fartuloon, dem Lehrmeister Atlans, vormals Bauchaufschneider des ermordeten Gonozal VII., ein Mann, der sich als letzter Calurier bezeichnet hatte und in dem viele sogar eine "Inkarnation" des ersten Arkon-Herrschers Gwalon I. alias Farthu da Lloonet zu sehen glaubten.

Ein Imperator ohne parapsychisch aktiviertes Extrahirn ist undenkbar. Es ist bekannt, dass einige Imperatoren der Vergangenheit die Examen nicht bestanden. Wegen ihrer Herkunft und ihrer hohen Verantwortung wurden sie dennoch behandelt. Der Erfolg war zumeist kläglich! Ich darf als Facharzt versichern, dass ein Arkonide, der die Prüfungen nicht meistert, zum Empfang der ARK SUMMIA auf keinen Fall geeignet ist. Nun man hat es im Interesse des Großen Imperiums getan. Es ist nicht meine Aufgabe, über die politisch orientierten Interessen meiner Vorfahren zu richten.

Dass alles ganz anders kommen würde, wusste damals noch niemand. Im Rückblick glaubte der Imperator jedoch zu verstehen, weshalb Jasmyne in der ihr eigenen Weise handelte. Es hatte ihn verblüfft, ihm geschmeichelt, und doch war es zweifellos nicht mehr gewesen als ein Aufbegehren, ein Ausbrechen aus den vorgezeichneten Bahnen. Ähnlich wie bei ihm selbst, als er seinem Vater gegenüber Aktakul als Begleiter durchsetzte.

Es fiel Bostich nicht leicht, die in ihm lebhaft aufsteigenden Bilder zu verdrängen. Die wenigen gemeinsamen Pragos auf Bak Jimbany glichen einem Glückstaumel, dessen bitteres, abruptes Ende abzusehen war, bevor er begann. Weißer Muschelsand am Strand der Insel Chon; zischende Ausläufer des Meeres unter strahlendem Firmament, innige Zweisamkeit ohne Störung, lange Gespräche unter Cerkols Sternenhimmel und bei flackernden Windlichtern.

Bostich glaubte plötzlich, ihre Fingerspitzen über seinen Rücken kratzen zu fühlen, er spürte ihren heißen Atem im Gesicht. Ihre Fersen glitten an seinen Schenkeln entlang, Spannung erfasste ihren Körper, entlud sich in rascher Bewegung; wild hämmerte das Herz. Sie seufzte - und sank in sich zusammen, atmete schwer und streichelte ihn sanft, während er ihr Gesicht mit Küssen bedeckte und sie fest an sich presste ...

...angesichts der negativen gesellschaftlichen Auswirkungen von Milliarden Imprint-Outlaws ist es dringender denn je, keine Zeit mit überholten Schulungsmethoden zu verschwenden. Mindestens 75 Prozent eines jeden Jahrgangs sind schließlich infolge der natürlichen Aufnahmebereitschaft ihrer Gehirne geeignet, aufstockende Hypnoschulungen mit Bravour zu meistern. Jeder, der dank dieser individuellen Konstellation in der Lage ist, die paraorientierten Lernprogramme ohne gesundheitliche Schäden zu verarbeiten und praxisgerecht anzuwenden, muss sie uneingeschränkt in Anspruch nehmen können.

Fortbildungsmaßnahmen durch die

Galaktonautischen Akademien und Universitäten dienen dann der Förderung der jeweils Besten. Inwieweit diese grundsätzliche Ausweitung des allgemeinen Bildungsniveaus Auswirkungen auf die Zahl der jährlichen ARK-SUMMIA-Absolventen haben wird, muss sich noch erweisen.

Die theoretischen Examina der ersten und zweiten Stufe entsprechen traditionell dem Grad eines Laktrote oder Tai Laktrote, der Elite unseres Volkes. Erst mit Bestehen des dritten Grades - seit jeher nicht nur eine Prüfung der praktischen Tauglichkeit, sondern auch der charakterlichen Eignung insgesamt mündet die ARK SUMMIA in die abschließende Aktivierung des Extrasinns. Die Vorteile von Logiksektor und photographischem Gedächtnis brauchen an

dieser Stelle nicht herausgestrichen zu werden; wichtig ist vielmehr, diese allein den Arkoniden zur Verfügung stehende Möglichkeit im verstärkten Maß zu nutzen, zum Vorteil des Gos'Tussan insgesamt...

KIZ DA BOSTICH am 5. Juli 1219 NGZ anlässlich seiner Berufung zum Imperialen Rat für Schulung und Ausbildung, gleichbedeutend mit der Investitur als Ta-moas und der Ernennung zum Chef aller Kleinen Runden der fünf ARKS UMMIA -Prüfungsplaneten

#### 4.ARK SUMMIA

Der "Saal der Wahrheit" war, obwohl der größte Raum der riesigen Faehrl, an diesem 26. September 1233 NGZ bis auf den letzten Platz gefüllt. In Schwebelagen saßen die Eltern und Verwandten der Kandidaten. Umgeben von Mitgliedern des Berlen Than und einer Naat-Leibgarde, nahm die Imperatrice eine herausragende Position ein; ihr Gesicht war starr und beherrscht. Wie alle anderen verfolgte Theta Ariga I. die alljährlich stattfindende Zeremonie mit großer Aufmerksamkeit.

Unwillkürlich fragte sich Gaumarol, wie viele Hoffnungen auf eine gesicherte Zukunft ihrer Töchter und Söhne in bedeutenden Positionen wohl heute zunichte gemacht werden würden. Die Hertasonen bewahrten die anerzogene Disziplin; wie alle anderen trug Gaumarol die Maßuniform der Faehrl. Nach Vorschrift der Institutsverwaltung besaß sie moosgrüne Farbe; von den Schultern gingen hellrote Streifen aus, die sich nahe der Gürtelschnalle trafen.

Steif hatten sie auf jenen harten Klappstühlen Platz genommen, auf denen sie auch beim Unterricht gesessen und die Examina der Eingangsstufen abgelegt hatten. 786 junge Frauen und Männer hatten den dritten Grad der ARK SUMMIA begonnen. Sechzehn von ihnen waren bei den praktischen Prüfungen tödlich verunglückt. Niemand unter den Überlebenden wusste in dieser Tonta, ob er die Würde errungen hatte oder nicht.

Gaumarol dachte an seine eigenen Aufgaben zurück. Die ARK SUMMIA forderte alles 'von den Kandidaten ab, viele hatten frühzeitig aufgegeben. Andere waren die erlaubten fünf Male angetreten, um die erforderlichen zehntausend Punkte zu erhalten - und vermutlich dennoch gescheitert.

Weit vor Gaumarol, auf einem von Antigravpolstern getragenen Podest, saßen die dreißig Mitglieder der Kleinen Runde. Ta-moas Kiz da Bostich führte den Vorsitz. Nach der Ehrung der Toten wies Gaumarols Vater nochmals auf die hohe Bedeutung der ARK SUMMIA hin. Die absolute Beherrschung der Anwesenden wirkte auf Gaumarol bedrückend. Alle gaben sich betont gleichmütig. In gleicher Weise würden die Angehörigen auch das "Versagen" ihrer Sprösslinge zur Kenntnis nehmen, die Nachricht, dass sie nicht zur Aktivierung des Extrasinns zugelassen sein würden; brennender Ehrgeiz bei vielen sicher das Hauptmotiv.

Gaumarols Blick wanderte, suchte die eigenen Khasurn-Mitglieder und die jener Hertasonen, die im Verlauf der gemeinsam verbrachten Zeit zu einer verschworenen Gemeinschaft geworden waren. Untereinander zählten nicht Herkunft und Stand; als Anwärter auf die hohe Würde waren sie gleich, allein die persönliche Leistung hatte Bedeutung, die gegenseitige Hilfe und Solidarität.

Die Namen der Kandidaten erschienen auf einem großen Holotableau. Die Tradition bestimmte, dass die Verhaltensweise der Hertasonen im Verlauf der Prüfungen zu würdigen war. Sie saßen tontalange da und hörten sich die ebenso pompösen wie ausufernden Lobreden an. Sogar krasse Versager erfuhren eine gönnerhafte Entschuldigung.

Jedem Prüfling wurde spätestens jetzt klar, warum die Erfinder der ARK SUMMIA auf einer vollrobotischen Punkteauswertung bestanden hatten. Wenn die Beurteilung Arkoniden überlassen worden wäre, hätte es zweifellos Manipulationen jeder Art gegeben.

Noch war keiner aus Gaumarols Hertasonen-Gruppe aufgerufen worden. Ein gutes Zeichen. Die Wahrscheinlichkeit stieg mit jedem aufgerufenen Namen, dass sie zur Aktivierung zugelassen werden würden. Neben Gaumarol saß Aktakul und atmete schwer, ganz in der Nähe die anderen: Jasmyne, Dimeria, Gyona, Hyrion, Sargor und Kentorol.

Traumzeit: Bilder der Vergangenheit des Jahres 21.363 da Ark überschritten sich für Imperator Bostich I. zwischen den versammelten Imperatoren. Dem Kegel eines Spots gleich strich ein scharfer Blickfokus über erstarrt wirkende Personen, hob sie hervor, ließ sie in einem harten Licht erscheinen, offenbarte die Unebenheiten, Klüfte und Abgründe.

Ganz deutlich wurde dies bei Dimeria da Senkaras Verwandtschaft: Vertreter des Senkara- wie des Quertamagin-Khasurn waren anwesend gewesen, zwei Familien von erzfürstlichem Stand, die durch ihre Verbindung zu den mächtigsten Arkons herangewachsen waren.

Erbrechte, hochadlige Privilegien und Reichtum haben sich damals zu einem Machtfaktor ersten Ranges verbunden, dachte Bostich I. Nur wenige Khasurn, die mit ihnen noch konkurrieren konnten. Vater beobachtete die Entwicklung mit größter Sorge, meinte, dass bestenfalls die Ragnaari, die Orbanaschol oder Reomir es mit ihnen aufnehmen konnten. Wer konnte ahnen, dass auch wir ein Angriffsziel sein würden?

Dimerias Vater war damals seit kurzem Oberhaupt der Ta-Senkara, seine Mutter - Tochter von Orghan Ta-Quertamagin - mit dem vormaligen Khasurnvorstand verheiratet. Orghan wiederum, Jahrgang 1078 NGZ, stand an der Spitze der Quertamagin, obwohl bekannt war, dass seine Mutter weiterhin großen Einfluss besaß, auf ihn und die Geschicke des mehrere zehntausend Personen umfassenden Familienverbunds mit diversen Seitenlinien. Die 1060 NGZ geborene Jahara da Quertamagin saß im Zentrum der Gruppe, dominierte sie, und Bostich I. erinnerte sich genau, wie' sehr ihn der Anblick frösteln ließ.

Hätte ich nur gewusst." Er sah sie genau vor sich: Die schmalen, scharfgeschnittenen Züge der alten Frau wurden von einer kunstvollen Frisur umrahmt, deren Stil einer längst vergangenen Epoche entstammte. In gleicher Weise wirkte die Kleidung eigentümlich altmodisch; schmucklos, streng und rein zweckmäßig. Dimeria war Ururenkelin Jaharas, jung, hoch intelligent, schön, äußerlich ein perfektes Abbild von Qinshora, der She'Huhan-Göttin der Liebe und unendlichen Güte.

Tatsächlich aber war sie von einer fast eisigen Unnahbarkeit, Berechnung und Verschlagenheit, bestand als Hertaso die ARK SUMMIA mit Auszeichnung. Viel zu spät wurde mir klar, wie ihre wahre Natur aussieht! Diese Natter!

Dies und der Einfluss ihrer Familie machten sie 1237 NGZ zur Khasurnmeisterin im Zwölferrat der Imperatrice zur Hauptbevollmächtigten in allen Fragen des Adels, maßgeblich beteiligt bei der Vergabe von Titeln und von Ämtern wegen Sprecherin der im Großen Rat vertretenen Adligen. Bostich sah ihr makellostes Antlitz, so unschuldig und schön, er dachte grimmig an die Erniedrigungen, die sie ihm in der Zeit seiner Inthronisation bereitere. Und er sah auch ihre aufgerissenen Augen, als er im Garten des Kristallpalastes langsam auf sie zuing und den Hochenergie-Luccut hob.

Mühsam beherrscht wandte sich der Imperator anderen manifestierten Erinnerungsgestalten zu. Der jugendliche, schlanke Sargor da Progeron stand unvermittelt neben dem gealterten, zur Fettleibigkeit neigenden der Gegenwart, als Geheimdienstchef einer der engsten Vertrauten Bostichs. Volles, weiches Gesicht, schütter gewordenes weißes Haar, träge und nachlässig erscheinende Bewegungen, als gebe er sich keine besondere Mühe. Der Klang seiner näselnden Stimme verwehte zwischen zerfasernden Erinnerungen.

Sargor steht im Ruf, stets absolut emotionslos zu handeln; er schreckt vor nichts und niemandem zurück, vor allem wenn es darum geht, die tatsächlichen oder vermeintlichen Interessen Arkons zu verteidigen. Seine Familie entstammte der "zweiten Reihe", Sargars Vater Krocrat trug nur den Titel eines Dom Zweiter Klasse, galt aber als gewiefter Taktiker und Stratege, der sich zur Zeit der ARK SUMMIA seines Sohnes an die Spitze eines der miteinander konkurrierenden Celista-Dienste hochgearbeitet hatte.

"In Sargor hast du einen wertvollen Verbündeten gefunden", sagte Imperator Ragnaari II., der als 100. Höchstedler in den Jahren nach 6181 da Ark das Tai Ark'Tussan massiv auf die Milchstraßenhauptebene ausgedehnt und das Imperiale Gardegewachser gegründet hatte. Bostich nickte unwillkürlich. Als der alte Leiter der Tu-Ra-Cel, die zur Dachorganisation der Geheimdienste geworden war, 1277 NGZ eines unnatürlichen, auf Machtkämpfe zurückgehenden Todes starb, drängten die toten Imperatoren Seine Erhabenheit, an dieser Stelle endgültig die Wende einzuleiten, wie sie es bei der Konferenz der Herrscher besprochen hatten, in jener Nacht, in der Huhany'Tussan geboren wurde.

Bostich wagte es erstmals offen, die Empfehlungen seiner "Ratgeber" im Kristallpalast zu ignorieren, damit letztlich den Willen der Khasurnmeisterin Dimeria Ta-Senkara, Er lächelte kalt angesichts der Erinnerung: In halboffizieller Runde führte er den Tod des Geheimdienstchefs auf interne Intrigen innerhalb der Celistas zurück; er wollte nicht jene, die den hohen Würdenträger auf dem Gewissen hatten, durch eine Beförderung für ihre Teilnahme an dem Komplott belohnen.

0 ja, ich nutzte den Rat der Höchstedten, lernte die Intrigenspielen nicht nur zu durchschauen, sondern sie zu meinen Gunsten einzusetzen. Zug um

Zug, wie beim Garrabo!

Niemand widersprach, als der Imperator in eigener Herrlichkeit Sargor da Progeron berief. Dieser hatte sich zuvor in Geheimgesprächen von vornherein auf Bostichs Seite gestellt. Grundlage war die Erinnerung an die gemeinsame ARK-SUMMIA-Zeit gewesen, aber auch der persönliche Ehrgeiz. Als "Bluthund des Imperators" war er Bostich I. verpflichtet, sonst niemandem. Er war der mächtige und gefürchtete Anführer der Kralasenen geworden, die anfangs nur seine persönliche "Garde" stellten und nun auf Bostich I. eingeschworen wurden - ein Mann, der anfangs in seinem geheimen Hauptquartier auf dem fernen Planeten Trumschvaar residiert hatte, bis er zum Geheimdienstchef von Arkon I ernannt worden war.

Polterndes Lachen eines Zhdopanthi, in dem Bostich Hozarius XIX. erkannte und dessen Gestalt mit weiteren fast gleich aussehenden auf irritierende Weise überlappte - so als befände sich an gleichem Ort nicht nur eine, sondern viele Personen -, riss Seine Erhabenheit aus den Gedanken.

"Mit Gyona da Brogaaze, die schon bei der ARK SUMMIA durch ihr juristisches Fachwissen und Interesse auffiel, bekamst du eine Verbündete auf Celkar, nachdem sie dort eine der Obersten Richter geworden war. Hyron da Caesmol begann seine Karriere im Thektran auf Arkon Zwei, an dem du ebenfalls einige Jahre verbrachtst und dir den Ruf eines fähigen, dennoch eher blassen Verwaltungsfachmanns verschafftest. Und in Kentorol da Orbanaschol, Milliardenerbe der Orbanaschol-Werften, Enkel von Kassian, hattest du einen Wirtschafts- und Raumfahrtfachmann als Freund, der dich unterstützte, wo er konnte..."

"Bis er mit meinem Weg nicht mehr einverstanden war, an die Spitze des Ark'Tussan trat, sich sogar zum Gegenimperator ernennen ließ und es wagte, mir die Stirn zu bieten!" Bostichs Stimme bebte vor plötzlicher Wut. "Gemeinsam hätten wir ... Aber nein, er entschied sich anders, ließ sich nicht überzeugen. Viele zu lange zeigte ich, der alten Freundschaft wegen, Großmut und Geduld! Kentorol forderte mich heraus,

schließlich musste ich handeln! Mir blieb keine andere Wahl!"

Erneut lachte Hozarius - die überlappten Gesichter spiegelten im Zeitraffer eine Alterung vom jungen, kraftvollen Mann zum Greis wider. "Gewissenbisse, Euer Erhabenheit?"

"Er war einmal mein Freund! Wir bestanden gemeinsam die ARK SUMMIA! Das verbindet, wie Ihr wisst!" Er dachte an den wiederholten Streit mit Kymalthoran, der seinen Weg für falsch gehalten und Bak Jimbany inzwischen mit unbekanntem Ziel verlassen hatte.

"Der Herrscher auf dem Kristallthron hat keine Freunde! Er ist die gestaltgewordene Institution, in ihm und seinem Handeln verkörpert sich das Imperium als Ganzes. Ich kann es beurteilen. Dort hinten steht er, mein Mörder. Der Emporkömmling, der sich Nardonn der Erste nannte und ein brutaler Diktator wurde. Durch diesen Idioten ging das Wissen um ES, die Langlebigkeit dank Zellduschen, den Kontaktplaneten Zhygor für unser Volk endgültig verloren! Nur verbrämte Legenden von einer Welt des Ewigen Lebens irgendwo in den Weiten der Öden Inseln hielten sich."

Bostich I. seufzte - zu genau kannte er die geheimen Dossiers, die er im Epetran-Archiv auf der Omperas-Museumsinsel studiert hatte. Die Blütezeit der Lhau'Ragum-Periode war identisch mit der Dynastie des Hozarius-Khasurn, der nach offizieller Sichtweise mit den Imperatoren 56 bis 82 die längste Regentschaft einer Familie gestellt hatte - Hozarius I. bis Hozarius XXVII. In Wirklichkeit waren es nur drei Imperatoren gewesen.

Hozarius I. - als Paldor da Hozarius 4055 da Ark geboren. Hozarius IX. - der 4541 da Ark geborene Phyturan da Hozarius. Und Hozarius XIX. - Porontas da Hozarius, geboren im Jahr 5103 da Ark. Sie hatten ihre durch Zellduschen verliehene Langlebigkeit dem Umfeld verschwiegen, traten jeweils als ihre eigenen Nachfolger die Herrschaft an, wurden 555, 572 und 612 Arkonjahre alt.

Der Anblick des ihnen nachfolgenden Emporkömmlings Ascor da Nardonn widerte Bostich I. an; zu sehr erinnerte ihn der Mord am letzten Hozarius-Imperator an den der Imperatrice. Und auch an Jasmyne, die einen Weg beschritt, den er wie die Abkehr Kentorols bis heute nicht verstand, nicht verstehen wollte.

Er dachte, von plötzlichem Schaudern erfasst: Ark'Tussan! Ich hatte keine andere Möglichkeit, ich musste derart hart zuschlagen und ein unübersehbares Zeichen setzen. Durch falsches Mitleid und Nachgiebigkeit wurde das Große Imperium weder aufgebaut noch so lange gehalten - und für Huhany'Tussan gilt das gleiche!

"Tretet vor, Hertaso Jasmyne!" wurde die Tochter der Imperatrice feierlich aufgefordert, als nur noch 27 Kandidaten ungenannt waren, Wie es die Regel gebot, stand die junge Frau auf und nahm Haltung an. Holo-Kameras übertrugen ihr Bild; zeitverlustfrei konnte die Zeremonie auf Tausenden besiedelten Planeten miterlebt werden.

In den Logen bemerkte Gaumarol die erste Bewegung und unruhiges Raunen. Jeder wusste, dass mit Jasmyne der erste Prüfling mit der Bewertung "bestanden" aufgerufen worden war: 27 war auch die Zahl der Prunksessel, die vor der Empore standen.

Gaumarol sah Jasmyne an, dass ihr in diesem Augenblick die errungene ARK SUMMIA ziemlich gleichgültig war. Sie durchschritt automatenhaft die langen Sitzreihen. Ihr wurde feierlich eine altertümliche, speziell hergestellte Urkunde überreicht, auf der ihre Verdienste verzeichnet waren.

Geduldig ließ sie die Ansprache über sich ergehen: "... habt Ihr, Hertaso Jasmyne, die vorgeschriebene Punktzahl errungen. Wir beglückwünschen Euch im Namen des arkonidischen Volkes, des Gos'Tussan und Eurer Allessehenden, Alleswissenden Erhabenheit Theta Ariga der Ersten von Arkon. Erlaubt uns, Euch und Eurer höchsteden Frau Mutter die Anerkennung der Kleinen Runde auszusprechen. Sie werden den Bevollmächtigten der Parapsychischen Aktivierungsklinik überstellt. Wir wünschen Euch Glück und Erfolg auf Eurem fernerem Lebensweg, der dem Kristallimperium gewidmet sein sollte. Bitte, nehmt Platz."

Sie setzte sich. Applaus brandete auf, schien nicht enden zu wollen. Gaumarol hörte sich jubeln und klatschen, sein Blick traf sich mit dem Jasmynes - und in diesem Augenblick sprang etwas über, das bisher eher auf latenter Ebene geschlummert hatte. Gegenseitige Sympathie auf rein freundschaftlicher, von den Prüfungen geprägter Basis gewann eine neue Dimension. Gaumarol sah Jasmyne lächeln, verbunden mit einem verheißungsvollen Zwinkern.

Die weitere Zeremonie erlebte er wie im Traum. Schließlich erschien auch sein Name im Holo. Gaumarol, Sohn des Hochedlen Kiz Ta-Bostich. Erst jetzt gewann er seine innere Ruhe zurück, ein Gespräch mit Aktakul schoss ihm durch den Sinn.

"Die Aktivierungsglocke gleicht zwar der einer aufstockenden Hypnoschulungsanlage, ist jedoch anders konstruiert", hatte der Freund gesagt. "Sie vermittelt dem Unterbewusstsein und auch dem vom gesteuerten Willen relativ unabhängigen Erinnerungsbereich keine Wissensgüter, sondern weckt im Verlauf eines hyperenergetischen Aufladungsprozesses die in fast allen arkonidischen Gehirnen brachliegenden Sektoren. Unsere Parawissenschaftler haben schon vor Jahrtausenden festgestellt, dass dieses Hirnfragment, der sogenannte Logiksektor oder Extrasinn, vormals selbständig >operiert< hat."

"Zweifelloso ein Erbe der lemurischen Vorfahren."

"Richtig. In verkümmelter Form einer Paradrüse ist es heute noch Bestandteil beispielsweise des tefrodischen Kleinhirns, während bei uns eine andere Modifikation stattfand. Zuständig für die als tierische Instinkte und Begabungen bekannten Eigenschaften: für das ausgeprägte Witterungsvermögen, das voraussehende Ahnen, für die Erfassung von Gefahren, schließlich auch für Dinge, die infolge eines noch fehlenden Erfahrungsschatzes nur mit einer unbewusst einsetzenden Logikauswertung gemeistert werden können. Die meisten der verlorengegangenen Fähigkeiten können nicht mehr aktiviert werden, wohl aber die vom Wachbewusstsein unabhängige logische Erfassung von Gegebenheiten aller Art. Die Fachleute sind davon überzeugt, dass diese Gabe die ursprünglich wertvollste war. Jeder, der auf diesen aktivierten Sektor zurückgreifen kann, ist seinen Zeitgenossen weit überlegen. Sie verstehen und erfassen Vorkommnisse jeder Art wesentlich schneller als andere Personen, ihr Gedächtnis ist photographisch exakt. Wissenschaftler mit aktivierten Logiksektoren weisen zum Beispiel wesentlich bessere Erfolge auf als ihre >normalen< Kollegen. Flottenkommandeure mit der ARK SUMMIA kalkulieren schneller und folgerichtiger."

Gaumarol boxte Aktakul in die Seite, als auch dieser aufgerufen worden war. "Jetzt gehörst du ebenfalls dazu! Die Voruntersuchungen beweisen eindeutig, dass auch dein Extrasinn aktiviert werden kann."

Bald schon würden sie vor dem weiten, uralten Komplex der Aktivierungsklinik stehen. Ungezählte Male hatten sie das prächtige Gebäude während der Schulungszeit aus der Ferne betrachtet. Dort hatten schon die hervorragendsten Parawissenschaftler des Großen Imperiums gewirkt und geforscht. Dort hatte das Reich enorme Summen investiert, um die "Zwiespältige Wissenschaft", wie sie seit dem berühmtesten Paraphysiker Belzkaan genannt wurde, zu fördern.

Die Gebiete der Parapsychologie und Paraphysik waren stets unter die höchste militärische Geheimhaltungsstufe gefallen und keineswegs

Allgemeingut. So waren die für die Aktivierung des Extrasinns bestimmten Gerätschaften auf jedem der ARK-SUMMIA-Planeten nur in einmaliger Ausfertigung vorhanden. Die Parapsychischen Aktivierungskliniken waren Bauwerke, die zu den abgesichertsten technischen Einrichtungen des Kristallimperiums zählten und von einem Paratronschildschirm überspannt wurden.

Traumzeit: Ein weiterer Höchstedler löste sich aus den schattenhaften Reihen der toten Herrscher und näherte sich Bostich I.; seine Stimme klang sanft, war jedoch voller Nachdruck.

"Viele von uns mussten erfahren, wie schwierig die Gratwanderung ist. Der Höchstedle mag stark und charismatisch sein, doch wenn sein Umfeld Intrigen und Ränke schmiedet, wird er scheitern. Gewinnt die Kristallkamarilla zu viel Macht, erstarrt der Höchstedle im Korsett von Protokoll und ebenso zeitaufwendigem wie überflüssigem Beiwerk. Reißt er dagegen die Herrschaft ganz an sich, ohne sich um Berater und die Meinung des Volkes zu kümmern, ruft er seine Widersacher, die Missgünstigen und Attentäter selbst herbei. Nur wenigen ist es vergönnt, die Gegensätze, Widersprüche und verschiedenen Strömungen und Fraktionen in einem Kristall zu fokussieren."

Als begnadeten Komponisten hatte ihn das Große Imperium zunächst kennengelernt, er war der Schöpfer von Werken wie der Großen Arkon-Fuge, dem Cantus Sternenhymne, der Sternennebel-Sinfonie oder der melancholischen Liebesballade Caycon und Raimanja, letztere angeblich schon als Vierzehnjähriger geschrieben.

Dennoch hatte er das Kompositionsterminal gegen den ergonomisch unbequemen Kristallthron getauscht, als ihn die Würdenträger des Reiches, allen voran die Macht der Sonnen, in die Pflicht nahmen: Upoc da Gonozal wurde zu Gonozal VII., der in memoriam, den Thronnamen seines von Orbanaschol Irr. ermordeten Halbbruders annahm.

Bostich I. seufzte. "Ich kenne die Varianten aus eigener Erfahrung. Euer Rat und Euer Wissen halfen mir, den Weg zu gehen. In der Konferenz der Herrscher haben wir das gemeinsame Ziel formuliert, nicht alle von Euch hießen gut, was ich im einzelnen tat, Und es wird weitere unter Euch geben, die sich gegen das aussprechen werden, was noch getan werden muss."

Er erinnerte sich genau an die Nacht, als es in seinem Traum zu der großen Versammlung kam. In den Tagen zuvor hatte ein Jahrhundert-Hypersturm in weiten Bereichen der Milchstraße die Raumfahrt lahmgelegt. Skorgon Taion war das Phänomen von den Wissenschaftlern genannt worden, "Verschleierter Riese".

Aus den Regionen des galaktischen Zentrums waren die hyperenergetischen Ausbrüche hervorgeschossen, formten , gewaltige Burst-Erscheinungen, konzentrierten sich entlang den Spiralarmen, wuchsen zu riesigen Wirbeln und Strudeln an und unterbanden einen Übertritt von Raumschiffen ins übergeordnete Kontinuum. Ausläufer wirkten mitunter auf andere Bereiche der Hypertechnik ein, hielten sich allerdings in Grenzen. Doch der Ausfall von Raumfahrt, Hyperfunk und Transmittertechnik war katastrophal genug.

In jener Nacht, als ihn der Traum in den Saal der Imperatoren versetzte und nacheinander die Zhdopanthi in langer Prozession eintraten, sollten die Weichen gestellt werden. Es war die Nacht vom 8. auf den 9. März 1246 Galaktikum-Normzeit, und Imperator Bostich I. regierte seit fünf Arkonjahren.

Regieren - hai durchfuhr es ihn bitter. Sie hatten mich als formbare Figur ohne eigene Hausmacht auf den Kristallthron gehoben, mir keine Wahl gelassen und führten mich am Gängelband.

"Die ersten Jahre deines Regnums verliefen äußerst zäh", sagte Upoc-Gonozal. "Du warst dir der Tatsache nur zu gut bewusst, dass du der Strohmann für die weit mächtigeren Figuren im Hintergrund warst."

Scheinbar gleichmütig nahm Bostich I. diese Degradierung hin. Aber er hatte viel zu lange die alten Imperatoren und ihre Techniken der Regierung und Herrschaft studiert, zuletzt im Epetran-Archiv. Machtausübung und herrscherliche Größe der meisten erschienen ihm vorbildhaft; die Fehler und Schwächen der übrigen wollte er vermeiden.

Goldener Käfig wird es auf Terra genannt! durchfuhr es ihn. An nichts ließen sie es mir fehlen. Luxus, Festivitäten, perfekte Inszenierungen, genau instruierte Schönheiten, die mir jeden Wunsch von den Augen ablesen sollten - aber keine wirkliche Machtbefugnis!

Zwar wurden im Rahmen der Inthronisationszeremonie seine Individualdaten in den Hort der Entscheidungen programmiert, doch die "Berater" wussten zu verhindern, dass er sich dieses Instruments bediente. Viele Sitzungen des Berlen und Tai Than fanden ohne ihn statt, und bei denen, an denen er teilnahm, standen eher untergeordnete, unwichtige und nur seine Zeit beanspruchende Punkte auf der Tagesordnung.

Mit der vorgeschobenen Begründung, sich um seine Sicherheit zu sorgen, unterbanden sie seine Auftritte in der Öffentlichkeit. Die Ermordung der Imperatrice - deren genaue Einzelheiten nie öffentlich bekannt wurden, von der Tatsache abgesehen, dass Atlan irgendwie beteiligt war - gab ihnen die Argumentationsgrundlage, der sich schwerlich widersprechen ließ.

Tatsächlich hatten sie ihn so natürlich noch besser unter Kontrolle: Wo immer Seine Erhabenheit in Erscheinung trat, was immer er verkündete - stets handelte es sich um holographisch perfekte Projektionen, nach bester Regie vorher aufgezeichnet, in der Choreographie exakt geplant und durchdacht. Und selbstverständlich war kein einziges Wort, das er sprach, von ihm selbst formuliert.

Jede Geste, jede Nuance der Betonung, die Ausleuchtung und zum Anlass passende Bekleidung waren vorab festgelegt und geprobt, Schweißperlen auf der Stirn im falschen Augenblick? Wiederholung! Ein Zwinkern im Licht der Scheinwerfer? Das Ganze noch mal! Falsch drapierte Falten des Umhangs oder der Uniform? Nochmals von vorne ...

Bostich hielt nach außen hin still. Die Manipulationen nahm er ohne einen Versuch der Gegenwehr hin. Für einen Imperator könnte der Tag eine Woche dauern, egal wer seine Handlungen bestimmt, und es bleibt selten Zeit zum Planeschmieden, dachte er. Repräsentation, Audienzen, Feierlichkeiten - wer zu einer Garrabofigur degradiert ist, darf sich nicht wundern, dass andere die wirklich wichtigen Entscheidungen treffen.

Hinzu kam ein weiterer Aspekt: Wenn es eines im legendenumwobenen Inneren des Kristallpalastes nicht gab, dann Intimität. Nahezu jeder Winkel stand unter Beobachtung, wurde abgehört. Jedes Räuspern, jedes Wimperzucken, jede ungebührliche Geste oder Bemerkung fand sich in irgendeinem Datenspeicher wieder und wurde von den diversen Geheimdienstabteilungen ausgewertet. Sie hatten ihn fest in ihrer Hand. Erst im Laufe der Zeit wurden die "Berater" nachlässiger.

Ihre Ziele, was die Stärkung und den Ausbau des Kristallimperiums, seine Expansion und den Machtanspruch in der Milchstraße betraf, waren durchaus mit denen Bostichs identisch. Bei jeder sich nur bietenden Gelegenheit stellte er es unter Beweis, machte fundierte Vorschläge, die vermehrt aufgegriffen wurden. Es war ein unendlich langsamer und mühsamer Prozess, die Arbeit mit winzigen Steinchen an einem gewaltigen Mosaik. Und dann die Konferenz der Herrscher! Wir entwarfen die Richtung, besprachen Einzelheiten.

Gonozal Irr. und an die anderen, die Arkon groß gemacht hatten, Reomir X., selbst Orbanaschol III., sie alle erschienen Bostich in der großen Runde - und sie beschlossen mit ihm, dass er sein Schattendasein auf lange Sicht beenden würde, beenden musste. Bostich sollte Arkon wieder groß machen, die Misswirtschaft und Kumpanei beenden. Das Imperium würde zu alter Macht und Glorie auferstehen, mehr noch - es sollte das Große Tamanium der lemurischen Ahnen übertreffen.

Und die alten Imperatoren wollten ihn mit all ihrer Weisheit dabei unterstützen; sie stellten den Rat der Höchstedlen, den Than Zhdopanthi. In dieser Nacht entstand der Plan von Huhany/Tussan - das Göttliche Imperium, das alles Vorhergehende an Glanz und Ausdehnung übertreffen würde. Und wenn Bostich I. einst selbst starb, würde er in diesem Than der Imperatoren an der Spitze stehen, eingegangen in den Kristall der Geschichte ... Zum Ende der Konferenz der Herrscher erschien ein sehr alter Mann im Saal der Imperatoren. Bostich I. hatte ihn noch nie gesehen, er war sich sicher, dass es kein Höchstedler war. Die Gestalt und das weißbärtige Gesicht erschienen ihm zwar vertraut, doch er wusste es nicht einzuordnen. Noch mehr aber erstaunte ihn, dass die Imperatoren eine respektvolle Gasse bildeten - am einen Ende stand er, Gaumarol Bostich I. da Arkon, am anderen der Alte.

"Es wird die Zeit kommen, da du mir eine große Hilfe sein wirst!" donnerte plötzlich eine Stimme durch Bostichs Traum, die ihn bis ins Innerste erschütterte. "Doch du wirst auch einen hohen Preis zu zahlen haben, denn nicht alle Träume lassen sich realisieren - und manche von ihnen entspringen nur der Hybris!"

Abrupt war Bostich danach aufgewacht, hatte sich verwirrt umgesehen und erstaunt festgestellt, dass er am ganzen Leib zitterte, obwohl die nächtlichen Begegnungen mit den toten Imperatoren für ihn eigentlich längst ihren Schrecken verloren hatten.

Bostich dachte an den tobenden Jahrhundertorkan, an Randbedingungen, die sich vielleicht zu einem neuen Phänomen aufgeschaukelt hatten, eine Wechselwirkung zwischen innen und außen - denn die erste, spontane Vermutung, bei dem Alten habe es sich um den realen Kontakt zur Superintelligenz ES gehandelt, erschien ihm bei längerer Überlegung doch zu phantastisch.

Jahre später, als es zum Kampf gegen die Kosmische Fabrik MATERIA kam und danach die Kunstwelt Wanderer aus dem Dengejaa Uveso aufstieg, hoffte Bostich 1., eine Bestätigung oder Widerlegung zu erhalten. Er wurde enttäuscht es gab weder das eine noch das andere. ES hüllte sich in Schweigen, und dem Imperator blieb nur Geduld.

Geduld! Ein Wort, das ich zu hassen gelernt habe!

Die toten Imperatoren mussten Bostich 1. wiederholt ermahnen; zu schnelles Vorstürmen stand dem Ziel entgegen, brachte es womöglich vorzeitig zum Scheitern. Schritt für Schritt, Zug um Zug - aus der Garrabofigur musste der Spieler werden. Hierzu war es notwendig, zuerst im Gos'Tussan die Macht zu übernehmen. Aus der Marionette musste der wirkliche Imperator werden, und selbst wenn das gelungen war, blieb noch ein weiter Weg, bis Huhany/Tussan entstehen konnte.

Langsam ballte er die Hände zu Fäusten, atmete tief ein und aus und bekam den in ihm aufsteigenden Ärger unter Kontrolle. Schon die Gedanken an die Zeit der Schmach erforderten seine ganze in jenen Jahrzehnten gewonnene und antrainierte Selbstbeherrschung. Nach außen hin konnte er diese Maske aufrechterhalten, in seinem Inneren jedoch brodelte es von Jahr zu Jahr mehr - bis sich das Aufgestaute nicht mehr zurückhalten ließ, ein Ventil suchte, in unvermittelten Jähzorn oder gar Gewalttätigkeit umschlug.

Zum Glück waren und blieben diese Ausbrüche eine Seltenheit, dennoch hatte es seit seiner Inthronisation eine Handvoll gegeben. Für die zufällig Anwesenden endete es in einem Fall sogar... Bostich schüttelte sich, er wollte nicht daran denken. Vielleicht hätte er sich sogar damals beherrschen können, wäre die eisige Stimme des Extrasinns für ihn hörbar gewesen, ein scharfer Impuls, der ihn früh genug zur Besinnung brachte. Doch diese Stimme gab es für ihn nicht. Statt dessen erschienen in der Nacht die beratenden Imperatoren.

Auf Largamenia war das alles noch Zukunft gewesen.

Damals, als über seinem in breite Klammern eingespannten Schädel die Metallhaube schwebte, die sich weiter oben konisch verjüngte und in Energiezuleitungen mündete, um ihm durch hyperenergetische Bestrahlung zum aktivierten Extrasinn zu verhelfen. Nicht im Traum hätte er dar an gedacht, eines Tages Nachfolger der Imperatrice zu werden, dass diese ermordet, dass im Verlauf der Jahrzehnte einige der ARK-SUMMIA-Freunde zu seinen Feinden werden würden.

Bostich 1. erinnerte sich deutlich an die Ungeduld, die innere Anspannung, das Bangen und Hoffen. Die von Kymalthoran erlernten Dagor-Techniken wollten in dieser Situation nicht helfen. Irgendwo wusste der junge Arkonide seinen Freund Aktakul, der den Prozess mit der ihm eigenen wissenschaftlichen Neugier beobachtete. Die Zeit schien sich zur Ewigkeit ausgedehnt zu haben, jede tausendstel Tonta wuchs zum Prago oder gar einer Periode heran.

Wann würde erstmals die Flüsterstimme erklingen? Wie genau würde sich der Extrasinn das erstmal bemerkbar machen? Frösteln schüttelte den Imperator - denn er wusste es im Grunde bis heute nicht...

... beginnt die Prüfungsperiode über den Wert der Persönlichkeit. Hier gelten andere Maßstäbe. Ich befürworte die Aufgabenstellung, obgleich es im arkonidischen Volk genügend Stimmen gibt, die solcherart Unterfangen als primitiv ablehnen. Man ist der Auffassung, ein Schwertkampf sei für raumfahrende Arkoniden wohl überholt. Dergleichen Auffassungen gibt es viele.

Ich glaube jedoch, dass die körperliche Belastung der Person an sich weder unangebracht noch urzeitlich ist. Auch ich hatte einstmals diese Prüfungen zu bestehen. Der Begriff über den Mannesmut kann in vielerlei Art ausgelegt werden. Ich jedoch habe erfahren, wie wichtig es 'ist, Körper und Verstand zu stählen ...

FARTULOON, 1132. positronische Notierung am 10. Tarman 10.497 da Ark anlässlich der ARK-SUMMIA-Teilnahme des Kristallprinzen Atlan da Gonozal auf Largamenia

## 5. Seltsame Träume

Er konnte und durfte sich nicht bewegen. Gaumarols Kopf hatte in der von den Wissenschaftlern ausgerichteten Position zu verbleiben. Ein scharfgebündelter Lichtbalken markierte jenen Sektor, in dem die Hyperstrahlung wirksam wurde; aus den Augenwinkeln sah Gaumarol das Leuchten.

Seit beinahe dreieinhalb Tontas lag er auf dem Lager. Abgesehen von einem beständigen Summen und dem vereinzelt aufklingenden Gemurmel der Wissenschaftler war nichts zu hören. Gaumarol erinnerte sich daran, dass sich die Hertasonen über den Aktivierungsprozess die phantastischsten Vorstellungen gemacht hatten, während die Wissenden dagegen schwiegen und lächelten.

Irgendwie hatte Gaumarol auf eine deutliche Reaktion gehofft. Ein spontanes Aufbrechen, bislang ungekannter Geisteskräfte und Verstandesleistungen, das markante Wispern in seinen Gedanken. Aber nichts dergleichen geschah! Die Ausstrahlung der Aktivierungsglocke war unhörbar, unfühlbar und auch nicht optisch zu erkennen. Und eine direkte Reaktion blieb ebenfalls aus.

Die Vorstellung, nach wenigen Tontas zu einer Geistesgröße zu werden, die spielerisch schwierigste mathematische Aufgaben löste, war ein Irrtum. Enttäuschung machte sich in Gaumarol breit!

Zweifel und Angst folgten, Irgendetwas, gleichgültig was, musste doch geschehen; quasi als Zeichen für den Erfolg.

Dass dem keinesfalls so war, versuchte ihm ein Wissenschaftler zu erklären, nachdem Gaumarol sich von dem Lager geschwungen hatte und Aktakul den Platz einnahm: "Es dauert immer eine Weile, Erhabener, bis sich der Extrasinn erstmals leise meldet, meist ein fast unmerklicher Vorgang."

Die Wissenschaftler versicherten mit Blick auf ihre Displays, dass alles gutgegangen sei. Aber das war nicht die Wahrheit, Gaumarol wusste es plötzlich genau, als sich Aktakul erhob und seine Augen einen versonnenen Ausdruck annahmen. Spätestens jetzt hätte die Stimme des Extrasinns erklingen müssen - jetzt, da sogar Aktakul die Prozedur abgeschlossen hatte. Und er hörte die Stimme, ganz ohne Zweifel!

Gaumarol hielt vor allen anderen geheim, dass er seinen Extrasinn nicht vernahm. Sämtliche Messwerte und Protokolle besagten, dass die Aktivierung geglückt war - und dennoch verfügte Gaumarol ohne jeden Zweifel nicht über einen aktivierten Logiksektor. Die Schmach erschien ihm unerträglich, er vertraute sich nicht einmal Aktakul an. Nicht einmal ihm, dem Freund.

Und es kam noch schlimmer. Tontas später, als er nach langem Wachen und unruhigem Hin- und Herwälzen endlich eingeschlafen war, erlebte Gaumarol erstmals das überaus beunruhigende Phänomen. Er wurde Teil der Traumzeit...

Es war, als habe sich eine Tür geöffnet. Gaumarol trat vor und erkannte, dass er im Bmerasath-Konferenzsaal stand, dem traditionellen Tagungsort des Berlen Than im Kristallpalast. Und das, obwohl seine letzte Erinnerung besagte, dass er sich hingelegt hatte. Eigentlich wusste er genau, dass er schlief, dass er träumte. Es musste so sein.

Doch alles gewann eine erschreckend reale Gestalt. Er kniff sich in den Arm. Es tat weh - aber der Konferenzsaal blieb. Konnte das sein? War er vielleicht doch wach? Kein Traum? Er wusste es nicht, drehte sich ratlos im Kreis, fühlte eisiges Kribbeln entlang der Wirbelsäule und Gänsehaut an den Armen.

Verblüfft betrachtete er den Tisch von langgestreckt-ovalem Grundriss, der durch meisterhafte Bearbeitung aus dem überdimensionierten blauen Halbedelstein eines Bmerasath herausgeschliffen worden war. Glanzlichter tanzten über die spiegelglatt aufgedampfte Arkonstahl-Arbeitsfläche, im Zentrum erhob sich brusthoch eine kristalline Zwölfeckpyramide.

Zögernd ging Gaumarol zwei, drei Schritte: Die Szenerie ließ sich anfassen, riechen, er war ganz und gar Teil von ihr. Das Aroma des Leders der hochlehnigen Sessel umfing ihn - hier hatten die Imperialen Räte, Adjutanten und Sekretäre gesessen, um mit ihren Imperatoren die Entscheidungen zu treffen, die über die Entwicklung und Ausdehnung, das Wohl und Wehe des Tai Ark'Tussan bestimmten.

Fast scheu streckte Gaumarol die Hand aus, strich über Sessel und Tischplatte, fühlte die kühle Fläche an der Haut, ging weiter. Mit all seinen Sinnen empfand er den Nachklang der einstigen Größe, die selbst durch die Aktivitäten der Imperatrice nicht hatte wiederhergestellt werden können. Noch nicht.

Die ehrfurchtgebietende Atmosphäre hüllte den jungen Adligen ein; jede seiner Bewegungen wurde behutsam, verdeutlichte die respektvolle Zurückhaltung. Vergessen war die Frage, ob es sich um einen Traum handelte. Er war Teil der Szenerie geworden, eingebunden wie in die Pseudorealität eines Fiktivprojektors.

Seine Studien der alten Zeit hatten Gaumarol oft genug die Bilder und Holos dieses Saals vor Augen geführt. Über Jahrtausende, seit der Bmerasath zur Zeit Gwalons 1. bearbeitet wurde, waren an diesem Tisch Befehle, Gesetze und Er lasse besprochen und verabschiedet worden. Hier hatten jene Arkoniden getagt, die das Große Imperium von Thantur-Lok zur Öden Insel ausdehnten, die gegen Individualverformer und Methanatmer kämpften, die das Schicksal Tausender Sonnensysteme und Welten in den Händen hielten ...,

"... bis sie an ihrer eigenen Größe erstickten, von devoten Robotern und perfekter Technik umsorgt", erklang eine sonore Stimme, und der Sessel des Imperators wurde herumgedreht. "Niedergang und Degeneration! Ein umso tieferer Fall nach unglaublichem Aufstieg, junger Freund! Die Gesellschaft erstarrte, ohne wirklichen Anreiz schien das Leben der bestbeholdenen, von größtem Luxus umgebenen Würdenträger zu verlaufen, die sich schließlich sogar in die Scheinwirklichkeiten der Fiktiv- und Simultanspiele zurückzogen."

"Euer Erhabenheit ..." Unwillkürlich nahm Gaumarol Haltung an, vorschriftsmäßig die Beine gespreizt und die rechte Hand auf die linke Brustseite gepresst.

Gonoal III.!

Er stand jenem Herrscher gegenüber, über dessen Leben Gaumarol so gut wie alles wusste, was jemals aufgezeichnet wurde, jenem Höchstedlen, der das Projekt Tiga Ranton verwirklichte und die drei Synchronwelten schuf!

"Keine Förmlichkeiten, junger Mann", sagte Gonoal und winkte jovial ab. "Ich bin dir Ratgeber und Freund."

Gaumarol wusste, dass die Familie der Gonoal schon in der arkonidischen Frühzeit als eine der maßgeblichen genannt wurde. Gemeinsam mit den Ragnaari, Zoltral, Quertamagin, Orbanaschal und anderen gehörten sie zu jenen, die den damals noch Urdnir genannten Kugelsternhaufen besiedelten. Sie hatten sich von den akonischen Stammvätern gelöst, wurden zu Arkoniden.

Der Gonoal-Khasum erlangte rasch die Hochadelswürde eines Großen Kelches, im Laufe der Zeit gingen aus ihm bedeutende Admiräle, Sonnenträger, hochgestellte Beamte, Wissenschaftler und Künstler hervor. Obwohl sie zu den Fürsten und Erzfürsten gehörten, stellten sie erstmals im Jahr 6255 da Ark mit Gonoal 1. einen Imperator des Großen Imperiums.

Mapoc da Gonoal wurde 6268 da Ark geboren; als Gonoal III. regierte er von 6295 bis 6342 da Ark. 47 Arkonjahre, die ab dem 25. Regierungsjahr vom Projekt der Drei Welten geprägt wurden. Nach Vorversuchen in anderen Sonnensystemen begann die Umgruppierung der Planeten II und IV; zehn Arkonjahre später war die Grobpositionierung auf der Bahn des dritten Planeten abgeschlossen, obwohl die endgültige Stabilisierung und Feinjustierung noch weitere Jahrtausende in Anspruch nahm.

Sein Gegenüber lachte herzlich auf, sagte in Ergänzung dessen, was Gaumarol förmlich ins Gesicht geschrieben schien: "Schon meine Nachfolger, vor allem aber Metzger der Dritte, begannen damit, die wahre Herkunft von Tiga Ranton zu verschleiern. Aus der gewaltigen Pionierleistung unserer Wissenschaftler wurde das angeblich natürlich entstandene Dreiersystem. Zur Selbstglorifizierung, der eigenen Erhebung, als Auserwählte der She'Huhan! Wie die arkonidische Geschichte wiederholt verfälscht und gefälscht, die Stammväter geleugnet und unsere Anfänge um Jahrzehntausende zurückdatiert wurden, genau in der gleichen Weise rankten sich bald die phantastischsten Erzählungen rings um Tiga Ranton."

Fast steif murmelte Gaumarol: "Reichsadmiral Farthu von Lloonet, als Gwalon der Erste inthronisiert, gründete das Imperium; erst als Rhodan auf die Akonen traf, wurde wieder allgemein bekannt, dass dieser erste Imperator im Zentrumskrieg die Unabhängigkeit von den Stammvätern erkämpft hatte. Sein Flottenbefehlshaber Talur kehrte siegreich zum Kugelsternhaufen Urdnir zurück, der fortan >Talurs Ziel< genannt wurde. Die erste Sprachverschiebung machte daraus >Thanturs Ziel<: Thantur-Lok."

Gonoal machte eine vage Geste, kniff die Augen zusammen, musterte Gaumarol von Kopf bis Fuß und sprach, als sei er nicht unterbrochen worden, bedächtig weiter: "Das total verbaute, in eine Technowüste verwandelte Arkon Drei sollte der Ursprung der Besiedlung sein? Nein, nein, nur die herrliche Kristallwelt, schon vor der Umgruppierung als reine Wohnwelt genutzt, durfte diesen Anspruch erheben. Und so ging es weiter: hier eine Ergänzung, dort eine Änderung. Dann der Erlass zur strikten Geheimhaltung, aufbauschende künstlerische Werke, die plötzlich als Wahrheit angesehen wurden. Mein Projekt und sein Zeitpunkt waren schließlich ein Staatsgeheimnis und nur Eingeweihten bekannt. Die offizielle Lesart lautete, dass dieses einmalige System vorbestimmt war für die Glorie und den Ruhm Arkons und der Arkoniden. Irgendwann wusste außer den wenigen Informierten niemand mehr, wie die wahren Zusammenhänge aussahen. Was blieb, war die Außergewöhnlichkeit der Drei Welten selbst."

Zögernd ging Gaumarol die Sessel entlang. "Darf ich ...?"

Ehe Gonoal antworten konnte, berührte Gaumarol die Gestalt des "Toten", doch in diesem Zustand erschien ihm der Besucher echt. Er fühlte das warme Fleisch unter der Kleidung, die festen und trainierten Muskeln. Seine Verwirrung stieg. Traum? Realität? Er zweifelte an seinem Verstand, gleichzeitig huschten durch Gaumarols Kopf die Informationen über diesen Herrscher und seine Taten, die er bei seinen Studien gesammelt hatte. Tiga Ranton! Und sofort ein anderer Gedanke, wehmütig, gleichzeitig voller Wut: Heute gibt es die Drei Welten nicht mehr; Arkon III wurde beim Angriff der Blues vernichtet.

Aber schon 1170 NGZ, als Atlan die neue Blüte Arkon begleitete, gab es Pläne für eine Rekonstruktion: Die längerfristige Zukunftsplanung hatte vorgesehen, die Trümmer des ehemaligen Kriegsplaneten wieder zusammenzufügen, um so die Umlaufbahnen in der Dreieckskonstellation zu stabilisieren. Die Herbeischaffung eines intakten Planeten war damals als zu aufwendig angesehen worden. Arkon brauchte die Billionen Galax für andere Zwecke.

Der Traum aller Arkoniden seit der Vernichtung der Welt des Siedlungsbeginns! dachte Gaumarol. Die drei Synchronwelten wieder zu erschaffen! Erscheint mir Gonoal deshalb? Ist es ein Hinweis? Eine Ausgurt meines Unbewussten? Wer oder was ist er wirklich?

"Du hast das Zeug für eine große Karriere!" antwortete Gonoal scheinbar direkt auf seine Gedanken. "Wer weiß, vielleicht wirst du angesichts deiner Herkunft und deiner ahnengeschichtlichen Konstellationen eines fernen Tages vielleicht selbst einmal Imperator sein ...?"

Jetzt war Gaumarol wirklich sicher, dass er in einem Traum gefangen sein musste. Im nächsten Augenblick wachte er auf - und fand sich schweißnass im Bett wieder, in das er sich gelegt hatte.

\*Traumzeit: Die Höchstedlen umgaben ihn im weiten Kreis, schweigend standen sie da, Wohlwollen, aber auch Skepsis in ihrem Blick. Direkt vor Bostich 1. formte sich ein Lichtkegel, pudrige Stäubchen wirbelten in ihm, verdichteten zu einer Szene, die er genau kannte - aus seiner eigenen Erinnerung wie auch von den Holoaufzeichnungen.

Das Unglaubliche war geschehen, hatte sich realisiert, genau wie es Gonoal III. angedeutet hatte! Am 4. Prago des Tarman 21.369 da Ark - gleichbedeutend mit dem 5. März 1240 NGZ - bestieg Gaumarol als Bostich 1. den Kristallthron. Er war nun der Herrscher eines Imperiums, dessen große Zeiten in ferner Vergangenheit lagen. Dank Theta da Arigas Initiativen und - nicht zu vergessen - Atlans Vorarbeiten war mit dem Gos'Tussan ein wichtiger Grundstein für den Aufstieg zur führenden Großmacht in der Öden Insel geschaffen.

Die Vorgeschichte hatte sich Bostich 1. unauslöschlich ins Gedächtnis geprägt: Ende 1239 NGZ, Gaumarol hatte sich mittlerweile einige Reputation unter anderem im Thekran auf Arkon II erarbeitet, galt jedoch als etwas farbloser Verwaltungsfachmann, erschütterten turbulente Ereignisse die Kreise des Hochadels im Kristallimperium.

Kiz da Bostich wurde Opfer eines Attentats, das Teil einer für Gaumarol nicht durchschaubaren, das halbe Imperium erfassenden Intrige war, in der auf beispiellose Weise viele prominente Familien verstrickt waren und die nach dem ersten Mond des Planeten Tynoon als Issan-Intrige umschrieben wurde: Hier war der Prototyp eines neuen Schlachtschiffes, von den Orbanaschol- Werften entworfen und gebaut, beim Vorführungsflug abgestürzt und explodiert.

Die Liste der Umgekommenen war lang und in ihrer Zusammenstellung derart bezeichnend, dass bald von Sabotage und einem gezielten Anschlag gemunkelt worden war, ohne dass es dafür Beweise gab: Neben dem Oberhaupt der Orbanaschol, Kassian, hatte es Angehörige der Zoltral, Ragnaari, Monotos und Anlaan getroffen - auch Gaumarols Brüder Seda und Hiab waren an Bord gewesen. Kentorol da Orbanaschol, einziger Überlebender des engeren Familienkreises und Khasurn-Erbe, benötigte Jahre, um die wirtschaftlichen Folgen des Unglücks zu überwinden; die Börsenkurse stürzten ab, das Vermögen der Orbanaschol schwand. Und Gerüchte hinsichtlich einer gefälschten Abstammungsliste vom ersten Siedlerschiff der Stammväter machten die Runde; Gerüchte, die im Zusammenhang mit der Ermordung der Imperatrice erneut auflebten.

Nach dem Tod seines Vaters wurde die Machtposition der Bostich-Familie hinter den Kulissen gezielt so weit geschwächt, dass am Ende kaum noch etwas übrigblieb außer einem guten Namen und den rein formellen Privilegien der Abstammung. Ein großer Teil der Machtposition seiner Familie war dahin. Da sie an den Unternehmen und Konzernstrukturen der da Orbanaschols beteiligt waren, wurden die da Bostich in den Sog gerissen. Als am 25. Februar 1240 NGZ Imperatrice Theta Ariga 1. ermordet wurde, hatte man sich in den höchsten Adelsschichten von Arkon verblüffend schnell auf einen schwachen Imperator ohne Hausmacht als Nachfolger geeinigt: Gaumarol da Bostich vom Planeten Bak Jimbany, der in seiner Trauer und Wut an alles mögliche gedacht hatte, nur an das nicht.

Er - der Imperator? So, wie die toten Imperatoren es in seinen Träumen prophezeit hatten?

Gaumarol durchschaute selbstverständlich die hintergründigen Motive des Hochadels. Er wusste sehr genau, weshalb die Wahl ausgerechnet auf ihn fiel, hatte jedoch nicht die Möglichkeit, sich zu verweigern. Imperatoren von Arkon lehnten nicht ihre Würde ab, die ihnen von den She'Huhan-Sternengöttern verliehen wurde - erst recht, wenn es mit dem Nachdruck der Kristallkamarilla geschah.

Er wurde entweder Imperator zu den unausgesprochenen Bedingungen der Mächtigen des Imperiums, die sich als "Königsmacher" betätigten, oder aber er würde unauffällig eines unnatürlichen Todes sterben, um die lästige "Personalie" Gaumarol da Bostich vom Tisch zu haben.

Die toten Imperatoren fielen im Schlaf das Urteil. Die Imperatorenwürde war eine einmalige Chance, der sich Gaumarol nicht entziehen durfte. Seine Ratgeber der Traumzeit wollten ihn mit all ihrer Erfahrung unterstützen, dass er in diesem Mahlstrom namens Regierungsgeschäft nicht unterging.

Bostich 1. zwinkerte, musterte die Erscheinung, die ihn selbst darstellte. Heute betrachtete er das alles viel nüchterner. Damals erlebte er es in Trance. Die Ereignisse, Feierlichkeiten, Zeremonien rauschten nur so vorbei, blieben trotz ihrer unzweifelhaften Realität eigentlich unwirklicher als die nächstens erlebte Traumzeit mit den toten Imperatoren.

"... Seine Millionenäugige, Allessehende, Alleswissende Erhabenheit", erklang aus der Ferne die getragene Stimme des Zeremonienmeisters, "Herrscher über Arkon und die Welten der Öden Insel, Seine Imperiale Glorifizierung, Gaumarol Bostich der Erste da Arkon, Heroe aus dem Geschlecht der Weltältesten, Ta-moas des ihm unterstehenden Khasurn, Zhdopanthi im Tussan der Hunderttausend Sonnen, Tai Moas über Thantur-Lok, Cerkol und Erbe vor den Kristallobelisken von Arbarath, Begam der Millionflotten ..."

Ohne Ende schien die Aufzählung zu sein; traditionell nahmen die Titel und Umschreibungen eines Imperators in amtlichen Dokumenten, Urkunden, Verlautbarungen und Imperialen Erlassen 39 Druckzeilen ein. Aus den Gesprächen mit den toten Herrschern wusste Bostich, dass viele die ausufernden Umschreibungen und Aufzählungen bei Festen und anderen öffentlichen Auftritten als seelische Tortur empfunden hatten.

Er selbst hatte sie gar nicht richtig gehört; die Worte rauschten vorüber, ohne wirkliche Resonanz in ihm zu erzeugen. Pflichtgemäß saß er auf dem Kristallthron, ausgestattet mit "vollem Ornat", in prunkvolle Gewänder gehüllt, der weite Umhang von Gebläsen aufgebauscht.

Die Krone war konisch geformt, drei Kilogramm schwer, aus einem Riesendiamanten geschliffen, von perlweißem Feuer erfüllt, das bordeauxrote Polster aus wertvollem Cypher-Flaum längst ausgestorbener Vögel.

Das Zepher bestand aus feinst ziseliertem Arkonstahl; die Kristallkugel an der Spitze zeigte ein Miniaturbild der Galaxis, umschlossen von einem gleichseitigen Dreieck, dessen Eckpunkte die grünblauen Arkonwelten bildeten: Tiga Ranton, die drei Welten Arkons.

Als Kette dienten dreifach gereichte Howalgonium-Medaillons, deren Gravuren von Arkons Aufstieg berichteten.

Der Umhang aus weißblauem Kehoe-Tuch war mit den Symbolen des Imperators bestickt, die Howalgonium-Schulterplatten handflächengroß gestaltet.

Schließlich die Waffen, das Dagorschwert in kostbarer Scheide und die Armmanschette, die mit dem Zeichen der Synchronwelten in Form murmelgroß gefasst er Saphire verziert war.

Der Kristall- oder Thronsaal des Kristallpalastes war eine sehr große Halle von den Ausmaßen eines KAYMUURTES-Stadions, an deren Decke die Darstellung des Kugelsternhaufens Thantur-Lok vor der Galaxisspirale im Hintergrund zu sehen war. Das schwarze Deckengewölbe funkelte von Milliarden Kristallen; Diamanten, Rubine, Saphire, Aquamarine, Amethyste, Rauch- und Rosenquarze, hinzu kamen kostbar geschliffene Hyperkristalle von den wertvollen violetten Criipas, über blaue Mivelum bis hin zu den grünen Skabol oder den roten Khalumvatt.

Lichtfächer fielen mehrfach unterteilt durch die Fenstergalerie der Aussichtsseite auf den polierten Marmorboden. Vor der Glassitwand erstreckte sich fünfzig Meter weit eine Terrasse in den hügeligen Garten des Innenhofes; Kunstwerke standen dort zwischen gepflegten Hainen, kleinen Pavillons und hochstämmigen Laubbäumen. Rechts plätscherte über eine künstlich angelegte Felsformation silbrig glitzerndes Wasser in vielstufigen Kaskaden. Entlang den Saalwänden und auf ihren ansteigenden Rängen, die mit den Wappen der Großen Kelche, Ausrüstungen ruhmreicher Dagoristas - unter ihnen sogar einige Ornithopter-Libellen und archaischen Waffen arkonidischer Frühzeit geschmückt waren, hatten die Würdenträger der arkonidischen Gesellschaft Platz genommen.

Die toten Imperatoren sagen meist Kristallkamarilla dazu, dachte Bostich 1., während sich sein Blick auf die hochgewachsene Gestalt heftete, die ihm als erste - noch vor dem Zarlt von Zalit als Vize-Imperator - den traditionellen Treueschwur erwiesen hatte.

"Ihre Heiligkeit, die Ehrwürdige Große Mutter und Hohepriesterin der Totenwelt Hocatarr, Initiierte der Dagor-Mysterien, Zhy-Erweckte und Erste Seherin des Imperiums!"

Die sich nähernde Frau, in langwallende, feuerrote Seidenschleier über einem weißen Chiton gekleidet, war von einer silbern schimmernden Aura durchdrungen und umhüllt, die in der kegelförmigen Kristallkrone ihren Ursprung hatte.

Formvollendet zeigte sie den Hofknicks, nachdem sie in fünf Schritten Distanz vor dem Kristallthron stehen geblieben war. Sie sagte kein Wort, war unter den Schleiern nicht zu erkennen - und doch stockte Bostich 1. der Atem. Er war sich plötzlich sicher; seit der ARK-SUMMIA-Zeit kannte er sie genau. Deutlich erinnerte er sich an ihren Besuch auf Bak Jimbany, begleitet von einem Mann, den sie als ihren Mentor und Leibwächter unter dem Namen Catto da Calur vorgestellt hatte, und an ihre Aussage, nach Iprasa zu gehen, um die Lehren der ZhyFamii aufzunehmen.

Die Tage der Liebe endeten abrupt. Sie hatte ihn verlassen, getrieben von ihrer inneren Unruhe. Obwohl sie die ARK SUMMIA bestanden hatte und über einen aktivierten Extrasinn verfügte, war nicht abzusehen, ob und wann es eine Entscheidung hinsichtlich ihres Status gab. Sie war davon überzeugt gewesen, dass sich die Erzkonservativen durchsetzen würden und sie keineswegs Gos'athor des Kristallimperiums sein durfte.

Schon damals, durchfuhr es Bostich in der Klarheit der Rückschau, waren die Verschwörer aktiv! Schon damals waren die Pragos der Imperatrice gezählt!

Die Arkanta war niemand anderes als Jasmyne da Ariga, die seit dem Tod ihrer Mutter spurlos Verschwundene...

Langgestreckte, an den Enden ausgefaserte Wolken schlugen von dunklem Graublau zu flüssigem Messing um. Pastellene Rotschimmel, vermischt mit Flächen von Orange und mattem Gelb, übergossen den Himmel. Grell und stechend zuckten Flammenspeere über den Wald, aus dem Schleier einzelner Nebelspuren krochen und die Luft diesig machten. In den Bäumen lärmten Tiere, Blätter troffen vor Feuchtigkeit.

Gaumarol sah zum trutzigen Gemäuer der Dagor-Abtei hinüber. Er hatte sich entschieden, im geheimen medizinischen Rat zu suchen, um endlich eine Antwort zu bekommen. Voller innerer Verwirrung war er mit Aktakul nach Bak Jimbany zurückgekehrt, in das Anwesen seines Vaters Kiz. Doch die Stimme des Logiksektors ließ sich nicht vernehmen, auch nach vielen Pragos nicht. Stattdessen erhielt er ein zweites Mal nächtlichen Besuch, diesmal von Yobilyn 1. - wie Gonoal In. agierte er als freundlicher väterlicher Ratgeber und war am Morgen verschwunden, als habe er niemals existiert. Ein Traumbesuch des von Gaumarol sehr bewunderten Herrschers, der aber seit fast 9800 Arkonjahren tot war.

Und in den folgenden Nächten ging es weiter. Imperator um Imperator erschien, sprach mit ihm. Gaumarols Verwirrung wuchs. Es gab nur eine



Möglichkeit, Klarheit zu gewinnen. Wenn ihm jemand seine Fragen beantworten konnte, jemand, dem er voll und ganz vertraute, war es der Bauchaufschneider seines Vaters. Niemand anders als der Gijahthrako War hierzu am besten geeignet.

Die bohrende Frage eines Wenn nicht? verdrängte der junge Arkonide, Noch hatte er die Hoffnung, eine logische und in sich stimmige Erklärung zu erhalten, eine, die nicht auf das Urteil Wahnsinn hinauslief.

Kymalthoran empfing ihn zuvorkommend und höflich, genau wie er es von ihm gewohnt war. Das anfängliche Plaudern über Belanglosigkeiten fiel Gaumarol schwer, nur mit Mühe konnte er seine Unruhe und Verzweiflung verbergen. Dass der Tai-Laktrote es dennoch bemerkte, verwunderte ihn wenig.

"Was hast du auf dem Herzen, Erhabener?" fragte der zwergenhafte Mann schließlich direkt - und da platzte es aus Gaumarol hervor. Er schilderte alles, hektisch, aufgeregt, verzweifelt. Der Dago-Großmeister hörte zu, ohne ihn zu unterbrechen. Schließlich stahl sich sogar ein Lächeln auf sein faltiges Gesicht, und er fragte sanft: "Welchen Wert besitzt du auf der Intelligenzstufenskala?"

"Gemäß der Epetran-Rechnung sind es 72,45 Lerc."

"Ein hoher Betrag. Als Schwellenwert zur Ausschaltung des Robotregenten legte Epetran 50 Lerc fest; wir wissen, dass Atlan diesen überbot. Epetran selbst soll mit 86,125 Lerc den höchsten jemals nach seiner Definition gemessenen gehabt haben."

"Und?" Gaumarol wusste, dass die mehrfach in der arkonidischen Geschichte neu definierten Lerc-Einheiten der vereinfacht als Intelligenzstufe umschriebenen Skala nur mittelbar etwas mit "Intelligenz" zu tun hatten. Tatsächlich handelte es sich um einen rein rechnerisch ermittelten Wert, in den eine ganze Reihe von Faktoren mit unterschiedlicher Gewichtung eingingen. Hauptkomponenten waren durch Ausbildung und Hypnoschulung vermitteltes Wissen, die grundsätzliche Fähigkeit, dieses praktisch umzusetzen, geistige Beweglichkeit, Aktivität und Willensstärke.

Alle diese Komponenten schlugen sich in spezifischen Spektralmustern der Individualschwingungsauren nieder und ließen sich mit einem komplexen Algorithmus auf einen einfachen Zahlenwert reduzieren. Im 13. Jahrhundert NGZ rechnete kaum noch jemand mit der Epetran-Skala; inzwischen galt eine, die den statistischen Mittelwert der Bevölkerung bei 100 Lerc angesetzt hatte.

"Die Phänomene, mit denen du zu kämpfen hast", sagte der Gijahthrako leise, "sind nicht bedrohlich, wenngleich äußerst ungewöhnlich. Es hat hin und wieder ähnliche Fälle in der Geschichte gegeben, stets bei besonders hochbegabten Persönlichkeiten. Etwas ist bei der Aktivierung deines Extrasinns fehlgeschlagen; die Folge ein sehr seltenes Phänomen, das als multipel personalisierter Extrasinn bezeichnet wird. Der Extrasinn tritt hierbei nicht als Ratgeber im Hintergrund auf, sondern entwickelt ein Eigenleben im Sinn einer gespaltenen Persönlichkeit. Es kommt zu regelrechten inneren Rollenspielen, an denen neben dem Betroffenen beliebige nahestehende Persönlichkeiten oder deren Abbilder beteiligt sind. In allen bekannten Fällen setzte sich am Ende jedoch die hochbegabte Persönlichkeit des Betroffenen gegen den fehlgeleiteten Extrasinn durch; im Einzelfall konnte das jedoch viele Jahre dauern."

Das ist es also! Die alten Imperatoren sind als stille Ratgeber eine Ausgeburt des Extrasinns, der sich noch nicht anders äußern kann, dachte Gaumarol. Ich bin also nicht verrückt!

Laut fragte er: "Und wie kann ich ...?" "Geduld!" Kymalthorans Runzelgesicht überzog sich mit weiteren Falten; er lächelte. "Ich spüre deine unwirschen Ströme, Gaumarol, aber glaub mir: Mit Gewalt erreichst du nichts. Beachte die Nachgiebigkeit von Wasser - und doch sprengt es den härtesten Stein!"

Gaumarol nickte zögernd. Langsam erkannte er, dass die neue Situation nicht ohne einen gewissen Reiz war. Der multipel personalisierte Extrasinn trieb weiterhin sein "Unwesen" in Gaumarols Träumen, doch bald lernte der junge Arkonide diese Zusammenkünfte sehr zu schätzen. Aber das Leben hatte seine Schattenseiten; schon zu diesem Zeitpunkt musste Gaumarol mit ansehen, wie sein Freund Aktakul auf Grund seiner kolonialarkonidischen, nichtadligen Herkunft systematisch niedergehalten wurde. Und das, obwohl er über einen aktivierten Extrasinn verfügte, Absolvent des dritten ARK-SUMMIA-Grades war!

Eines der größten Talente des Imperiums wurde vergeudet - welch eine Ungerechtigkeit! Die großen wissenschaftlichen Auszeichnungen, die nach Gaumarols Ansicht sein Freund verdient hätte, wurden unter dem adligen Wissenschaftsnachwuchs verteilt. Gaumarol sah diesem Vorgang nicht ohne eine gewisse Erbitterung zu, obwohl er wusste auch durch die Gespräche mit den toten Imperatoren und das Studium der Geschichte -, wie segensreich sich das Adelssystem für Arkons Größe zeitweise ausgewirkt hatte. Er nahm sich vor, dass er, wenn er es jemals beeinflussen konnte, Aktakul an seine verdiente Stelle setzen würde.

Traumzeit: Über Jahre hinweg registrierte Bostich 1. sehr genau die Personen, die seine Macht als Imperator beschnitten, er durchschaute die von Gewinnsucht und Pfründesicherung diktierten Motive seiner Beamtenschaft, die nicht seine Befehle umsetzten, sondern die Befehle der einflussreichen Adelsoberschicht - seiner "Berater" im Kristallpalast.

"Als wahren Drahtzieher im Hintergrund erkanntest du bald Dimeria Ta-Senkara, deine Khasurnmeisterin!" rief Hozarius und lachte polternd. "Mehr noch, es ergaben sich Hinweise, dass ausgerechnet Dimeria die Drahtzieherin der Issan-Intrige war, die deinem Vater und deinen Brüdern den Tod brachte und deine Familie bis zu deiner Inthronisierung alle Macht kostete. Dimeria Ta-Senkara, das wurde dir klar, muss sterben. Und zwar auf eine Weise, dass mit ihr auch ihr gesamter Machtapparat lahmgelegt wird."

Dimerias Sturz war keine leichte Aufgabe. Bostich begann allmählich, sich auf unauffällige Weise Verbündete zu schaffen. Eine erste Personalie betraf den wissenschaftlichen Apparat des Imperiums, mithin eine Schlüsselposition. Bostich berief als in der Rangfolge dritthöchsten Wissenschaftler seinen Freund Aktakul, dessen Karriere steil verlief, aber trotz unleugbarer Genialität aus Gründen der politischen Rason und kolonialen Herkunft nie bis ganz nach oben führte.

Diese Personalie erregte keinerlei gesteigerte Aufmerksamkeit. Die wahren Lenker des Imperiums hatten andere Dinge zu tun, als untergeordnete Entscheidungen des Imperators zu überprüfen. Der wahre Angriff begann statt dessen an einer anderen Stelle: Bostich ließ den Ka'Marentis des Kristallimperiums, den Chefwissenschaftler, unter einem Vorwand anklagen und nach Celkar schaffen - wo man ihn zum Tod verurteilte.

Diese Anordnung zog in eingeweihten Kreisen durchaus Aufmerksamkeit nach sich, denn der Ka'Marentis gehörte zu Khasurnmeisterin Dimeria Ta-Senkaras Schlüsselfiguren. Allerdings stand auch der Nachfolger, der zweite Wissenschaftler des Imperiums, unter Dimerias Einfluss, so dass sich keine Schwächung ihrer Machtposition ergab.

Bostich plante jedoch langfristig, ein Rat, den er den toten Imperatoren verdankte. Der zweite Wissenschaftler des Imperiums war alt. Wenn er starb, rückte automatisch Aktakul an seine Stelle, ohne dass dieser Vorgang direkten Verdacht erregt hätte - jedenfalls, wenn Aktakul bis dahin lebendig durchhielt.

Er hielt durch! dachte Bostich 1. Und er hatte sich eigene Verbündete gesucht: Ich erkannte es, als ich erstmals die Tätowierung auf seiner rechten Schläfe sah. Es war ganz eindeutig ein Kennzeichen der SENTENZA!

Daumennagelgroß war der stilisierte Raubvogel in blauer lumineszierender Farbe.

"Unser Ziel ist, die alte Macht von Arkon wieder erstehen zu lassen. Niemals wieder darf Arkon zu einer galaktischen Macht zweiten oder gar dritten Ranges herabsinken!" sagt Jahara da Quertamagin. Die alte Frau spricht ruhig und gelassen, keinerlei Leidenschaft oder Gefühl ist der Stimme anzumerken.

"Wir wissen nur zu gut, welchen Gefahren wir dann ausgesetzt sind. Aber wir werden dabei die Grundsätze des erhabenen alten Imperiums bewahren. Wir werden jeden Gegner mit allen Mitteln bekämpfen, den Unterlegenen aber die Hand zum Frieden und zur Zusammenarbeit reichen, selbstverständlich zu unseren Bedingungen. Diese Grundsätze haben das Imperium groß gemacht."

"Den Niedergang aber nicht aufhalten können!" wagt jemand einzuwerfen. Den anwesenden Männern und Frauen ist anzusehen, dass sie das Befehlen weit mehr gewohnt sind als das Gehorchen. Dennoch unterwerfen sie sich dem Willen und der Logik der alten Frau, die sich zu ihrer Anführerin gemacht hat. In ihr sehen sie die Prinzipien verkörpert, die es zu bewahren gilt.

"Durchaus richtig. Aber inzwischen ist diese Phase der Degeneration und des Niedergangs überwunden. Ein neues Geschlecht von Arkoniden ist

herangewachsen, stark und selbstbewusst, wie es die Vorjahre waren. Unsere Aufgabe ist, dafür Sorge zu tragen, dass die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholt werden. Das Imperium war groß und machtvoll, solange es Feinde hatte, die ihm trotzten, die überwunden und niedergeworfen werden mussten."

Ihr Sohn Orghan, nominales Oberhaupt des Quertamagin-Khasurn, fügt mit kraftvoller Stimme hinzu: "Als erstes werden wir Ordnung im Kristallimperium schaffen. Wir, die wir uns hier zusammengefunden haben, verkörpern die stärkste Macht im Imperium. Also ist es unsere Sache, darüber zu bestimmen, wer in unserem Namen über das Imperium herrschen und dafür sorgen wird, dass unsere politischen Absichten in die Tat umgesetzt werden. Dabei werden wir uns ausschließlich von den Gedanken leiten lassen, dass gut nur das ist, was dem Imperium nützt. Theta da Ariga ist eine kluge und umsichtige Frau, und mir persönlich tut es leid, dass ihr Schicksal besiegelt ist. Aber dadurch dürfen wir unsere Pläne nicht beeinträchtigen lassen."

Sie wird ganz bestimmt nicht freiwillig ihr hohes Amt aufgeben, und schon gar nicht wird sie damit einverstanden sein, jene Person als Nachfolger einzusetzen, deren Herrschaft wir ins Auge gefasst haben. Also muss sie sterben, und sie muss es auf eine Weise tun, die unseren Zwecken dienlich ist."

GEHEIMAUFEZEICHNUNG DER VERSCHWÖRER, aufgefunden nach der Blutnacht im Nachlass von Dimeria Ta-Senkara, Khasurn-Laktrote des Kristallimperiums von 1237 bis 1289 NGZ

## 6. Blutnacht

Sie liefen aus dem Saal und passierten eine Reihe von Gängen, Rampen und Treppen, bis sie eine der Zentralhallen erreichten, den Dom der Tausend Säulen. Ein Rechteck von der Größe einer KAYMUURTES-Arena bestimmte die Grundfläche, vier Etagen umgaben als Galerien den Innenhof, wichen terrassenartig zurück. Getragen wurde die Konstruktion von meterstarken Säulen, jede anders gestaltet und verziert. Breite Treppen verbanden die Galerien, von der facettierten Gewölbedecke ragten rebenähnliche Beleuchtungskörper unterschiedlich weit in die Tiefe.

Gaumarol da Bostich sah sich um. Der Dom erstrahlte in aller Pracht; Blumen- und Kristalldekoration, kostbare Mosaik, Stuckarbeiten an den Decken und vor allem viele Gebrauchs- und Luxusgüter als Ausstellungsstücke. Mit Sargor und seinen Kralasen stand Gaumarol auf der ersten Galerie, nahe dem Geländer - bis das Licht ausging. Sofort warf sich Gaumarol nach hinten und robbte unter die Deckung der nächsten Etage.

Sie lauschten in die Dunkelheit. Der raschere Atem der Männer verriet, dass sie es ebenfalls hörten. Leise und gleichmäßiger klangen Schritte; eine große Menge von Personen.

Sargor brummte: "Begam?"

"Ruhe!" befahl Gaumarol, weiterhin lauschend. Immer noch Dunkelheit. Er löste die daumendicke Hülse vom Waffengurt, peilte die Richtung an und berührte den Knopf. "Vorsicht, Licht!"

Eine leuchtende Spur raste der Decke entgegen. Mit dumpfem Puffen detonierte die Patrone, und aufblitzendes Magnesitlicht durchzog die Halle mit einem Gemisch von hartem, kalkigem Licht und scharfkantigen Schatten. Von unten drangen Stöhnen und Wimmern herauf. Vielleicht fünfzig Meter entfernt sahen sie gekrümmte Gestalten.

Dreißig bis vierzig, schätzte Gaumarol grob. Etwas muss sie gewarnt haben!

Die Kralasen schossen. Davon heulende Impulse entluden sich verheerend zwischen den hochadligen Würdenträgern rings um Dimeria Ta-Senkara. Explosionen übertönten Schreie der Qual. Körper, halb zerrissen und verbrannt, wirbelten mit Staub und Bodenplatten durch die Luft.

Gaumarol schnaufte; tiefeschnarzen hoben sich die Kerben seines Gesichts ab, Schweiß perlte in kleinen Tropfen von den Schläfen. Das Magnesitlicht wurde plötzlich von aufflammenden Lampen ersetzt. Sargors Gesicht zeigte Erschrecken; er schnellte nach vorn, so dass er Gaumarol mit der Schulter rammte. Schüsse führen ins Leere.

Gaumarol warf sich hinter eine Säule und bemerkte die Khasurnmeisterin. Ihr Thermostrahler blitzte, und der nächste Impuls, von violetterm Nachbild überlagert, ließ eine blendende Funkenkaskade neben Sargor emporsteigen. Es stank nach Ozon, eine glühende Lache breitete sich aus.

Blitzschnell sprang der Geheimdienstchef zwei Schritte, schoss drei Burstgarben und verschwand hinter einer Säule, aus der eine Schmelzspur geätzt wurde, als die Waffe Dimerias abermals schrill sang. Bei den Auftreffdetonationen spritzte flüssiges Gestein nach allen Seiten, hinterließ blasenwerfenden Kunststoffboden. Rund um die Khasurnmeisterin dehnten sich die Treffer der Kralasen als medizinballgroße Glutbälle. Die Luft bebte, kochende Schwaden fauchten heran, Steinstücke prasselten hagelgleich - doch die Frau stand ungerührt im Feuersturm und schoss ihrerseits. Sargor sprang blitzschnell, um weiteren Blitzen auszuweichen. Mit einem Feuerstoß deckte Gaumarol Dimeria ein; ihr Individualschirm schuf als Sphäroid eine unberührte Korona im Glühen.

Tosender Donner! Von ungeheurer Druckwelle ergriffen, wirbelte Gaumarol durch die Luft, schlug irgendwo hart auf und versuchte die Dunkelheit zu durchdringen, die ihn plötzlich umgab. Sein Schutzschirm hielt, dennoch durchheilte stechender Schmerz seinen ganzen Leib, kehrte zurück und pulsierte in Wellen weiter.

Ein unverständlicher Schrei erreichte ihn wie durch Watte gedämpft. Er fühlte sich erbärmlich und schaffte es nur mit Mühe, sich hochzustemmen. "Gaumarol da Bostich!"

Misstrauisch blicke ich umher, springe vor und erreiche das zweite Treppendrittel, als es aufblitzt: Meterlang zerreißen eine Glutbahn den Marmor der Stufen, Gestein spritzt in hohem Bogen. Ich werfe mich nach vorne und rutsche fünf Meter weit mit einem Teppich über polierte Bodenplatten. Neben und hinter mir kreischen etliche Haarblitze, eine Holzverkleidung entflammt. Aus den Augenwinkeln sehe ich, dass sich Dimeria absetzt.

Eine Bombe des Schultergurts auswählend, schätze ich Richtung und Entfernung, reiße mit den Zähnen den Sicherungsring ab und werfe. Als ich nach hinten abrolle, schlägt mir der Hochenergie-Luccot schwer gegen den Arm. Dann die Explosion!

In meinen Ohren klingelt es anhaltend. Die Staubwolke wallt, Trümmer wirbeln; eine Mischung zeretzter Ausstellungsstücke, aus Steinen, Mörtel und Metallsplintern. Es knackt unheilvoll während Brocken klackend aufschlagen. Der Staub senkt sich langsam und mit ihm ein Teil der Terrassenkonstruktion. Ich sehe, dass die Bombe ein beachtliches Loch nach oben und unten gerissen, Säulen zerbrochen und Streben geknickt hat. Nichts rührt sich mehr, kein Strahlschuss peitscht heran.

Trotzdem löse ich eine weitere Granate vom Gürtel, die innerhalb weniger Wimpernschläge einen dichten Qualmgürtel schafft. Den Rauchvorhang als Sichtschutz benutzend - winzige Hyperkristalle wirken auch auf jede Ortung ein -, eile ich zur nächsten Etage hinab.

»Weiter! Dimeria, du entkommst mir nicht!« knurre ich schwer atmend und verlasse über eine seitliche Rampe den Säulendom. Dieser Bereich des Kristallpalastes besteht aus Gängen, Treppen, Rampen, Schächten, Hallen und kleineren Räumen, Galerien, Nischen. Ein verwirrendes Labyrinth. Dann der Ausgang hinaus zum riesigen Innenhof des Kristallpalastes.

Ein Brunnen: Die Geschosse der Stufenpyramide zeigen Helden der Archaischen Perioden, Putten mit Trompeten und Frauengestalten, aus deren Brüsten Wasserstrahlen spritzen. Entlang dem Brunnenrand krümmen sich Chimären.

Und Dimeria - mein Dauerfeuer lässt ihr Schutzfeld zusammenbrechen...

Traumzeit: Über Jahrzehnte liefen die Schrittweisen Umsetzungen. Bostich 1. gelang es, zunächst unwichtige Posten mit Leuten zu besetzen, die ihm auf diese Weise verpflichtet waren und es blieben, wenn sie die Karriereleiter hinaufkletterten.

Eine Schlüsselstelle bildete zum Beispiel die Flottenführung. Bostich förderte gezielt den von ihm persönlich ausgewählten Has'athor Kraschyn, vom Einsonnenträger im einfachsten Admiralsrang bis hin in die höchsten Planungsstäbe - eine Karriere, die der nichtadlige Kraschyn fast ausschließlich der Gunst seines Imperators zu verdanken hatte -, bis zum Mascant. Trotz seines fehlenden Adelsprädikats gelang es Kraschyn, große Teile des militärischen Apparates hinter sich zu bringen.

Ausschlaggebendes Ereignis für Bostich, endlich zu handeln, waren die Ereignisse im Arkon-System rings um das Inthronium im Jahr 1289 NGZ: Der Philosoph Dreur entstand in der Wüste Khoukar, unterwarf das gesamte System dem Kritzelwahn. Dass er ausgeschaltet werden konnte, ehe er seine Macht ausdehnte, war mehr einem Zufall zu verdanken.

Imperator Bostich, aus der Beeinflussung erwachend, schwor sich, dass so etwas niemals wieder geschehen dürfe. Das schon seit längerem - an einem

anderen Ort! -laufende Projekt Sargor da Progerons, mit dem das Galaktikum nach Arkon I geholt werden sollte, erhielt einen neuen, bezeichnenden Namen: Mirkandol- Ort der Begegnung!

Während nun unter dem ortonungssicheren und auch optisch verbergenden Feld eine Neuentwicklung Aktakuls, die auch bei der Tarnung der Arbeiten im Bereich des 20. und 21. Planeten zum Einsatz kam - in der Wüste Khoukar an der Palaststadt gearbeitet wurde, bereitete der Geheimdienstchef den Putsch vor, bei dem Dimeria Ta-Senkara und ihre Vertrauten beseitigt werden sollten.

Schließlich waren die Vorbereitungen beendet. Die Tonta der Khasummeisterin Dimeria Ta-Senkara war gekommen, In dieser Nacht vom 10. auf den 11. November 1289 NGZ starben im Kristallpalast neunundvierzig hochgestellte Arkoniden.

Es hieß, das Wasser in den Teichen des Kristallgartens habe sich rot gefärbt ... Dimeria wurde von Bostich 1. persönlich befragt, ob sie die Drahtzieherin der Issan-Intrige war, die seinen Vater und seine Brüder das Leben kostete. Eine Vermutung, die sie bestätigte und die Bostich in einem Anflug von Fairness mit dem schnellen Tod belohnte - immerhin wäre nach diesem Geständnis auch die Infinite Todesstrafe möglich gewesen. "Wird die Vergangenheit verdrängt und geleugnet, rächt sich das irgendwann", flüsterte der Chor der Imperatoren. "In der Wiederbelebung des Alten wurde im Kristallimperium die Grundlage für den Erfolg der Issan-Intrige gelegt."

Bostich 1. verzog schmerzlich das Gesicht. Vor allem die mächtigen Großen Kelche bezogen sich mit ihren Privilegien auf die ferne Vergangenheit, die bis zu den ersten Stammväter-Siedlern zurückreichte. Als Gerücht kursierte die Nachricht, den Orbanaschol sei es auf Drorah, der Hauptwelt der Akonen, gelungen, eine uralte Besatzungsliste eben jenes Schiffes aufzutreiben, das damals Arkon anflieg. .

Weiterhin wurde behauptet, man arbeite an einer Fälschung der echten Liste, um Khasurn, die ihnen nicht genehm waren, daraus zu tilgen. Wurden statt dessen andere, bislang in zweiter oder dritter Reihe des Adels angesiedelte Familien eingetragen, mussten jene den Orbanaschol für ihren gesellschaftlichen Aufstieg für alle Zeiten im höchsten Maß dankbar sein.

Jedem, der von diesen Gerüchten hörte, musste klar sein, dass die echte Liste angesichts der feudalen Gesellschaft der Arkoniden von unermesslichem Wert war; Billionen Chronners, wenn man versuchte, diesen Wert in Geld auszudrücken.

Für die Großen Kelche galten wieder die besonderen steuerlichen Privilegien, beispielsweise um die riesigen Besitztümer, Erblehen, Ländereien, Rohstoffmonde, Industriekonzerne und dergleichen problemlos von einer Generation zur nächsten weitergeben zu können. Mit der Wiederbelebung der Traditionen war es überdies wieder üblich geworden, sich an dem zu orientieren, was durch den Hochadel vorgelebt wurde.

Alle Arkoniden, die etwas auf sich hielten, kauften Kleidung, Schmuck, Gebrauchsgüter in jener Mode, die von den maßgeblichen Khasurn nicht nur vorgegeben, sondern in vielen Fällen auch in deren Produktionsstätten hergestellt wurde. Jede Erniedrigung im Rang bedeutete für diese Einnahmequelle das Ende. Im Extremfall mussten sogar die Lehen und Besitztümer an den Staat zurückgegeben oder an andere, neue begünstigte Familien abgegeben werden.

"Wichtig ist das Ansehen der Noblen in der Öffentlichkeit ihresgleichen", murmelte Bostich 1. "Genau darauf setzte Dimeria: Schon der Verdacht, die Orbanaschol arbeiteten an der Fälschung einer echten Liste, reichte aus, um den Prozess einzuleiten. Attentate und Anschläge waren die Folge, das gesamte Gefüge geriet ins Wanken. Während sie schon an anderer Stelle den Mord an der Imperatrice planten, wurde mit mir der Nachfolger präpariert!«

Auf Celkar kam es in dem Jahr, das auf den stillen Putsch folgte, zu Tausenden von Prozessen, die allesamt mit Todesurteilen endeten. Imperator Bostich I. war am Ziel. Nun herrschte er wirklich. Die eigentlichen Vorbereitungen für das Projekt Huhany/Tussan begannen.

Kymalthoran setzte sich ab, wollte in alter Treue zu den da Bostich nicht gezwungen sein, gegen den Imperator vorzugehen - was ihm als Gijathrako durchaus möglich gewesen wäre. Ähnlich reagierte die Arkanta von Hocattar; eines Tages war sie verschwunden gewesen, ohne sich Bostich zu offenbaren. War sie es oder nicht?

Der Imperator leitete ein beispielloses Flottenaufbauprogramm in die Wege. Alte Kolonien wurden, soweit machbar, in das Kristallimperium eingegliedert. Als Symbol seiner Macht benötigte Bostich, um den alten Glanz des Kristallthrons wieder herzustellen, ein völlig neues öffentliches Auftreten: Die Thronflotte ARK'IMPERION wurde von ihm erdacht - und von Ka'Marentis Aktakul mit seinen Fachleuten konstruiert.

Das Galaktikum holte sie im Frühjahr 1290 NGZ, der Planung nach eigentlich viel zu früh, dennoch aber in einem Geniestreich des Imperators, nach Mirkandol.

Bostich 1. beauftragte Aktakul, das im Grunde gegen modernste Technik anfällige Arkon-System mit einer neuartigen arkonidischen Schirmfeld-Technik zu schützen. Irgendetwas in der Art des terranischen ATG-Feldes, das war es, was sich Bostich vorstellte. Sein Freund entwickelte daraus ein Projekt, das er mit dem Arbeitstitel Kristallschirm versah.

In den Jahren, als er noch in der zweiten und dritten Position der Wissenschaftlerhierarchie stand, hatten ihn die Kollegen gerne mit "Alt-Technik« abgespeist; Dinge der eigentlich längst als überholt angesehenen Transitions- und Halbraumtechnologie. Aktakul machte, gestärkt durch seine Verbindungen zu der SENTENZA, aus der Not eine Tugend. Weiter- und Neuentwicklungen auf der Basis des Bekannten und Vertrauten entstanden mit der Zeit, für deren Einzelheiten sich Bostich 1. nicht interessierte, von denen er jedoch Aktakuls Zusicherung besaß, dass sie funktionieren würden.

Auf anderen Gebieten gab es dagegen auch Rückschläge - in Bostich erklang der kurze Nachhall eines Gesprächs mit Aktakul: "Neue Erkenntnisse hinsichtlich der Dakkarttechnologie, mein Freund?"

"Leider nein - es gelingt mir nicht, stabiles Sextagonium herzustellen. Genauer: Schon die Umwandlung von Howalgonium durch Quintronenbeschuss kommt nicht in Gang."

"Ursache?"

"Schwer zu sagen. Es könnte mit der Abschottung von DORIFER zusammenhängen; das Kosmonukleotid wurde schon von den Gängern des Netzes als unberechenbarer >Brüter< bezeichnet."

"Somit gibt es weiterhin keine Möglichkeit, Dimesextatriebwerke und ähnliches zu bauen?"

"So ist es - zumindest nicht hier bei uns. Ob es auch für die Heimat der Cappins gilt, kann' ich nicht sagen. Auch nicht, ob es eine dauerhafte Erscheinung ist oder ob sie irgendwann wieder verschwindet."

Als wichtigsten Rivalen um die Macht in der Milchstraße sah Bostich Perry Rhodan, den Terranische Residenten und Sechsten Boten von Thoregon, In den Augen des Imperators war der unsterbliche Terraner zu einer tragischen Figur der Geschichte verkommen, denn das Konzept Thoregon ließ sich nicht nur mit der angestrebten neuen Größe des Kristallimperiums nicht vereinbaren, sondern krankte nach seiner Ansicht von vorn bis hinten an den mit ihm verbundenen ungeklärten Fragen.

Mir ist unerklärlich, dass sich Rhodan überhaupt auf so etwas Windiges eingelassen hat! dachte Bostich, dessen erster großer galaktischer Auftritt kam, als die Kosmische Fabrik MATERIA die Milchstraße heimsuchte.

Im Arkon-System entstand eine Sperrzone, die den 20. und den 21. Planeten umfasste. Die schon vorhandenen Anlagen auf Subtor wurden Zug um Zug ausgebaut und ausgeweitet. Uregoll war das reine Experimentierfeld für den Ka'Marentis Aktakul. Auf Arkon II konstruierten seine besten Ingenieure das neue, flugfähige Flottenzentralkommando Ark'Thektran.

KorraVir war wie geschaffen für den Imperator, der die sich verschiebenden Verhältnisse eiskalt zu seinen Gunsten ausnutzte. Ein erster wichtiger Schlag gelang mit der Eroberung des Hayok-Sternenarchipels, Ark'Tussan wurde niedergeworfen, schließlich folgte der Einmarsch in das Orion-Delta-System, auf Bostichs persönlichen Befehl. Einen vorläufigen Höhepunkt fand seine Strategie der "sanften" Machtergreifung durch den Schlag gegen Ertrus, der Terra nach Hayok einer weiteren wichtigen Ressource beraubte.

Bostich 1. sah die Herrschaft über die Milchstraße in greifbarer Nähe. Ein letztes Problem könnte jene Macht darstellen, die ich in seltener Übereinstimmung mit meinem Intimirivalen Rhodan als Gefahr erkenne: Morkhero Seelenquell!

Ihm war klar, dass er sich vor jenem Seelenquell schützen musste; und zwar auch Arkon, obwohl das seltsame Wesen nur ein einziges Mal im Zusammenhang mit einer arkonidischen Flotte auf den Plan getreten war. Bostich wies Aktakul an, eine arkonidische Variante der PsIso-Netze zu entwickeln.

Schutz gegen Morkhero Seelenquell bedeutete schließlich auch Schutz gegen die terranischen Monochrom-Mutanten, und Bostich 1. wollte sich nie und nimmer in dieser Angelegenheit auf terranische Lieferungen verlassen. Wer weiß schon, welche Überraschungen mein "Freund" Rhodan in die

gelieferten Netze einbauen lässt? Selbst Rückschläge konnten Imperator Bostich nicht von seinem Weg abbringen, die Explosion der GILGAMESCH, der schleppende Verlauf des Ertrus-Feldzugs...

Wenn der Kristallschirm betriebsbereit ist, sobald die Bauarbeiten auf Subtor beendet sind und das neue Flottenzentalkommando Ark'Thektran sich flugfähig meldet, werde ich die Geburt des Göttlichen Imperiums verkünden.

Bei alldem wurde Bostich in seinen Träumen tatkräftig von den toten Imperatoren unterstützt. Ihre Ratschläge - als Ersatz des weiterhin stillen Extrasinns dienten ihm als wertvolle Orientierungspunkte angesichts einer Aufgabe, die fast zu schwer für nur einen Arkoniden allein war, Nach all diesen Jahren fiel inzwischen auch ein Schatten auf diese "innere Zusammenarbeit". Bostich begann sich zu fragen, ob er nicht nur von einer Abhängigkeit in die andere geraten war.

Inzwischen glaubte er, nicht länger den Rat seiner toten Freunde suchen zu müssen, sondern wünschte seine Entscheidungen allein zu fällen. Wenn das Kristallimperium zu alter Größe zurückgefunden haben würde, wenn der größte aller Imperatoren im Kristall der Geschichte Bostich hieß, wollte er sich nicht eingestehen müssen, er habe seine Erfolge lediglich fremder Hilfe zu verdanken: ein psychologisches Problem!

Z war waren die toten Imperatoren eine Schöpfung aus ihm selbst, aber in seiner Gefühlswelt lebten und atmeten sie, drängten sich in seine Träume, manche mit äußerst kritischer Stimme ...

Die toten Imperatoren waren ihm weiterhin erschienen. Er konnte sich gegen ihre Besuche nicht wehren, sowenig wie jeder andere ARK-SUMMIA-Absolvent gegen Kommentare seines Extrasinns. Dennoch: Allmählich wird die Situation unhaltbar!

Unvermittelt wachte er auf, entstieg der Traumzeit.

Die allegorische (und natürlich erfundene) Aussage des Heroen Tran-Atlas: "Wie wollen sie das Zhy erreichen, wenn sie nicht einmal das Mehinda ablegen wollen?" bewog die späteren Dagoristas dazu, mit den Traditionen des bereits allmählich erstarrenden Systems zu brechen und auf jegliche äußeren Zeichen einer adligen Herkunft zu verzichten.

Dieser programmatische Entschluss erwies sich im Laufe der Jahre als ein zweischneidiges Katsugo: Man gewann zwar die Hochachtung der Essoya, doch diese schlug recht schnell in eine verklärte und abergläubische Verehrung der Tron'athorii Huhun-Zhy um (der "Hohen Sprecher des Göttlich-Übersinnlichen Feuers", wie die Dagoristas mitunter vom Volk beschrieben wurden).

Auf der anderen Seite wurden durch eine solch drastische Maßnahme zahlreiche rechtschaffene, doch konservative Mitglieder des Adels abgeschreckt. In das so entstandene Vakuum konnten später destruktive und reaktionäre Elemente eindringen, die zuvor nur ein Schattendasein am Rande der arkonidischen Gesellschaft fristeten.

Man hat leider nicht verstanden, dass auch Dagor nur einen Teil der uns zugänglichen Realität abbildet, dass auch für uns die immerwährende Regel des Seins gegeben ist: Es gibt keine Revolution ohne Opfer und keine Evolution ohne Geduld.

HARXID DA ZOLTRAL: Die Mannax-Kommentare. In: Gesammelte Werke. Hakata, Starjoy 2441

## 7. Austreibung

Der fliegende Palast des Imperators hatte Subtor erreicht, den 20. Planeten, und schwenkte in einen niedrigen Orbit ein. Welch eine großartige, das Herz erwärmende Szenerie! So oder so ähnlich mussten sich die alten Imperatoren gefühlt haben, wenn sie sich dem Zentrum ihrer Macht genähert hatten - den unvergleichlichen Synchronwelten von Tiga Ranton.

Der Ka'Marentis des Kristallimperiums erwartete Bostich 1. bereits. Das CV-Embinium, das man über dunkle Kanäle erworben hatte, wurde bereits in die erste, soeben aus den unterirdischen Subtor-Robotfabriken laufende Produktserie verbaut.

Jenes bläulich gefärbte dünne Haarnetz, das sich allein durch die Farbe von einem PsIso-Netz unterschied - Bostich trug selbstverständlich zum Schutz vor Morkhero Seelenquell ein PsIso-Netz -, war ein sogenanntes KrlSo-Netz, ein Kristall-Isolationsnetz, Es handelte sich um eine technisch verbesserte Version, die bei verringertem Materialaufwand an CV-Embinium doppelt wirksam war.

Aktakul übergab das erste KrlSo-Netz an Bostich, der es in die Tasche steckte. Dann führte der Ka'Marentis seinen Freund per Holoschaltung die letzte gigantische Hyperkon-Schwerkraftstation vor, eine von insgesamt sieben, die an diesem Tag in Dienst gestellt wurde.

Wenige Wochen noch, dachte Bostich zufrieden, dann wird Subtor für seinen Verwendungszweck bereit sein. Das ist die Meldung, auf die ich lange gewartet habe! Gaumarol Bostich 1. da Arkon setzte als verbindlichen Termin, an dem Huhany'Tussan entstehen sollte, den 1. Prago des Tarman 21.423 da Ark, gleich dem 26. Dezember 1303 NGZ, fest. An diesem Prago wird das Imperium nach Jahrtausenden des Niedergangs wieder sein, was es einmal war, ja, es wird noch mehr sein. Endlich wird Tiga Ranton, das wahre Arkon der Drei Welten, wieder entstehen!

Mehinda; abgeleitet von: Meh'in da Khasurn ("Linie/Zeichen von Kelch/Geschlecht") - eine aus dem Saft des Zharg-Strauches (s. Zharg-notah) gewonnene, cremige, meist in bläulich-grünlichen Tönen schimmernde Paste, die der Herstellung des rituellen arkonidischen Makeups dient.

Das Tragen des M. ist nur den Adelsgeschlechtern erlaubt, das kostbare und in der Herstellung entsprechend aufwendige "Gor-Mehinda" (Kampf-Mehinda) darf allerdings nur ein Mitglied eines Mittleren oder Großen Kelches ausschließlich in der Zeit der KAYMUURTES auftragen. Das Muster und die Farbgebung des M. entsprechen der Heraldik des jeweiligen Khasurn ...

GELLOR MA-KYNAAN: Institutionen des Großen Imperiums, ein Wegweiser für Karrierebewusste (Sonderausgabe für unsere terranischen Freunde); Arkon I, 19.016 da Ark

Traumzeit: Feuchtkalte Nebelfetzen trieben durch die Nacht, die ihn umgab. Unter seinen Füßen knirschte Kies eines breiten Weges, flankiert von hochragenden Alleegebäuden - so deutete er zumindest die Schatten in den Schwaden. Es war kalt. Merkwürdiges Zwielflicht durchzog den Dunst.

In seiner Faust hielt Bostich das Dagorschwert; es sollte ihm, als allegorisches Symbol, dabei helfen, dass dieses die letzte Traumzeit wurde. Das Gor-Mehinda bedeckte sein Gesicht. Er hatte

zwar die Entstehung des Huhany'Tussan eingeleitet, doch er dachte nicht daran, vor sich selbst den Ruhm zu teilen. Er wollte nicht länger den toten Imperatoren zuhören, er wollte die Herrschaft nun für sich allein reklamieren.

Im Kristall der Geschichte würde sein Name stehen, verknüpft mit dem Göttlichen Imperium - doch Bostich wollte auch selbst daran glauben, dass dies die Wahrheit war. In dieser Nacht war der Schlaf nur zögernd gekommen, denn es sollte die Nacht der Nächte sein.

Er ging einige Schritte; das Kiesprasseln war, neben seinem Atem, das einzige Geräusch. Rau gefurcht ragte rechts ein Baumstamm auf, die Rinde glänzte dunkel-nass. Undeutlich war ein Park auszumachen, der zu beiden Seiten an den Weg grenzte. Vereinzelte Schatten: weitere Bäume. An anderen Stellen sah Bostich Gitter, die rechteckige Parzellen umgaben; spitze Metallstäbe mit Schnörkeln hoben sich als verwaschene Silhouetten vom Nebel ab. Daneben lagen schräg und verkantet, teilweise von Unkraut überwuchert, wuchtige Steinplatten.

Bilder der Totenwelt Hocatarr schossen durch Bostichs Kopf und versanken wieder, als er sich auf den Atemrhythmus des Dagor konzentrierte.

Sanfte Bodenwellen prägten die unwirkliche Landschaft, die Pflanzen wirkten verwildert, als habe sich seit Jahrzehnten niemand mehr um sie gekümmert. Unbehagen verkrampfte Bostichs Magen. Der Imperator folgte dem Weg, der im Bogen nach links verlief. Irgendwo knirschte etwas. Er starrte in den Nebel, ohne ihn zu durchdringen. Quietschte dort ein Gitter? Bewegten sich Steinplatten? Es durchlief ihn eiskalt, die feinen Härchen im Nacken richteten sich auf. Unwillkürlich beschleunigte er seine Schritte. Kalt-klebriger Schweiß rann ihm den Rücken hinab.

Der Eindruck, eine eisige Gruft betreten zu haben, wurde umfassend. Er lauschte. Sein Herz klopfte ihm bis zum Hals, trotzdem war es unüberhörbar: Ein sonderbares Pfeifen erklang, fast wie asthmatischer Atem. Dann durchheulte eine Art Wuseln die Nebelbänke. Vage glaubte Bostich Körper zu erkennen, knapp am Rand des Blickfelds oder in den Augenwinkeln auftauchend.

Mit einem Schwall feuchtkalten Nebels näherten sich Geschöpfe, die scheinbar ziellos umherteilten, die Schwaden in wabernde Bewegung versetzten und sich vom Grau der Umgebung kaum abhoben. Der Eindruck von Spielzeugpuppen drängte sich Bostich auf. Das Umherwuseln endete. Die

Ähnlichkeit mit Puppen verstärkte sich.

Abgehakt und roboterhaft waren die Bewegungen halb erhobener Arme, die Finger klauenartig gekrümmt. Als hingen sie an unsichtbaren Fäden, tappten die Geschöpfe schwerfällig heran. Grauen kroch in Bostich hoch. Sie umringten ihn, die hinteren Reihen ins Grau des Nebels übergehend und mit ihm verschmelzend. Nervöses Kribbeln durchzog Bostichs Bauch; er spannte die Muskeln, hob das Schwert, ging in Kampfstellung.

Bostich erkannte in den Gestalten die toten Imperatoren seiner Traumzeit. Sie kamen so zahlreich, dass sie einander berührten; ein Wall steifer Bewegungen. Die aus der zweiten und dritten Reihe versuchten, über die Vordersten hinwegzuklettern, hilflos in ihrer stupiden Roboterhaftigkeit, aber um so erschreckender in der Wucht, mit der sie sogar ergebnislose Versuche wiederholten. Bostich sah ihnen entschlossen entgegen, konnte jedoch nicht verhindern, dass sich in ihm Entsetzen breit machte.

An Körpern vorbei, über Schultern hinweg, Köpfe stoßend, streckten sich Arme aus dem Nebelschleier. Gekrümmte Klauen, getrieben von unbezähmbarer Gier, zerschnitten die Luft. Kalt und feucht wie der Nebel, so dass Bostich eisige Schauer durcheilten, berührten ihn Hände an Beinen, Rücken und Hüften, Harte und spitze Fingernägel zerfetzten seine Kleider, rissen sie herab, kratzten über seine Haut. Er schrie, erfüllt von Ekel und Widerwillen. Das animalisch triebhafte Drängen der toten Imperatoren wurde zum Alptraum. Leiber schoben sich übereinander, Bostichs erste Schwerthiebe führen ins Leere, konnten die Traumzeit-Gestalten nicht beeindrucken.

Schneller, als er sich's versah, war er eingekesselt. Er konnte sich nicht mehr von der Stelle bewegen, seine Arme wurden ihm an den Körper gepresst. Der panische Impuls von Platzangst zog einen stählernen Ring um seine Brust. Eiszapfenkrallen tasteten nach ihm. Leblose Körper pressten sich an ihn, stießen verlangend vor. Zerfurchte Totenhände griffen versessen zu; Arme umspannten seine Beine und Handgelenke, Füße stiegen Bostich auf die Zehen.

Lähmende Angst, aus seinem tiefsten Inneren emporsteigend, machte seinen Körper zur starren Säule. Kalte Finger quetschten und zerrten an ihm, und immer wieder schabten Krallen über seine Haut, ließen ihn innerlich in schierer Verzweiflung zucken und beben, aber er, blieb gelähmt.

Er wurde von den Leibern begraben und stürzte, unter der Last nachgebend, zu Boden. Betäubender Druck wurde zu Dunkelheit, Kälte stieß wie Stachel in sein Inneres vor. Er kam sich verlassen, elend und erniedrigt vor. Und während das Wimmeln um ihn herum nicht enden wollte, sah er plötzlich eine Fratze vor sich schweben; eine Spiegelung seiner selbst in einem leblosen Auge.

"Ich bin es!" keuchte er. "Ich quäle mich selbst."

Ein Raunen und Flüstern in seinem Kopf wurde zum Dröhnen. Phantasmagorische Bilder stiegen in ihm auf, er taumelte, für unerträglich lange Sekunden von Impressionen wirrer Gedankenströme geschüttelt. Plötzlich gab es keine Last mehr, er konnte sich frei bewegen. Schnaufend sprang er auf und sah sich um.

Der träumende Imperator lässt das Dagorschwert herumwirbeln - nun unvermittelt eine übermächtige Waffe. Und er beginnt die toten Imperatoren, die nicht wirklich leben, einen nach dem anderen zu bekämpfen, zu erschlagen, zu erstechen...

Er fühlt Schweiß auf seiner Stirn perlen, der Schwertarm beginnt zu schmerzen, seine Füße waten durch Blut. Aber er kämpft weiter. Die blitzende Klinge trifft Köpfe und Hälse, hackt Arme ab. Weiteres Blut spritzt. Mit jedem erfolgreichen Hieb fühlt sich Bostich befreiter, gleichzeitig hat er das Gefühl, vollständiger zu werden. Yobilyn I. wird getroffen, dann Gonozal III., nach diesem Metzat III.

Bostich kämpft wie noch nie in seinem Leben. Sein Körper tänzelt leichtfüßig umher. Das Dagorschwert scheint ein Teil von ihm zu sein. Jede Bewegung ist präzise, effektiv, erfolgreich. Gonozal VII., zum zweiten Mal getötet; der fette Orbanaschol III., der sein verdientes Schicksal gar nicht oft genug finden kann - sie alle sterben von Bostichs Hand, lautlos, schweigend. Sie lösen sich auf, verwehen zu dunstigen Fasern.

Im Grunde ist dies ein innerer Exorzismus, der Gaumarol da Bostich zum ersten Mal seit der Aktivierung seines Extrasinns die vollständige Freiheit der Entscheidung bringen soll. Dann sind sie alle tot: Er ist der letzte - Gaumarol Bostich I. da Arkon, Begründer des Huhany'Tussan.

Und im selben Augenblick, als er schweiß gebadet aus dem härtesten aller Träume erwacht, hört er zum erstenmal in seinem Leben in seinem Kopf den Logiksektor sprechen - dessen Störung er auf diese Weise offenbar beseitigt hat: Narr, du hast dir viel Zeit gelassen!

Hochverrat ist eine Frage des Datums! CHARLES MAURICE DE TALLEYRAND, französischer Staatsmann, 2. Februar 1754 bis 17. Mai 1838

## Epilog

Ka'Marentis Aktakul da Ertrus persönlich führte nach Bostichs Abflug von Subtor einen Kontrolleur durch die Anlagen des 20. Planeten. Der Fremde war durch ein optisches Diffusionsfeld unkenntlich gemacht, doch allein die Tatsache von Aktakuls Gegenwart belegte die Rechtmäßigkeit seiner Anwesenheit wie seines Kontrollgangs. Niemand kam auf den Gedanken, angesichts des Besuchers etwa Verdacht zu schöpfen.

Die bei den besichtigten die Robotfabriken, in denen die KrIso-Netze produziert wurden, und erreichten schließlich Aktakuls Büro. Als das Diffusionsfeld erlosch, kam zum Vorschein - Julian Tiffloor. "Die KrIso-Netze werden wie geplant für das gesamte Imperium ausgeliefert, Hand Tiffloor", sagte Aktakul.

"Sie besitzen die notwendigen Spezifikationen, Hand Aktakul?"

"Selbstverständlich! Nicht ein einziges, dafür habe ich gesorgt, wird wirksam sein! Gewisse kleine Änderungen und Modifikationen beim CV-Embinium-Anteil - angeblich für eine erhöhte Wirksamkeit."

Er lachte leise, und in das Lachen fiel sein Gegenüber ein. Es klang siegesgewiss und überaus selbstbewusst. Nicht mehr lange, und ihr Meister würde eintreffen Morkhero Seelenquell...

ENDE

Bostich I. ist seinen Zielen einen Schritt näher gerückt. Mit dem Ende seiner Aufenthalte in der Traumzeit hat er sich von seiner eigenen Vergangenheit befreit - jetzt kann er weiter voranschreiten in Richtung des Göttlichen Imperiums.

Der PERRY RHODAN-Band der nächsten Woche setzt ein anderes Wesen in das Zentrum der Handlung: Es ist ein Ara, ein Angehöriger der Galaktischen Mediziner.

Susan Schwartz verfasste diesen Roman, der unter folgendem Titel erscheint:

DER GALAKTISCHE MEDIZINER